VIII Jahrgang. Mittwoch, 6. November 1901.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Bezugs-Preis:
Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr,
durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,—
ohne Bestellgeld.
Postzeitungs-Katalog Nr. 1660.
für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871
Bezugspreis 3 Kronen 13 Heller, Für Rußland:
Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop.
Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Fernsprech-Anschluß Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)
Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile.
Reclamezeile 60 Pf.
Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag
Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden.
Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.
Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition:
Breitgasse 91.

Nr. 261. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. 1901.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Ein erfreulicher Fortschritt.

Ein gut behütetes Geheimniß verkündet der „Reichs-Anzeiger": Ein Stück zopfigen deutschen Sonderthums, die württembergische Postmarke, ist beseitigt und damit wohl ein entscheidender Schritt zu der einheitlichen Reichspostmarke gethan. Zwischen der Reichspostverwaltung und der württembergischen Postbehörde ist ein Uebereinkommen abgeschlossen, wonach vom 1. April 1902 ab für das Gesammtgebiet der beiden Verwaltungen einheitliche Postwerthzeichen zur Verwendung kommen, welche den Vordruck „Deutsches Reich" tragen. Das Uebereinkommen ist bis 31. März 1906 unkündbar. Von diesem Zeitpunkt an steht jeder der beiden Verwaltungen ein 1jähriges Kündigungsrecht je zum Schluß eines Rechnungsjahres zu. Vom 1. April 1902 an werden die seitherigen Postwerthzeichen der beiden Verwaltungen außer Kurs gesetzt.

Wohlgemerkt, es handelt sich lediglich um die besondere königl. württembergische Postmarke, nicht um die in der Reichsverfassung ausdrücklich bestimmte Selbstständigkeit der württembergischen Postverwaltung. Diese Selbstständigkeit soll unangetastet bleiben. Sie beruht gleich der bayerischen auf Artikel 52 der Reichsverfassung, der folgendermaßen lautet:

Die Bestimmungen in den Artikeln 48 und 51 (Post und Telegraphie betreffend) finden auf Bayern und Württemberg keine Anwendung. An ihrer Stelle gelten für beide Bundesstaaten folgende Bestimmungen: dem Reiche ausschließlich steht die Gesetzgebung über die Vorrechte der Post und Telegraphie, über die rechtlichen Verhältnisse beider Anstalten zum Publikum, über die Portofreiheiten und das Posttaxwesen, jedoch ausschließlich der reglementarischen und Tarif-Bestimmungen für den internen Verkehr innerhalb Bayerns, bezw. Württembergs, sowie, unter gleicher Beschränkung, die Feststellung der Gebühren für die telegraphische Korrespondenz zu. Ebenso steht dem Reiche die Regelung des Post- und Telegraphenverkehrs mit dem Auslande zu, ausgenommen den eigenen unmittelbaren Verkehr Bayerns bezw. Württembergs mit seinen dem Reiche nicht angehörenden Nachbarstaaten. An den zur Reichskasse fließenden Einnahmen des Post- und Telegraphenwesens haben Bayern und Württemberg keinen Theil".

Wie man hieraus ersieht, sind die postalischen Sonderrechte der beiden süddeutschen Königreiche verhältnißmäßig beschränkt und erstrecken sich wesentlich auf die innere Verwaltung finanzieller und persönlicher Art. Nach außen hin trat diese Selbstständigkeit der bayerischen und württembergischen Postverwaltung, abgesehen von unerheblichen Aeußerlichkeiten, wie Uniformirung der Postbeamten und Bezeichnung der Postämter u. s. w. als königlich bayerische bezw. königlich württembergische, eigentlich nur in den eigenen bayerischen und württembergischen Briefmarken in die Erscheinung. Namentlich Ausländern gegenüber ergaben sich daraus häufig Weiterungen, die vom deutschnationalen Standpunkt aus beschämend und bedauerlich waren. Man konnte von ihnen nicht eine nähere Kenntniß dieser „deutschen Eigenthümlichkeit" verlangen, unter deren Nichtbeachtung sie wie zahlreiche Reichsangehörige zu leiden hatten. Reichspostkarten, die innerhalb Bayerns und Württembergs irrthümlicherweise oder in Unkenntniß des Reservatrechts dieser beiden Staaten aufgegeben wurden, waren bis vor wenigen Jahren von der Beförderung ausgeschlossen, und andere Postsachen, die mit Reichspostwerthzeichen versehen waren, wurden als unfrankirt behandelt und mit Strafporto versehen. Seit Kurzem war wenigstens in dieser Hinsicht das Zugeständniß gemacht worden, daß derartige Postkarten und Postsachen seitens der Empfänger nur mit dem einfachen Porto zu bezahlen sind. Aber daneben gingen seitens der Reichspostverwaltung, namentlich seitdem Herr v. Podbielski an ihre Spitze getreten war, die Bestrebungen fort, einheitliche deutsche Postzeichen einzuführen. Vor nunmehr zwei Jahren wurden neue Reichspostwerthzeichen hergestellt, auf denen nicht, wie früher, ein Reichsadler noch ein sonstiges Hoheitszeichen des Reiches zu sehen ist, sondern lediglich ein (übrigens künstlerisch nicht gerade gelungenes) Bild der Germania mit dem Vordruck „Reichspost". Der damalige Staatssekretär v. Podbielski begab sich nach Stuttgart und München, um mit den dortigen zuständigen Stellen über die Einführung gemeinsamer Postwerthzeichen zu verhandeln. Dieser „Husarenritt" des Generalpostmeisters, wie man damals sagte, hatte indessen keinen Erfolg. Sowohl in Stuttgart als auch in München holte er sich einen Korb. Man schützte insbesondere vor, daß sich ein Modus für die Abrechnung nicht würde finden lassen, wenn Bayern und Württemberg ihre besonderen Briefmarken aufgeben und gemeinsame mit dem übrigen Reiche einführen wollten. Thatsächlich war der Partikularismus in beiden Hauptstädten stark genug gewesen, um diesen Plan damals zu vereiteln.

Nunmehr ist er wenigstens bezüglich Württembergs zu Stande gekommen, was sicher dem Einfluß des stets national gesinnten Königs zuzuschreiben ist. Auch für die Abrechnung, die vor zwei Jahren angeblich unüberwindliche Schwierigkeiten verursachte, hat sich ein gangbarer Weg gefunden. Nun bleibt freilich noch Bayern mit seinen besonderen Briefmarken. Aber man darf nach früheren Erfahrungen annehmen, daß auch dieser Staat in absehbarer Zeit dem Beispiel Württembergs folgen und seine Sondermarken aufgeben wird. Wir haben dasselbe beim bayerischen Raupenhelm erlebt. Lange nach 1871 konnte sich Bayern von diesem angeblichen oder vermeintlichen Wahrzeichen seiner militärischen Selbstständigkeit im Frieden nicht trennen. Heute denkt, abgesehen von Sigl's „Vaterland", kein Mensch in Bayern mehr an den Raupenhelm und ist dort alle Welt mit der Pickelhaube zufrieden, die Bayerns militärische Reservatrechte natürlich nicht im geringsten beeinträchtigt hat. Ja nicht einmal die im Jahre 1897 für das bayerische Heer eingeführte Reichskokarde hat das geringste an der Thatsache geändert, daß „das bayerische Heer einen in sich geschlossenen Bestandtheil des deutschen Bundesheeres mit selbstständiger Verwaltung unter der Militärhoheit der bayerischen Krone bildet."

Nachdem nun die württembergischen Postwerthzeichen fallen gelassen sind und die bayerischen wahrscheinlich folgen werden, bleibt noch die Frage der Eisenbahngemeinschaft bestehen, des Verzichtes auf die Eisenbahnhoheit, wie er durch den Eintritt in die norddeutsche preußische Eisenbahngemeinschaft einträte. Immerhin scheint es uns, daß dieselbe württembergische Regierung, welche die Postkonvention unterzeichnet hat, auch für eine Eisenbahngemeinschaft mit Preußen zu haben sein würde: sie muß nur in der richtigen Form geboten werden. Wenn aber, nachdem Baden schon einen Anfang mit einer Einzelbahn gemacht hat, nun Württemberg nachfolgen würde, dann, meinen wir, kann auch Bayern nicht zurückbleiben und zugleich müßten auch diejenigen deutschen Staaten, die noch über ein selbstständiges Eisenbahnnetz verfügen, sich zum Anschlusse verstehen. Ob sich das rasch verwirklichen wird, wissen wir nicht, es hängt von der Art der Vorschläge ab, welche der preußische Eisenbahnminister den andern Regierungen zu machen hat. Aber daß es kommen kann und wird, dafür soll die Postmarkenkonvention mit Württemberg uns ein gutes Vorzeichen sein.

Ein Armeebefehl des Kaisers.

Das „Armee-Verordnungsblatt" veröffentlicht folgenden „Neues Palais, den 31. Oktober" datirten Armeebefehl:

Nachdem nunmehr das Ostasiatische Expeditionskorps, soweit Ich es nach Erfüllung der ihm gestellten Aufgaben in das Vaterland zurückgerufen habe, den heimischen Boden wieder betreten hat, drängt es Mich, ihm für seine Leistungen Meine vollste und wärmste Anerkennung auszusprechen. Unter ungewohnten, schwierigen Verhältnissen hat es den Erwartungen zu entsprechen gewußt, mit denen ich es in den fernen Osten entsandt habe, und wenn es ihm auch nicht beschieden gewesen ist, in großen Schlachten seine Kriegstüchtigkeit opferfreudig zu erweisen, so hat es doch überall, wo es dem Feinde entgegentrat, in zahlreichen Kämpfen, unter schwierigen Verhältnissen des Klimas wie des Geländes Proben glänzender Tapferkeit, zäher Ausdauer und treuer Pflichterfüllung geliefert. Dadurch hat es dem alten, Uns Allen so theueren Ruhme der deutschen Waffen neue Ehren hinzugefügt.

Gleiche Anerkennung zolle Ich allen Denen, welche bei der Vorbereitung und der Durchführung der Expedition thätig gewesen sind, deren Hingebung die Ueberwindung so großer und so plötzlich auftretender Anforderungen ermöglicht hat. Mit gerechtem Stolze darf das Vaterland auf diese Leistungen zurückblicken und in ihnen die Bürgschaft dafür finden, daß trotz friedlicher Zeiten das deutsche Heer und Volk seinen kriegerischen Geist und seine Opferwilligkeit nach dem Vorbilde der Väter bewahrt hat und daß es der hohen, gemeinsamen Aufgabe sich bewußt ist, für deutsche Ehre und deutsches Recht an allen Orten mit Gut und Blut einzustehen.

Wilhelm.

Das französische Geschwader in Mytilini.

Gestern in der Frühe ist Admiral Caillard in Mytilini eingetroffen und hat die drei Häfen der Insel ohne Widerstand besetzt. Eine halboffiziöse Note der „Agenza Havas" sagt, daß es wahrscheinlich sei, daß Caillard die Zölle mit Beschlag belegt habe. Es sei weder die Rede davon, die Zölle von Smyrna zu beschlagnahmen, noch die Aktion auf andere Inseln des Archipels auszudehnen. Weitere Maßregeln sollen ergriffen werden, falls der Sultan nicht nachgiebt. Admiral Caillard hat in dieser Hinsicht eine gewisse Aktionsfreiheit.

Die französische Regierung hat ihrerseits durch den Botschaftsrath Bapst der Pforte eine im entschiedensten Ton gehaltene Mittheilung zukommen lassen, in welcher die vorbehaltliche Erfüllung der nachstehenden Bedingungen gefordert wird.

Offizielle Anerkennung sämmtlicher Schulen von Religions-Genossenschaften, die unter dem Schutze Frankreichs stehen oder französischer Nationalität sind, Anerkennung sämmtlicher französischer Spitäler und ihrer Dependenzen, Ermächtigung zum Wiederaufbau der gelegentlich der armenischen Unruhen von 1895 und 1896 zerstörten Schulen und anderen ähnlichen Anstalten, Anerkennung des neuen kaldäischen Patriarchen.

Die Mittheilung schließt mit der Erklärung, daß weitere Winkelzüge unzulässig seien.

Auffallen muß es, daß bei diesen Forderungen der bisher scheinbar im Vordergrund gehaltenen finanziellen Fragen, vorzugsweise der Lorandoangelegenheit, gar nicht mehr gedacht wird. Die vorliegenden Punkte sind vielmehr theils religiöser, theils politischer Natur.

Es unterliegt kaum einen Zweifel, daß der Sultan die Forderungen erfüllen würde, — wenn die anderen Mächte der französischen Regierung keinen Querstrich machen. Es ist dieses trotz der anscheinend vorausgegangenen Verständigung mit Rußland nicht unwahrscheinlich. Zunächst wird Frankreich in den türkischen Gewässern ungebetene Zuschauer erhalten. Eine italienische Schiffsdivision soll nach der Levante gehen — offiziös wird die Fahrt damit erklärt, daß die Schiffe in Erwiderung der dem König vom Sultan erwiesenen Höflichkeiten dort einen Gegenbesuch abstatten sollen. Weiter haben sich vier griechische Schiffe nach Smyrna begeben, wo augenblicklich auch das russische Mittelmeergeschwader weilt. Englische Panzer dampfen zur Zeit nach Beirut an der syrischen Küste.

= Rom, 6. Nov. (Privat-Tel.)

In einem offiziösen Leitartikel schreibt die „Tribuna": Italien verfolgt wachsam die Vorgänge in der Türkei, um seinerseits zu handeln, wenn durch eine Landbesetzung der status quo im Mittelmeer bedroht werde.

Was die Widerstandskraft der Türkei zur See anlangt, so ist dieselbe gleich Null; auch mit den Befestigungen am ägäischen Meer ist nicht viel Staat zu machen. Anders liegt die Sache bei den Dardanellen. Dort hat die Pforte nichts zu besorgen, da die Befestigungen am Bosporus derart sind, daß sie jeder Flotte den Durchgang sperren können. Wir nennen von diesen zahlreichen, sich auf eine Länge von zehn deutschen Meilen in drei Gruppen erstreckenden Befestigungen nur die mit den schwersten Krupp- und Paixhans-Geschützen armirten von Seddul Bahr mit 63 Geschützen, darunter zwölf 22-Centimeter-Paixhans-Geschützen armirt und dessen Annex-Batterien mit 11 Kruppschen 21,26- und 28-Centimeter-Geschützen, und die oberen Batterien mit zwei 26-Centimeter-Krupp-Geschützen. Die wichtigsten Befestigungswerke von Namazieh mit vierundzwanzig 21- und 28-Centimeter-Krupp-Geschützen und 3 Annex-Batterien, sowie die Forts Dirmen-Burnu und Tscham Kalessi mit acht 26-Centimeter-Krupp-Geschützen bezw. acht Paixhans-Geschützen und einer Annex-Batterie von vier Krupp-Geschützen und endlich die beiden Annex-Batterien des Forts Pokkali-Kalé und die Batterie von Kilia-Tepe, sämmtlich mit je vier Krupp-Geschützen armirt. Eine noch stärkere Armirung besitzen in neuester Zeit die Bosporus-Befestigungen.

Berliner Musikbrief.

Von unserem Berliner L.-Mitarbeiter.

Wollte ein gewissenhafter Berliner Musikreferent den Zeitpunkt angeben, an dem die musikalische Saison den in den weitesten Kreisen bekannten „Höhepunkt" erreicht hat, so käme er in nicht geringe Verlegenheit. Ist nach den sommerlichen Tagen einmal der erste Oktober ins Land gekommen, so stehen wir eigentlich schon inmitten der musikalischen Bewegung, und es muß erst recht gründlich Frühling werden, ehe das Singen und Klingen in den Konzertsälen wieder verstummt. Alles was den langen Sommer über widerwillig geschwiegen und sich auf die Saison vorbereitet hat, drängt sich nun an das Tageslicht, und schon im Juli dieses Jahres waren alle Konzertsäle bis tief in den nächsten März hinein mit Anmeldungen belegt, und das Ergebniß dieses Andranges ist eine Konzertfluth, die in ihrer Gesammtheit mit dem Wesen der Kunst nicht eben sehr viel zu thun hat. Es kann leider nicht übersehen werden, daß die meisten der im Laufe der Saison hier veranstalteten Konzerte dem wirklichen künstlerischen Bedürfnisse keineswegs ihre Entstehung verdanken. Wirklich Auserwählte giebt es ja auch auf dem Gebiete der Musik nur wenige, und die Mehrzahl der reproduzirenden „Künstler", die auf dem Podium erscheinen, sind kleine Leute, Pygmäen im Reiche der Kunst, Musiker, die mit guten Besprechungen aus Berlin die Provinz aufsuchen wollen, um dort die Menschheit mit ihren Leistungen zu beglücken. Die Rechnung ist falsch aus verschiedenen Gründen. Denn in erster Linie ist es begreiflich, daß bei dem Uebermaß an Musik die Einzelleistungen hier mit recht scharfen Augen betrachtet werden, und dann steht die Erkenntniß des musikalisch Schönen und Edlen in der Provinz auf nicht minder hoher Stufe als in der Reichshauptstadt. Heutzutage sind Konzerte auch in kleinen Städten kein Ereigniß mehr, und an allen Orten wird gute Musik gemacht. Von der Einwohnerzahl hängt die richtige Bewerthung des Künstlerischen nicht ab, und wer auf dem Berliner Publikum durchfällt, kann sicher sein, daß er auch in der Provinz nicht in den Himmel gehoben wird. Aus derartigen verunglückten musikalischen Experimenten entsteht das musikalische Proletariat, und darum ist die Konzertfluth unserer Tage eine betrübende wirthschaftliche Erscheinung. Wie viele von denen, die hoffnungsfreudig von einer glänzenden Künstlerlaufbahn träumen, müssen sich später mit den Hungerlöhnen schlecht bezahlter Musiklehrer begnügen! Nicht eindringlich genug kann davor gewarnt werden, die Musikerlaufbahn zu betreten, in einer Zeit, in der das Angebot die Nachfrage riesenhaft übersteigt.

Auch in der laufenden Saison befinden wir uns den gleichen Erscheinungen gegenüber, die wir eine lange Reihe von Jahren hindurch schon wahrnehmen konnten. Jeden Abend mindestens drei Konzerte, selten aber einmal etwas Werthvolles! Die altbewährten Orchestervereinigungen und Chorvereine haben ihr Stammpublikum, zu den übrigen Konzerten ist das Publikum kaum mehr noch durch Freibillets heranzulocken. Nur bei einer Gelegenheit seit Beginn der diesjährigen Saison sind wir einer freudigen und überzeugten Zustimmung des Publikums zu musikalischen Darbietungen begegnet, leider aber, — wir müssen dies gleich betonen, — an unrechter Stelle. Die Meininger Hofkapelle hat, so wie im Vorjahre, für diesen Winter vier Abonnementskonzerte angekündigt, von denen drei bereits absolvirt wurden. Zu diesen Konzerten nun drängte sich das Publikum, als ob es niemals noch zuvor Gelegenheit gehabt hätte, die Meisterwerke eines Beethoven und Brahms zu hören. Und dieses Publikum nahm die Vorträge des Meininger Orchesters mit einem Enthusiasmus auf, der hier im kühlen Norden zu den nur äußerst selten eintretenden Vorkommnissen gehört. Der vorurtheilslose Musikfreund mußte Angesichts des Freudenrausches, der die Zuhörer in der Singakademie umfing, stutzig werden, denn es steht ohne Zweifel fest, daß die Meininger uns keinerlei musikalische Offenbarungen verkündet haben. Das Meininger Orchester besteht neben einzelnen Künstlern aus recht brauchbaren Spielern, die von einem tüchtigen und erfahrenen Dirigenten, dem Generalmusikdirektor Fritz Steinbach, geleitet werden. Ebensowenig aber, wie das Orchester selbst in technischer Beziehung Eigenartiges oder Außerordentliches leistet, ebensowenig gehört Herr Steinbach zu den Orchesterführern, die durch ihre künstlerische Persönlichkeit im Stande sind, ihrem Klangkörper Wirkungen zu entnehmen, die diesen auf außerordentliche Höhe stellen würden. Darum scheint uns der Jubel, der den Meiningern entgegengebracht wurde, nur der Ausfluß der Freude an dem Fremden zu sein. In Berlin, und auch an anderen Orten kann man fast täglich bessere oder doch mindestens gleich gute Orchesterkonzerte hören, als die der Meininger Hofkapelle.

Selbst das junge Berliner Tonkünstler-Orchester vermag seit dem Beginn der laufenden Saison den Wettstreit mit den Meiningern aufzunehmen. Dieses Orchester, das sich bisher auf die Veranstaltung populärer Konzerte in einem Saale des Berliner Ostens beschränkt hatte, steht nun in sechs Abonnementskonzerten unter der Leitung von Richard Strauß und hat im ersten Konzert einen außerordentlichen Erfolg errungen. Durch die Vorführung moderner Werke will das junge Unternehmen die Entwickelung in der Musik fördern, und wenn die folgenden Konzerte sich auf der gleichen hohen Stufe behaupten wie das erste, so ist dem Berliner Musikleben ein überaus werthvoller Zuwachs entstanden. Die erbgesessenen Orchester, die königliche Kapelle und das Philharmonische Orchester haben bisher bemerkenswerthe Neuheiten noch nicht vorgeführt.

Von Solisten darf bislang nur der treffliche Frankfurter Pianist Lammond den Ruhm beanspruchen, durch seine Beethovenabende allgemeines Interesse erweckt zu haben. Sonst hörten wir nur Altgewohntes von den Damen und Herren, denen wir alljährlich auf dem Konzertrepertoire begegnen. Die großen Chorvereinigungen sind noch nicht recht hervorgetreten. Eine Ausnahme machte nur die Singakademie, die unter ihrem neuen Direktor Professor Georg Schumann aus ihrem vieljährigen lethargischen Schlafe zu frischem Leben erwacht ist. Was durch eine schlappe Führung an dem kostbaren Material dieser altehrwürdigen künstlerischen Vereinigung verdorben wurde, muß der „neue Herr" erst wieder gut machen, und nach dem, was man von ihm hören konnte, muß man ihm das Zeugniß geben, daß er der richtige Mann am rechten Platze ist. Schon die Auswahl des Werkes, das in der ersten Aufführung zum Vortrag kam, bekundete den guten modernen Geschmack Prof. Schumanns. Er brachte das weltliche Oratorium „Die Seligkeiten" von dem belgischen Tonsetzer Cesar Franck zur Darstellung, und das Werk übte in der Wiedergabe durch die Singakademie tiefen und nachhaltigen Eindruck aus. Herzlich schlecht waren nur mit Ausnahme des trefflichen Scheidemantel aus Dresden die Solisten. Besonders Herr Rothmühl fiel fast gänzlich ab.

Siegfried Ochs führte mit seinem philharmonischen Chor Bachs H-moll-Messe auf, der Sternsche Gesangverein folgt nun mit dem Mendelssohn'schen „Elias".

Die königliche Oper spielt ihr altes Repertoire mit rührender Beharrlichkeit weiter ab, Novitäten scheint sie als eine Extravaganz zu betrachten, die sie sich nicht zu leisten braucht, da ja ihre Kassen sich auch durch die alten Mittel füllen. Regsamer ist das Theater des Westens, ohne aber in seinen künstlerischen Ergebnissen sehr erfolgreich zu sein. Diese Bühne kann trotz aller redlichen Anstrengung doch nicht recht vorwärts kommen. Theils scheitert ihr Bemühen an der Minderwerthigkeit einzelner Kräfte, theils fehlt ihr doch das Publikum, das sich für eine Oper zweiten Ranges begeistern könnte. Vielleicht wäre es zweckentsprechender, wenn das Westentheater ausschließlich die komische Oper pflegen würde, wenn schon die Leitung unserer Hofoper sich nicht dazu entschließen kann, das Neue königliche Operntheater als komische Oper einzurichten. Der Bedarf nach einer komischen Oper ist ohne Frage vorhanden, und ein Mangel an Werken leichteren Genres, die dort mustergiltig dargestellt werden könnten, besteht sicher nicht.

Politische Tagesübersicht.

Zum Fall Spahn wird der „Tägl. Rundschau" aus Rom gemeldet, daß im Vatikan eine energische Note der Berliner Regierung eingetroffen sei, die die hochgehende Erregung in den Kreisen des Kardinal-Staatssekretärs Rampolla etwas gedämpft habe. Ebenso hätten die Versicherungen der Zentrumskreise, daß Spahn strenggläubiger Katholik sei, mildernd gewirkt.

⁂

Der Streit um den Wortlaut des Buller'schen Heliogramms an White ist noch immer nicht zum Abschluß gekommen. Heute wartet der „Daily Expreß" mit einer neuen Lesart auf. Das Blatt behauptet, in der Lage zu sein, den authentischen Text des Heliogramms zu veröffentlichen. Es lautet angeblich:

„Fehlgeschlagen. Bin nicht im Stande, einen neuen Versuch zu machen ohne Belagerungsoperationen, die einen Monat in Anspruch nehmen. Können Sie so lange standhalten? Wenn nicht, schlage ich vor, daß Sie so viel Munition verschießen, als möglich, um schließlich die denkbar besten Bedingungen zu machen. Wenn Sie eine andere Alternative vorzuschlagen haben, kann ich bleiben, wo ich bin, so lange Sie wollen."

⁂

Lord Kitchener behauptet wieder einmal, daß die ganze Kapkolonie östlich der Westbahn von den Boeren gesäubert sei. Eine oder zwei Boerenabtheilungen, von denen jede aus 20 oder 30 Mann besteht, ziehen ziellos umher; French sandte zwei Kolonnen ab, die sie verfolgen sollen. Daß sich das englische Volk diese faustdicken Lügen immer noch so ruhig gefallen läßt, ist wirklich bewunderungswerth.

Ueber das Gefecht mit Oberst Benson's Truppen theilt Kitchener noch folgende Einzelheiten mit:

Bensons Kolonne verließ das Lager nördlich von Bethel am 30. Oktober bei Tagesanbruch. Es verlautete, daß die Boeren Brakenlagte besetzt hielten, wo sie ein Lager aufzuschlagen beabsichtigten. Das Wetter war feucht und stürmisch; der Feind wurde während des Marsches mit Leichtigkeit ferngehalten. Brakenlagte wurde um 1 Uhr Nachmittags besetzt. Die Nachhut mit 2 Geschützen wurde unter Bedeckung von einer Schwadron Kavallerie innerhalb Schußweite vom Boerenlager aufgestellt. Ein Angriff der Boeren auf eine Flanke der Nachhut wurde zurückgeschlagen. Hierauf führten die Boeren, gedeckt durch das wellige Terrain, eine Umgehungsbewegung aus und griffen den Bergkamm an, auf welchem die Geschütze standen. Infolge des starken Sturmes, Regens und Hagels im Rücken wurde dieser Angriff nicht eher bemerkt, als bis die Boeren sich einer Stellung auf dem Kamm innerhalb kurzer Schußweite der Kanonen bemächtigt hatten, deren Begleitmannschaft und Pferde sie niederschossen. Oberst Benson und Oberst Guinees fielen beide bei den Geschützen. Infolge gleichzeitigen Angriffs auf das Lager wurde keine nennenswerthe Verstärkung nach der Stellung auf dem Bergkamm gesandt. Die Boeren waren jedoch nicht im Stande, die Geschütze fortzuschaffen. Erst als eine britische Ambulanz auf dem Gefechtsfelde erschien, schafften die Boeren, durch dieselbe gedeckt, die Geschütze fort. Sodann zogen die Boeren sich auf weite Entfernung zurück und unterhielten während der ganzen Nacht des 31. vereinzeltes Feuer, machten jedoch weiter keinen Angriff auf das Lager. Die Boeren haben zweifellos schwere Verluste erlitten. Näheres darüber ist jedoch noch nicht bekannt. Kommandant Oppermann ist gefallen, Christian Botha verwundet. Die Boeren sollen unsere Gefangenen schlecht behandelt haben.

Bisher haben die Boeren die englischen Gefangenen stets gut behandelt, jedenfalls weit besser, als diese es verdienen. Wenn den Boeren jetzt die Geduld zu reißen anfängt, so wäre das nur zu erklärlich, trotzdem glauben wir, daß dieser Schluß des Kitchener'schen Berichtes eine Unwahrheit enthält. Auch von anderer Seite wird uns gemeldet, daß die Boeren an Repressalien nicht denken, — leider, kann man von ihrem Interessenstandpunkt aus hinzufügen.

Brüssel, 6. Nov. (W. T.-B.)

„Petit Bleu" erklärt in einer Meldung aus dem Haag formell die Nachricht für unrichtig, daß die Vertreter Transvaals und des Oranjefreistaats in einer geheimen Zusammenkunft Repressalien gegen englische Offiziere beschlossen hätten.

Die gestern in London veröffentlichte amtliche Verlustliste verzeichnet für den 4. November 9 Todte, 20 Verwundete, 3 Gefangene und 22 an Krankheiten Verstorbene.

⁂

Der Kampf um den Mandschureivertrag wird weitergeführt. Jetzt soll die chinesische Kaiserin-Wittwe die Ursache des Stockens der Verhandlungen sein. Sie soll gegen die erste Fassung der Vorlage Einspruch erhoben und auf der Zurückziehung der russischen Truppen in kürzester Zeit sowie auf einem endgiltigen Uebereinkommen bestanden haben. Was die Zahl der russischen Truppen betraf, denen es gestattet sein sollte, als Wache für die Eisenbahn zu verbleiben, so soll Li-Hung-Tschang diese Fragen mit dem russischen Gesandten Lessar nochmals verhandeln, der energisch auf den ursprünglichen Forderungen beharrte.

N. Peking, 6. Nov. (Privat-Tel.)

Die Verhandlungen bezüglich des Mandschureivertrages sind bis zur Wiederherstellung Li-Hung-Tschangs ausgesetzt worden. Nach einer Version giebt die Krankheit des chinesischen Staatsmannes zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß, nach einer anderen Lesart befindet er sich auf dem Wege der Besserung.

Der chinesische Hof fährt mit seinen Winkelzügen fort.

N. Peking, 6. Nov. (Privat-Tel.)

Der Hof hat nur eine Woche in Honanfu verweilt, obwohl zwei Tage länger in Aussicht genommen waren. Als Grund der Verzögerung werden Schneefälle angegeben. Man hält dies jedoch nur für einen Vorwand.

⁂

Eine Verschwörung auf den Philippinen. In Moncada (Provinz Tarlak) wurde eine weitverzweigte Verschwörung entdeckt, in welche mehrere Mitglieder der Ortsverwaltung verwickelt sind. Verrathen wurde die Verschwörung durch die Frau eines der Verschwörer. Ein Detektiv versteckte sich in dem Hause, in welchem die Verschwörer ihre Zusammenkünfte abhielten, um ihr Verhalten zu beobachten. Eine Anzahl Personen wurde verhaftet, viele belastende Papiere wurden gefunden. Die Verschwörer beabsichtigten, am 1. Dezember gleich nach Sonnenuntergang ein Haus in Brand zu stecken, welches neben den amerikanischen Militärbaracken stand. Wenn dann die amerikanischen Soldaten zum Löschen herbeieilten, sollten 150 Verschwörer sich auf die Wache der Amerikaner stürzen, sich ihrer Waffen bemächtigen und mit der Niedermetzelung der Soldaten beginnen.

Deutsches Reich.

— Gestern Morgen von 9 Uhr ab hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Militärkabinets Generalmajors Grafen v. Hülsen-Häseler, des Chefs des Ingenieur- und Pionierkorps, Generals Freiherrn von der Goltz und des Chefs des Admiralstabes der Marine Admirals v. Diederichs.

— Prinz Adalbert von Preußen, welcher an Bord des deutschen Schulschiffes „Charlotte" gestern in Jaffa eingetroffen ist, hat sich mit den Kadetten nach Jerusalem begeben.

— Bei der im Wahlkreise Schleswig 6 stattgehabten Landtags-Ersatzwahl erhielt Landrath v. Alten in Schleswig (kons.) von den abgegebenen 216 Stimmen 116, Amtsvorsteher Fintzen in Breklin (freikons.) 100 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

— Die polnischen Zeitungen Oberschlesiens richten eine Kollektiverklärung gegen die Posener „Praca", welche polnische Abgeordnete für Oberschlesien verlangt hatte, und erklären, am Zentrum festhalten zu wollen.

— Wie die „Kreuzzeitung" vernimmt, ist der vortragende Rath des Reichsschatzamtes Henle zum preußischen stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrath während der Berathungen des Zolltarifs im Bundesrath und Reichstag ernannt worden.

— Der neue Etat wird die Mittel enthalten, um die Gehaltsstufen der Postassistentenklasse auf 1500, 1800 u. s. w. bis 3000 Mk. vom 1. April 1902 an durchführen zu können.

— Im bayerischen Abgeordnetenhause führte der Liberale Casselmann aus, das Verhalten der deutschen Soldaten in China sei musterhaft gewesen. Die ganze Ausführung der Chinaexpedition habe gezeigt, daß Deutschland sich im Ernstfalle auf Heer und Marine voll verlassen könne. Weder die Verunglimpfungen Chamberlains, der es gewagt habe, die in Südafrika begangenen Schändlichkeiten mit der deutschen Kriegsführung im Jahre 1870 zu vergleichen, noch die Angriffe von sozialdemokratischer Seite seien im Stande, das volle Vertrauen Deutschlands zu seinen Truppen zu erschüttern.

Heer und Flotte.

w. **Kiel, 6. Nov.** (Privat-Tel.) Der Untergang des kleinen Kreuzers „Wacht" wird demnächst das Geschwader-Kriegsgericht beschäftigen, da gegen den Kommandanten Corvettenkapitän von Cotzhausen Anklage erhoben worden ist. Die Verhandlung wird wahrscheinlich an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II." stattfinden, da die Marinebehörde bisher wenig Neigung zeigte, gegen Offiziere gerichtete Prozesse öffentlich zu verhandeln.

Der Direktor der englischen Schiffsbauten, Sir William White, wird nach der „Times" aus „Gesundheitsrücksichten" aus seinem Amte scheiden. Wahrscheinlich hängt das mit dem Pech zusammen, das die so viel gerühmten englischen Torpedojäger fortgesetzt gehabt haben, sobald sie sich in die offene See wagten.

Neues vom Tage.

Ein Zusammenstoß zweier Züge

fand gestern, wie uns aus Sofia telegraphisch gemeldet wird, auf der Bahnlinie Sofia-Caribrod statt. 20 Personen liegen unter den Trümmern todt oder verwundet.

Bismarck-Erinnerungen.

Der frühere deutsche Botschafter in Rom, v. Keudell, wird in den nächsten Tagen Erinnerungen an den Fürsten und die Fürstin Bismarck veröffentlichen.

Das Deutschthum in China.

Eine neue deutsche Schule soll in der Provinz Schantung gegründet werden. Bischof Anzer wird in Yen-Chan-Fu mit Unterstützung der Provinzial-Regierung die Schule errichten, in der ein Theil des Unterrichts in deutscher Sprache ertheilt werden soll.

Weiter wird aus Shanghai von der Gründung eines deutschen Flottenvereins berichtet, dem sofort 112 Mitglieder beitraten. Dem Hauptverbande deutscher Flottenvereine in Berlin wurde ein Beitrag von 1000 Mk. übersandt.

Für sämmtliche fiskalischen Bäder in Preußen

soll, wie dem „Berl. Tagebl." zufolge im Landwirthschafts-Ministerium erwogen wird, eine gemeinsame Kurtaxe aufgestellt werden. Es heißt, Minister v. Podbielski sei ein Anhänger dieser Idee, die die kleineren Badestädte von finanziellen Beschwerden befreien würde.

Zwei Ministertöchter

befinden sich in diesem Winterhalbjahr unter den Zuhörerinnen der Berliner Universität: Gräfin Elisabeth v. Posadowski-Wehner und Fräulein Irmgard Möller. Die erstere studirt Philosophie, während sich Fräulein Möller der Kirchengeschichte widmet.

Das Schloß Teinitz in Böhmen,

welches dem Erzherzog Franz Ferdinand, dem Thronerben in Oesterreich und Ungarn, gehört, ist den französischen Trinitanern zum Kloster bereit gestellt. 50 französische Mönche sollen dorthin übersiedeln.

Der Bischof von Paderborn

verweigerte einem katholischen Theologen, der im Thorner Geheimbundprozeß verurtheilt war, den Eintritt ins Priesterseminar.

Prügeleien an heiliger Stätte.

Jerusalem, 5. Nov. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) In der Kirche vom Heiligen Grabe kam es heute zwischen Römisch-Katholischen und Griechisch-Orthodoxen zu einer großen Schlägerei, welche auf beiden Seiten Verwundungen zur Folge hatte. Fünf Franziskaner wurden lebensgefährlich verwundet. Der Streit ist dadurch entstanden, daß die Römisch-Katholischen wiederholt einen Theil des die Kirche umgebenden Hofes ausfegen wollten, während die Griechisch-Orthodoxen den Anspruch erhoben, daß dies ausschließlich zu ihren Obliegenheiten gehöre. Schon seit mehreren Tagen waren Truppen an dieser Stelle aufgestellt worden, um einen Zusammenstoß zu verhindern, aber plötzlich hatte die Zahl der Streitenden so zugenommen, daß die Truppen ihnen nicht mehr gewachsen waren.

Geistesgestört?

Justizrath Dr. Barth in Leipzig, der als zweiter Konkursverwalter im Konkurse der „Leipziger Bank" seines schwierigen Amtes waltete, ist verschwunden. Dr. Barth hatte namentlich die Angelegenheiten mit der Kasseler Trebergesellschaft zu ordnen. Die vielen Reisen, welche Dr. Barth zum Theil bis nach Bosnien, Finnland, Italien und Frankreich zu diesem Zwecke machen mußte, sowie die sonstige angestrengte geistige Thätigkeit, welche die Konkursverwaltung mit sich gebracht habe, hätten nach Angabe der Familie bei Dr. Barth derartige körperliche und geistige Abspannung hervorgerufen, daß eine Störung der Geistesthätigkeit eingetreten sei. Die Familie Barths ist über dessen Verbleiben völlig im Unklaren. Wahrscheinlich irrt Barth planlos in der Umgegend Leipzigs umher.

Graf Waldersee

gedenkt im nächsten Monat als Gast des Königs von England nach London zu gehen.

Im engeren Wettbewerb für das Richard-Wagner-Denkmal in Berlin

wurde der erste Preis (2500 Mark) Professor Eberlein zuerkannt; der zweite Bildhauer Freese und Architekt Brürein, der dritte Bildhauer Hosäus.

Gegen die Maul- und Klauenseuche.

Die „Darmstädter Zeitung" meldet amtlich, das Baccelli'sche Verfahren sei mit theilweisem Erfolge bei frischen Fällen von Maul- und Klauenseuche angewandt worden. Auf Beschluß des Ministeriums solle die Anwendung des Verfahrens auf Wunsch der betreffenden Besitzer und auf Kosten der Staatskasse erfolgen.

Im Pittsburger Distrikt

sind 18 Hochöfen wegen Mangel an Koks ausgelöscht worden und weitere werden folgen, da die Bahnen wegen Wagenmangels nicht genügende Kokstransporte ausführen können.

Russische Räuber.

Moskau, 6. Nov. (Tel.) Auf der Seroslawer Bahn überfielen mehrere Individuen einen Eisenbahnzug und erbrachen die Thür. Der Zug wurde von den Bediensteten angehalten, worauf die Räuber, die eine Entgleisung beabsichtigt hatten, entflohen.

Moskau, 6. Nov. (Tel.) Im französischen Konsulat wurde ein Diebstahl entdeckt, Silberzeug, Kleidungsstücke und eine größere Geldsumme fielen den Dieben in die Hände.

Lokales.

* **Die Biersteuerordnung bestätigt.** Die von den städtischen Körperschaften beschlossene Biersteuerordnung hat nunmehr, laut amtlicher Mittheilung, die Bestätigung der zuständigen Behörden erhalten und wird morgen im amtlichen Publikationsorgan des Magistrats, dem „Danziger Intelligenz-Blatt", abgedruckt. — Weitere Bestimmungen über die Ausführung der Steuerordnung, insbesondere über die abzugebenden Deklarationen und die zu verwendenden Formulare werden vom Magistrat vorbereitet und werden s. Zt. bekannt gegeben werden. Die Biersteuerordnung tritt bekanntlich am 1. April 1902 in Kraft.

* **Ordensverleihungen.** Dem Oberlehrer Adolf Kutsch und dem Vorschullehrer a. D. Hermann Arnsberg zu Elbing ist der Königliche Kronenorden vierter Klasse und dem Schuldiener a. D. Albrecht zu Hoppenbruch bei Marienburg, dem Hausvater Ritz bei dem Petersonstift in Graudenz und dem Arbeiter Andreas Borowski zu Locken im Kreise Berent das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

* **Personalveränderungen beim Militär.** Versetzt wurden: Boie, Kriegsgerichtsrath von der 2. Division, zum Gouvernement in Thorn, und Dr. Claaßen, Kriegsgerichtsrath vom Gouvernement in Thorn, zur 2. Division zum 1. Dezember 1901; Wagner, Zahlmeister vom Inf.-Regt. Nr. 14, zum 2. Armeekorps; Bulle, Zahlmeister vom 3. Bat. Inf.-Regts. Nr. 44, zum 18. Armeekorps; Conrad, Kaserneninspektor in Dt. Eylau, nach Danzig; Brueß, Kaserneninspektor in Danzig, als Kontrollführer auf Probe nach Dt. Eylau; Piwinski, Zahlmeister von der 2. Abtheilung zur 1. Abtheilung, Popiski, Zahlmeister von der 1. Abtheilung zur 2. Abtheilung Feldart.-Regts. Nr. 35; Bulle, Zahlmeister vom Kür.-Regt. Nr. 5 und Krüger, Zahlmeister vom 3. Bat. Inf.-Regts. Nr. 44 gegenseitig. Albrecht, Zahlmeister in Folge Ernennung zum Ober-Zahlmeister dem 2. Bat. Inf.-Regts. Nr. 175 zugetheilt.

* **Eine große Festungsdienstübung** findet übermorgen bei Weichselmünde statt.

* **Uebungsritt.** Morgen findet unter Leitung des Herrn Generalmajor v. Mackensen ein taktischer Uebungsritt der sämmtlichen Offiziere der Leibhusaren-Brigade in das Gefechtsfeld vom 17. September bei Gr. Kleschkau bis Gr. Trampken statt.

w. **Konferenz.** Zur Theilnahme an einer am Freitag in Berlin stattfindenden Konferenz des Preußischen Staatsbahnwagenverbandes in Güterzugangelegenheiten hat sich als Vertreter der hiesigen Eisenbahndirektion Herr Regierungs- und Baurath Seliger dorthin begeben.

* **Die Vorgänge auf der „Gazelle".** Der Prozeß wegen der Vorgänge an Bord der „Gazelle", als dieselbe noch in der Danziger Bucht lag, dürften in Kurzem vor dem Marine-Kriegsgericht in Kiel zur Verhandlung kommen. Anklage ist erhoben gegen den Obermatrosen Weiß, wegen Ueberbordwerfens von Geschützteilen, ferner gegen den Wachtmeistersmaat Konze den Obermatrosen Genz und Matrosen Groger wegen Singens eines auf den Kommandanten, Korvettenkapitän Neitzke gemünzten Liedes. Groger, welcher das Lied verfaßt haben soll, ist verhaftet.

In dem gestern mitgetheilten, bereits verhandelten Fall handelte es sich um eine Angelegenheit, welche mit den Vorgängen an Bord des Schiffes sachlich nichts zu thun hat; zufällig ist aber auch dabei der Obermatrose Genz mit betheiligt. Am 20. Juli Nachts wurde dem Maat Fiencke vor einem Restaurant in Cuxhaven von dem dort stehenden Obermatrosen Genz das Honneur in rüder Weise verweigert; in ähnlicher Art betrug sich der aus dem Restaurant heraustretende Obermatrose Schult. Während Fiencke sich den Namen des Genz notirte, erhielt er plötzlich schnell aufeinanderfolgende Faustschläge auf den Kopf. Zeugen sahen unmittelbar darauf die beiden Angeklagten ins Restaurant eilen. Als sie durch eine Patrouille arretirt wurden, nannte Schult einen falschen Namen. Beide leugnen, geschlagen zu haben, Civilisten seien die Schläger gewesen, Schult will sogar einen solchen von Fiencke zurückgerissen haben. Zeugen bekunden dagegen, daß überhaupt kein Civilist auf der Straße in der Nähe war. Der Ankläger beantragte, wie mitgetheilt, wegen Aufruhrs je 5 Jahre Zuchthaus und Ausstoßung aus der Marine. Das Gericht sprach, wie schon mitgetheilt, beide Angeklagte von der Anklage des Verbrechens frei und verurtheilte Genz wegen der einfachen Achtungsverletzung zu 14 Tagen, Schult dagegen zu 5 Wochen Mittelarrest. Es sei sehr wahrscheinlich, daß die Angeklagten den thätlichen Angriff ausgeführt, die vorliegenden Beweise seien aber nicht ausreichend dazu, daß man sagen könne, wer das Verbrechen begangen habe, ob beide Angeklagte, einer von ihnen und wer. Es liege ein non liquet vor, und deshalb habe auf Freisprechung erkannt werden müssen. Dem Antrag auf Anrechnung der Untersuchungshaft wurde nicht stattgegeben.

* **Sturmwarnung.** Die Hamburger Seewarte erläßt heute Vormittag folgende Sturmwarnung: Ein tiefes Minimum über Nordskandinavien, welches sich südwärts ausbreitet, macht stürmische südwestliche und westliche Winde wahrscheinlich. Auf den Küstenstationen ist das Signal für Südweststurm zu ziehen.

* **Arbeitslose.** Auch heute Vormittag hatten sich mehrere Arbeitslose eingefunden, die aufgefordert worden waren, an Eisenbahnneubauten zu arbeiten. Mit den Morgenzügen sind heute 12 Personen abgereist.

Uebrigens scheint an den auswärtigen Arbeitsstellen doch nicht alles glatt abgegangen zu sein, wie wir aus einer Mittheilung unseres O-Berichterstatters in Pr. Stargard schließen müssen. Ein Chausseebauunternehmer hatte für einen Bau in der Nähe von Pr. Stargard Danziger Arbeitslose angefordert und diesem Angebot waren auch zahlreiche Arbeiter gefolgt. Die Leute sollten 2 Mk. täglich bekommen, sich aber selbst beköstigen. Als sie nun erfuhren, daß sie für die Beköstigung 9 Mk. wöchentlich bezahlen sollten, sodaß ihnen von ihrem Arbeitsverdienst nur 3 Mk. übrig blieben, weigerten sich viele, die Arbeit anzutreten, und ein Theil ist nach Danzig zurückgekehrt. Auf dem hiesigen Vermittlungsamte waren amtliche Nachrichten über diese Vorgänge noch nicht eingegangen, auch hatten sich bis heute Mittag noch keine der angeblich zurückgekehrten Leute gemeldet.

* **Lutherstiftung.** Die General-Versammlung der westpreußischen Lutherstiftung findet am 26. d. Mts. hier in Danzig statt.

* **Im Hotel und Café Central** an der Langgasse hat nun auch der jetzige Inhaber August Rohde sich nicht halten können. Ueber das Vermögen desselben ist gestern Mittag der Konkurs eröffnet worden.

* **Wilhelmtheater.** Auch bei dem gestrigen zweiten Gastspiel erzielte die berühmte französische Diseuse Madame Anne Judic große künstlerische Erfolge. Wir können heute mittheilen, daß das Gastspiel bis einschließlich Sonntag ausgedehnt worden ist.

* **Turnerjubiläum.** Auf eine 25jährige Thätigkeit im Turnrath des Männer-Turnvereins Königsberg blickt in den nächsten Tagen der zeitige Ordner Herr Professor Robert Noske zurück. Am Sonnabend den 9. d. Mts. findet ihm zu Ehren im Turnsaal der Palästra Albertina eine Festkneipe statt. Der Jubilar ist nicht nur in turnerischen Kreisen Königsbergs bekannt und beliebt, sondern in allen Turnvereinen Ostdeutschlands, war er doch noch bis vor wenigen Jahren Kreisturnwart des Kreises I Nordosten der deutschen Turnerschaft.

* **Geistliches Konzert am Buß- und Bettage.** Wie schon seit mehreren Jahren, so findet auch dieses Mal am Buß- und Bettage, den 20. d. Mts. in der Pfarrkirche zu St. Katharinen ein geistliches Konzert statt, dessen Ertrag für die Armen- und Krankenpflege dieser Gemeinde verwendet werden soll. Eine Reihe namhafter Künstler, wie Frau Clara Küster, Fräulein Käthe Ulrich-Marienwerder, Fräulein Clara Vanselow, Herr Dr. Korella und Herr Dr. Kresin, wie mehrere kunstgeübte Dilettanten haben ihre Mitwirkung bereitwilligst zugesagt. Die Leitung des ganzen Konzerts, sowie die des St. Katharinen-Kirchenchors liegt in den Händen des Musikdirektors und Organisten Herrn Max Hesse, welcher mit „Präludium und Fuge A-moll" von Bach beginnen wird. U. a. gelangen weiter 2 Streichquartette und ein Duett aus „Stabat Mater" zur Aufführung. Der Eintrittspreis ist auf 50 Pfg. und für Schüler auf 30 Pfg. festgesetzt. Möge ein gefülltes Gotteshaus den wohlthätigen Zweck fördern.

* **Konzert im Etablissement Ostbahn.** In dem morgen Donnerstag in Ohra „Zur Ostbahn" stattfindenden populären Symphonie-Konzert der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 128 unter Leitung des Herrn Kapellmeister Jul. Lehmann werden u. A. zur Aufführung kommen: Ouverture zur Euryanthe von Weber, Phantasie aus „Die Folkunger" von Kretschmer, Phantasie aus „Carmen" von Bizet, die unvollendete Symphonie (H-moll) von Schubert, Konzert für Violine von Mendelssohn (vom Dirigenten vorgetragen).

* **Der Danziger Gustav Adolf-Verein** wird in diesem Jahre sein Jahresfest durch eine kirchliche Feier und einen Familienabend begehen. Die erstere wird am Sonntag, Luthers Geburtstag, in der St. Marienkirche stattfinden. Herr Pfarrer Bury aus Elbing wird an diesem Tage um 5 Uhr Abends eine Festpredigt daselbst halten. Für den Familienabend ist der Geburtstag Gustav Adolfs, am Montag, den 9. Dezember, in Aussicht genommen. Bei dieser Gelegenheit sollen im großen Saale des Schützenhauses drei Vorträge gehalten werden. Herr Pfarrer Bowien aus Zoppot wird über Gustav Adolf und Gustav Adolf-Verein reden, Herr General-Superintendent D. Doeblin wird über Nothstände und Hülfen des Vereins in den Gebieten der evangelischen Diaspora sprechen und Herr Pastor Stengel von St. Bartholomäi über das Hauptfest in Köln a. Rh. berichten.

* **Verein „Frauenwohl."** Der gestrige Unterhaltungsabend in „Apollosaal" zeigte wieder einmal die große Beliebtheit der geselligen Veranstaltungen des Vereins. Kaum ein Platz war freigeblieben, und die künstlerischen Darbietungen rechtfertigten das Interesse. Herr Dr. Fuchs brachte verschiedene Kompositionen von Chopin und Liszt mit bekannter Meisterschaft zu Gehör, während ein junger Geigen-Dilettant mit dem Andante und Allegro aus der A-moll-Sonate von Bach und dem Violinkonzert von Max Bruch reichen Beifall erntete. Fräulein Seybold vom Stadttheater wurde nach ihren programmmäßigen Nummern zu immer neuen Zugaben veranlaßt, und Herr Alexander Ekert erzielte durch seine Deklamationen, besonders durch Partien aus der „Versunkenen Glocke" von Hauptmann, eine tiefgehende Wirkung.

* **Im Allgemeinen Gewerbe-Verein** finden am Donnerstag drei Vorträge statt, deren ersten morgen Abend 8 1/4 Uhr Herr Syndikus Dr. Fehrmann über das Wesen des Glückspiels und seine wirthschaftliche Bedeutung halten wird. Am Freitag ist von 11 Uhr Vormittags bis 5 1/2 Uhr Abends die Geweih- und Gehörnsammlung ausgestellt, welche von unserem Danziger Mitbürger, Wasserbau-Inspektor Ortloff, in unseren deutsch-afrikanischen Kolonien angelegt ist. Herr Redakteur Sander wird in einem begleitenden Vortrage die nöthigen Erläuterungen dazu geben. Ferner wird Herr Hauptmann aus Gera einen für die Technik der Buchbinderei wichtigen Vortrag über die alte Kunst des Marmorirens halten, welche an Buchschnitten und Einbandpapieren früher geübt wurde. Zu allen diesen Veranstaltungen sind Gäste willkommen.

* **Der Verein ehem. Jäger- und Schützen Danzigs** hielt am Montag Abend im „Gambrinus" seine Monatsversammlung ab, die sich einer recht regen Betheiligung erfreute. Nach Besprechung von Vereinsangelegenheiten wurde einstimmig beschlossen, am Sonntag den 17. Novbr. Abends 7 Uhr im Vereinslokale wieder einen geselligen Familienabend zu veranstalten. Der Vorsitzende konstatirte alsdann, daß im Verein bis jetzt schon ehemalige Angehörige der Jäger-Bataillone Nr. 1, 2, 3, 5, 6, 8, 14 sowie des Garde-Jäger und Garde-Schützen-Bataillons sind und giebt der Hoffnung Ausdruck, recht bald alle Bataillone im Verein vertreten zu sehen.

* **Der Verein ehemaliger Vierer** hielt am Sonntag im Gewerbehause seinen ersten Familienabend ab. Den Abend füllten Gesangs- und Musikvorträge, sowie auch humoristische Vorträge und Tanz aus. Der gut geschulte gemischte Chor des Vereins erntete reichen Beifall, ebenso wurden Einzelvorträge durch wohlverdienten Applaus belohnt. Solche Familienabende sollen nunmehr monatlich einmal stattfinden.

* **Vom großen Loos der preußischen Klassenlotterie,** welches, wie mitgetheilt, in eine Berliner Kollekte kam, hatten u. a. 16 Postbeamte gemeinschaftlich die Hälfte gespielt; ein Viertel fiel einem Handlungskommis zu.

* **Früherlegung des D-Zuges 15 Breslau-Danzig bezw. Königsberg i. Pr.** Der von dem Mitgliede des Bezirkseisenbahnrathes für die Direktionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg, Kommerzienrath Franke in Bromberg zur Berathung in der nächsten Sitzung in Königsberg am 26. d. M. angemeldete Antrag auf Früherlegung des D-Zuges 15 von Breslau über Posen—Bromberg—Dirschau nach Danzig bezw. Königsberg um etwa fünf Stunden wird von dem Antragsteller wie folgt begründet:

Die jetzige Zeitlage des genannten Zuges erfolgte hauptsächlich, um dem von Wien in Breslau 3,09 Nachmittags ankommenden Schnellzuge 5 einen direkten Anschluß nach dem Nordosten und somit eine direkte Tagesschnellzugverbindung zwischen Wien und Danzig bezw. Königsberg zu schaffen. Hierunter sind jedoch andere erhoffte Vortheile besagter Schnellzugverbindung für den ostdeutschen Binnenverkehr verloren gegangen, indem die viel zu späte Ankunft dieses Zuges in Danzig (12,07 Nachts) und in Königsberg (1,34 Nachts) sehr oft die Benutzung dieser Zugverbindung ausgeschlossen hat. Insbesondere war dies der Sommer der Fall, wo es hauptsächlich darauf ankommt, eine zweckmäßige und schnelle Zugverbindung aus Schlesien 2c. nach den Seebädern Ost- und Westpreußens zu schaffen. Bekanntlich war dieses Verkehrsbedürfniß auch mitbestimmend für die Einführung des Zuges und dürfte somit hierin die beantragte Aenderung ausreichend begründet erscheinen. Die Abfahrt des Zuges von Breslau wäre derart früher zu legen, daß die Ankunft in Danzig etwa um 6 Uhr Abends und in Königsberg etwa um 8 Uhr Abends erfolgen kann.

* **Die nachstehenden Holztransporte** haben am 5. Nov. die Einlager Schleuse passirt: Stromab: 5 Traften eichene Plancons, kief. Sleeper, Timbern, Balken und Mauerlatten von Bursteins Erben, Zellitsch, durch J. Tobin an Müller, Weißlämmchen.

* **Wasserstand der Weichsel** vom 6. Nov. Thorn +0,22, Fordon +0,20, Kulm 0,09, Graudenz +0,44, Kurzebrack 0,66, Pieckel 0,66, Dirschau 0,72, Einlage 2,04, Schiewenhorst 2,22, Marienburg 0,32, Wolfsdorf 0,20.

* **Polizeibericht für den 6. Nov.** Verhaftet: 11 Personen, darunter 1 wegen Trunkenheit, 3 Bettler, 1 wegen

Die Nothstandsvorlage vor den Stadtverordneten.

Wie das schnelle, umsichtige und thatkräftige Eingreifen des Magistrats, als die Nothlage auf dem Arbeitsmarkt schwierig zu werden begann, in der Bevölkerung im Allgemeinen mit Dank anerkannt wurde, so hat die am Freitag schon in diesen Spalten mitgetheilte Nothstandsvorlage des Magistrats, sowie das ganze Vorgehen desselben nunmehr gestern in der Stadtverordnetensitzung auf allen Seiten des Hauses Zustimmung und ganz ausdrücklich ausgesprochene anerkennende Billigung erfahren. In der sich an die Vorlage knüpfenden Debatte fielen dann nicht nur einige bemerkenswerthe Streiflichter auf die Sache selbst, die Auseinandersetzungen wurden auch noch dadurch interessant, daß dabei einzelne wichtige Nebenpunkte zur Sprache kamen.

Gegen die Gewährung des Kredits von 25 000 Mark und die dazu zu stellenden Bedingungen sprach Niemand, dieser substantielle Inhalt der Vorlage begegnete keinerlei Bedenken, er wurde durchaus gebilligt. Die Debatte bewegte sich nur um manche Einzelheiten des „Wie?“ Herr Dr. Lehmann, der die Vorlage für einen glücklichen Griff des Magistrats erklärte, hat sich sehr darüber gewundert, daß seitens einzelner Vertreter der Arbeiterschaft dem Vorgehen des Magistrats ein gewisser Widerstand entgegengesetzt werde, daß diese Leute jetzt, in einer Zeit, in welcher alle Bevölkerungsklassen Einbußen an ihren Einkünften erleiden, mit aller Gewalt dahin streben, daß die Arbeitslöhne nicht erniedrigt werden, wirkliche Mittel aber, der Noth abzuhelfen, nicht anzugeben wissen. Lebhaften Widerspruch aus der Versammlung rief der Vorschlag des Herrn Dr. Lehmann hervor, daß der Magistrat, um billigeres Brod zu haben, eine eigene Bäckerei einrichten solle. Herr Schmidt brachte das Eindringen arbeitsscheuer Elemente unter die Arbeitswilligen zur Sprache, gegen die man vorsichtig sein müsse.

Eine andere Bemerkung des Herrn Schmidt, ob nicht der Bau des neuen Lazareths, mit dem doch umfangreiche Erdarbeiten verbunden sind, in Angriff genommen werden könnte, gab Herrn Oberbürgermeister Delbrück Gelegenheit zu einer mit lebhaften hört! hört!-Rufen aufgenommenen, für Manchen überraschenden Erklärung, welche ein in der Stadt seit einiger Zeit zirkulirendes Gerücht bestätigte: Es bestehen im Magistrat und insbesondere beim Herrn Oberbürgermeister ernste Bedenken, ob man an dem Uphagenschen Gelände festhalten oder für den sehr theuren Bau ein anderes, für eine längere Zukunft sicher ausreichendes größeres und besser geeignetes Areal wählen solle. Ausführlichere Vorlagen des Magistrats sind in nächster Zeit zu erwarten, dann wird auch die Inangriffnahme bald möglich sein, denn die Pläne sind fertig; aber vielleicht schiebt man, so meinte der Herr Oberbürgermeister, den ganzen kostspieligen Bau noch um einige wenige Jahre bis zu besseren Zeiten überhaupt hinaus und nimmt jetzt andere, minder kostspielige, aber ebenso dringliche Arbeiten in Angriff.

Bemerkenswerth war auch die Inschutznahme der soliden und fleißigen Leute unter den Arbeitslosen durch den Herrn Oberbürgermeister, der vor allzu pessimistischer Beurtheilung der Arbeitsuchenden warnte und ebenso davor, die an sich schon komplizirte Sache durch theoretische Betrachtungen sozialpolitischer Art noch komplizirter zu machen. Aus den Worten des Stadtoberhauptes sprach hier derselbe gesunde, praktische Sinn, welcher schon das ganze Vorgehen in den letzten Wochen gekennzeichnet hat und der das Richtige immer finden ließ. Gerade durch, ohne rechts und links zu schauen, auf dem Wege der Pflicht und des menschenfreundlichen Wohlwollens, so kennzeichnet sich das ganze Verhalten unseres Magistrats.

Auf die Ausführungen des Herrn Münsterberg, der den Kreis der mit Arbeit zu versorgenden Leute auf in Danzig Wohnende beschränkt zu sehen wünschte, empfahl der Herr Oberbürgermeister ein weniger weitgehendes Verfahren; ein strenges Abschließen in dem gewollten Sinne würde sich nicht immer gerecht, dazu kaum durchzuführen und mit großen Umständen verbunden sein. Grundsätzlich und im Allgemeinen soll die Beschränkung natürlich gelten, wie das auch schon im Wortlaut der Vorlage angedeutet ist. Aus den Ausführungen des Herrn Delbrück ist schließlich noch der Passus bemerkenswerth, aus dem hervorging, daß nicht bloß auf Seiten vieler Arbeitsuchender eine gewisse Abneigung gegen die Uebersiedelung aufs Land herrscht, sondern auch die ländlichen Arbeitgeber sich nicht ohne Weiteres geneigt finden, städtische Familien aufzunehmen, von denen sie im Voraus garnicht wissen können, ob sie sich auch für ländliche Arbeiten eignen. Für unverheirathete Arbeiter wird im Uebrigen die Arbeit auf dem Lande ohnehin bald zu Ende sein.

Mit Worten warmer Anerkennung für den Magistrat schloß Herr Hardtmann die Debatte. Er legte hauptsächlich besonderes Gewicht darauf, daß durch das thatkräftige und rasche Vorgehen des Magistrats den Leuten Arbeitsgelegenheit geboten und ihnen so in menschenwürdiger Weise geholfen werde, indem sie vor der Armenunterstützung bewahrt blieben. Er begrüßte es auch, daß die bei dieser Gelegenheit ins Leben getretene Einrichtung des städtischen Arbeitsnachweises mit Freude.

So nahm die ganze Verhandlung einen würdigen, sympathischen Verlauf, der auch bei dieser Gelegenheit gezeigt hat, daß in unseren städtischen Körperschaften der ernste gute Wille zu wirkungsvoller Hilfe vorhanden ist.

Stadtverordneten-Versammlung

Dienstag, den 5. November, Nachmittags 4 Uhr.

Am Magistratstische Oberbürgermeister Delbrück, Bürgermeister Trampe, die Stadträthe Toop, Ehlers, Dr. Damus, Dr. Bail, Dr. Ackermann, Meckbach, Mitzlaff, Claassen, Poll, Hein.

Den Vorsitz führt der Stadtverordneten-Vorsteher Berenz.

Ein Urlaubsgesuch des Stadtv. Dr. Herrmann ist genehmigt. Der Vorsitzende giebt weiter Mittheilung von der Vornahme einer Revision des städtischen Leihamts. Die Neuwahl von sechs unbesoldeten Stadträthen wird auf Vorschlag des Vorsitzenden dem Wahlausschuß überwiesen.

Einziehung eines Verbindungsweges.

Unter Vorsitz des stellv. Vorstehers Münsterberg wird weiter über den Antrag des Magistrats berathen, zu genehmigen,

daß der bereits ausgebaute und an die Stadtgemeinde aufgelassene, durch Beschluß der Wegepolizeibehörde aber dem öffentlichen Verkehr wieder entzogene Verbindungsweg zwischen der Petschowstraße und der Lichtstraße an die Abeggstiftung zurückveräußert werde.

Der betr. Verbindungsweg, der erst auf Antrag der Abeggstiftung zum öffentlichen Wege erklärt worden war, diente schließlich immer mehr zur Ansammlung von Schmutz, sodaß die Abeggstiftung selbst darum nachsuchte, den Weg wieder einziehen und den Anliegern zuschlagen zu dürfen.

Debattelos findet der Magistratsantrag Annahme.

Kochküchenanlage in Pelonken.

Die Kochküche der Armenanstalt in Pelonken hat sich schon seit längerer Zeit als völlig unzureichend erwiesen. Die alten Kessel sind nicht nur zu klein, sie sind auch ganz unpraktisch und erfordern eine ganz unverhältnißmäßig große Wartung, wenn ihr Kupfer nicht gesundheitsschädliche Wirkungen äußern soll. Dabei ist der Raum so beschränkt, daß das Arbeiten darin manchmal fast unmöglich wird.

Der Magistrat beantragt nun, das Küchengebäude auszubauen und eine neue Küchenanlage mit zwei modernen großen Herden und einem kleineren Reserveherd, sowie Kondensationsanlage mit einem Kostenaufwand von 8250 Mark zu schaffen.

Stadtv. Schmidt begrüßt die Vorlage als eine nothwendige und dankenswerthe; wer die alte Einrichtung kannte, mußte sich wundern, daß es überhaupt möglich war, damit für so viele Personen zu kochen.

Einstimmig wird dann die Vorlage bewilligt.

Den Vorsitz hat Vorsteher Berenz wieder übernommen.

Den Mittelpunkt und zugleich wichtigsten Theil der Tagesordnung bildete die

„Nothstandsvorlage“

des Magistrats, die wir am Freitag schon wörtlich mitgetheilt haben. Der eigentliche Antrag darin lautete folgendermaßen:

Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen: dem Magistrat zur Inangriffnahme von Arbeiten, welche geeignet sind, den Mangel an Arbeitsgelegenheit für die städtische Arbeiterbevölkerung während des bevorstehenden Winters einzuschränken, einen Kredit von vorläufig 25000 Mark mit der Maßgabe zur Verfügung zu stellen, daß

1. die Bestimmung der in Angriff zu nehmenden Arbeiten durch den Magistrat unter Mitwirkung der Kämmerei-Deputation erfolgt,
2. die aufzuwendenden Gelder zunächst vorschußweise verausgabt werden und ihre endgültige Verrechnung besonderem Beschlusse der Stadtverordnetenversammlung vorbehalten bleibt.

Auf die Vorlesung der Begründung verzichtete die Versammlung, da diese schon genügend, auch durch die Zeitungen, bekannt geworden ist.

Die Diskussion über diesen Punkt der Tagesordnung eröffnet

Stadtv. Dr. Lehmann, indem er diese Vorlage als einen außerordentlich glücklichen Griff des Magistrats bezeichnet, einer vielleicht dauernden Noth entgegenzuwirken. Leider ist dem vom Magistrat eingerichteten Arbeitsnachweis und den von ihm getroffenen Maßnahmen nachträglich eine Art Widerstand entgegengesetzt worden, der für ihn eigentlich etwas Unverständliches habe. Diese Arbeitsnoth war schon seit längerer Zeit vorauszusehen, und sie kann auch noch längere Zeit dauern. Im vorigen Jahrhundert haben wir schon einmal eine Periode gehabt, wo innerhalb 3 Jahre, von 1846 bis 1849, die Bevölkerung der Stadt um 2500 Seelen zurückgegangen war. Selbst wenn wir aber annehmen, daß in den uns bevorstehenden Jahren des Arbeitsrückganges eine Verminderung der Seelenzahl nicht eintreten wird, so kann das doch immerhin nur einem Ueberschuß von Geburten zugeschrieben werden. Es ist auch ganz natürlich, wenn auf die Zuströmung von Arbeitern eine Rückstauung erfolgt, so daß ich es garnicht verstehen kann, wie von den Vertretern der Arbeiterpartei dem Arbeitsnachweis Widerstand entgegengesetzt wird. Redner greift auf die vorgestern stattgehabte Gewerkschafts-Versammlung zurück, von der er außerordentlich enttäuscht gewesen ist, da sie nichts Neues vorgebracht habe, wie dem Arbeitsmangel zu steuern sei, zumal es sich um die eigenen Angelegenheiten dieser Männer handelte. Vielmehr wurde nur darauf gedrungen, mit aller Gewalt dahin zu streben, daß die Löhne nicht erniedrigt werden. Es erscheint wohl angebracht, an dieser Stelle es auszusprechen, wie die Verhältnisse eigentlich liegen. Nicht nur die arbeitenden Klassen haben über einen Mangel an Arbeit zu klagen, sondern auch die ganze Stadt leidet unter einem großen Ausfall an Einkommen. Warum sollten denn auch die kleineren Leute nicht von diesem Rückgang berührt werden? Deshalb ist es höchst verderblich, wenn die Leiter dieser Arbeiterbewegung nichts anderes zu sagen wissen als: gegen die Erniedrigung der Löhne muß Front gemacht werden. Die Löhne sind für uns, die wir von unserem Geschäft leben, bereits erniedrigt. Die Behauptung ist auch falsch, daß die Kapitalisten ihre Gelder zurückgezogen hätten. Es ist höchst traurig, daß die arbeitende Bevölkerung vor einer recht schlimmen Lage und vor einem harten Winter steht. Die Stadt bemüht sich, aus dieser schlechten Lage eine bessere zu machen und nun kommen diese Leute her und sagen: wir können uns nicht damit einverstanden erklären, aufs Land zu gehen. Das ist ein himmelschreiendes Unrecht. Jeder Tag, der von der Noth einer Arbeiterfamilie abgezogen wird, ist ein Gewinn für diese Leute selbst nicht nur, sondern auch für die Zurückbleibenden, denen dadurch die Konkurrenz vermindert wird. Wir, die wir wirklich Interesse für die arbeitende Bevölkerung haben, sind dem Magistrat dankbar für seine Hülfe nach dieser Richtung hin. Ich kann nur billigen, was der Magistrat mit diesem Arbeitsnachweis geplant hat. Wenn der Magistrat so weiter geht und diejenigen Arbeiten zu beschleunigen sucht, die wir ausführen können, so ist das ebenfalls wünschenwerth. Redner bittet den Magistrat zum Schluß, ebenso wie es mit der Suppenküche geschehen ist, auch eine eigene Bäckerei einzurichten, um das Brod billiger verkaufen zu können. (Widerspruch.)

Stadtv. Schmidt erinnert daran, daß beim geplanten Neubau des Lazareths eine Menge Erdarbeiten zu machen seien und fragt an, weshalb diese nicht in Aussicht genommen würden? Auch erbittet er Auskunft darüber, wieviel Arbeiter nach auswärts gegangen und wieviel wieder zurückgekommen seien. Leute, die überhaupt keine Lust zur Arbeit haben, stürmen das Rathhaus um Unterstützungen. Redner bittet den Magistrat, hierbei Vorsicht walten zu lassen. Auch die sonst so segensreiche Einrichtung des Arbeitsnachweises wird von den Faulen gestürmt. Redner warnt auch davor und bittet, nur wirklich Hilfsbedürftigen zu helfen.

Oberbürgermeister Delbrück erörtert zunächst die erste Anfrage des Stadtv. Schmidt bezüglich der Erdarbeiten für das neue Lazareth, für das die Mittel bewilligt sind. Die Sache hat verschiedene Gründe. Zunächst erfordert die Ausarbeitung eines derartigen Millionenprojektes eine außerordentliche Sorgfalt. Das Lazarethprojekt hat, wie alle großen Bauten, mehrfach Aenderungen erfahren müssen bezüglich Heizung und Wasserversorgung u. s. w. Trotz fleißiger Arbeit ist das Projekt erst im Laufe des Sommers gefördert worden. Jetzt ist das Projekt bis auf einige Kleinigkeiten vollendet. Aber bei den Berathungen ist doch immer wieder das Bedenken aufgetaucht, ob es nicht doch gerathen ist, von dem Uphagenschen Gelände schließlich noch abzusehen, da es vielleicht doch nicht ausreicht. (Hört! Hört!) Die Benutzung dieses Geländes hat sich schon bei der Veranschlagung auch als ziemlich theuer herausgestellt, und ich bin deswegen in Uebereinstimmung mit dem Herrn Kämmerer nochmals in eine Prüfung darüber eingetreten, ob und inwieweit vielleicht ein anderer geeigneter Platz für diesen Zweck in Aussicht genommen werden könnte. Es ist ferner auch zu erwägen, ob man nicht vielleicht durch Zwischenmaßnahmen in der Lage ist, diesen besonders theuern Bau über die voraussichtlich außerordentlich schweren Jahre hinauszuschieben und andere, weniger kostspielige, aber gleich dringliche Sachen fertigzustellen. Wir sind noch mit dieser Angelegenheit beschäftigt, und Sie werden in allernächster Zeit bestimmte Vorschläge darüber erhalten. — Im Uebrigen hat Herr Schmidt vollständig recht, daß die Erdarbeiten an sich ein sehr geeignetes Objekt für Nothstandsarbeiten sind. Ich nehme aber an, daß wir immerhin bis Weihnachten in der Lage sein werden, uns über die Wahl des Platzes einig zu sein und wir werden selbst, wenn das Lazarethprojekt ein etwas langsameres Tempo dadurch einschlagen sollte, immerhin diese Arbeit im Interesse der Nothleidenden und im Laufe der ungünstigen Konjunktur ausführen lassen.

Was die Betrachtungen sozialpolitischer Natur betrifft, die Herr Stadtv. Lehmann und auch zum Theil Herr Schmidt angestellt haben, so möchte ich im Allgemeinen davor warnen, diese an und für sich schon komplizirte Sache durch theoretische Betrachtungen solcher Art noch komplizirter zu gestalten. Wir sind der Ansicht gewesen, daß es am zweckmäßigsten ist, das in Angriff zu nehmen, was man als nothwendig erkannt hat, ohne sich um höhere theoretische Motive weiter den Kopf zu zerbrechen. Aus dieser Auffassung heraus ist Ihnen die Vorlage gemacht. Wenn Herr Schmidt besonders darauf hingewiesen hat, daß wir uns vor den arbeitsscheuen Leuten hüten müßten, so ist das eine beinahe selbstverständliche Vorsicht, die sich für uns wahrscheinlich als überflüssig erweisen wird; denn die Arbeiten, die angeboten, und die Art, wie sie bezahlt werden — es soll nämlich stundenweise bezahlt werden —, lassen Diejenigen, die nicht arbeiten wollen, sehr bald erkennen. Bei der Unterstützung Hilfsbedürftiger werden wir selbstverständlich die äußerste Vorsicht walten lassen. Das liegt in der Natur der Dinge.

Ich möchte auch vor einer allzu pessimistischen Beurtheilung des größten Theils der in Betracht kommenden Arbeiterschaft warnen. Nach dem Eindruck, den ich bei den Verhandlungen empfangen, und den Eindrücken, die der betreffende Beamte auf der Nachweisstelle erhalten hat, handelt es sich größtentheils um solide, fleißige Leute, denen daran gelegen ist, Arbeit zu bekommen. Das hat auch die Thätigkeit der Arbeitsnachweisstelle schon gezeigt. Es sind, soviel ich feststellen konnte, bereits 156 Arbeiter nach auswärts abgereist, allerdings sind nur in kleinem Maßstabe Familien nach auswärts untergebracht. Immerhin läßt diese Zahl erkennen, daß ein ernstes Streben, Arbeit zu bekommen, vorhanden ist. Ich hoffe, daß es uns gelingen wird, wenigstens den größten Schwierigkeiten die Spitze abzubrechen, die uns allen aus dieser Sache erwachsen.

Stadtv. Münsterberg begrüßt die Vorlage mit großer Freude. Diese sehr zweckmäßige und vorausschauende Maßregel dürfte geeignet sein, den Schwierigkeiten, die einmal vorhanden sind und sich nicht auf Danzig allein erstrecken sondern über ganz Deutschland, wenigstens für unseren kleinen Kreis zu begegnen. Redner vermißt in der Magistratsvorlage nur eine Angabe, wie die Arbeit vertheilt werden solle, und bittet um Auskunft darüber. Auch müsse der Magistrat ganz bestimmte Vorschriften festsetzen, daß nur zunächst diejenigen Arbeiter berücksichtigt werden, die am Orte ansässig oder möglichst unterstützungswohnsitzberechtigt sind und Familie hier haben, so daß die Stadt auf der einen Seite der Gefahr entgeht, das, was sie hier leisten kann, im Wege der Armenunterstützung aufbringen zu müssen, und auch andererseits den unverheiratheten jüngeren Elementen, die nach Danzig um Arbeit gekommen sind, eine gewisse Karenzzeit gewähren kann, bis sie anderwärts Arbeit finden. Das Wort „Arbeitslosigkeit“ ist an sich nicht ganz richtig. Die Arbeitslosigkeit zerfällt in solche, die periodisch ist in gewissen Berufen, wie bei den Maurern und verwandten Bauhandwerkern, und in solche, welche chronisch allgemein eintritt. Die Bauhandwerker sind meist in der Lage, für die Winterzeit im Sommer etwas zurückzulegen. Die uns augenblicklich beschäftigende Arbeitsnoth ist hoffentlich nur eine vorübergehende Kalamität, die durch Ueberproduktion plötzlich eingetreten ist. Zweifellos ist der Konjunktur folgend, eine ganze Menge von Elementen hierher gekommen, die nicht eigentlich Familie oder Geburt an unsere Stadt fesseln. Redner bittet nochmals darum, daß bei Vertheilung der Arbeiten so verfahren wird, daß in erster Reihe nur diejenigen Leute berücksichtigt werden, die hier Heimath und Familie haben.

Oberbürgermeister Delbrück beantwortet diese Frage dahin, daß sie durch die Form des Antrags eigentlich erledigt sei. In der Magistratsvorlage ist nämlich ausdrücklich gesagt, daß „Arbeit für die städtische Arbeiter-Bevölkerung“ beschafft werden solle, d. h. für solche Personen, welche in der Stadt ihren Wohnsitz haben. Das ist die Grenze, die zu ziehen wir uns im großen Ganzen von vornherein vorgenommen haben. Dabei sind wir allerdings der Ansicht gewesen, nicht nach dem Buchstaben zu verfahren, sondern in dem einen oder anderen Falle nicht so genau danach fragen zu sollen, namentlich bei solchen Arbeitern, welche seit vielen Jahren regelmäßig in Danzig ihre Arbeit gefunden haben und zufällig vor wenigen Monaten hinaus nach Ohra oder Heubude gezogen sind, um billiger zu wohnen. Der Wunsch des Herr Stadtv. Münsterberg, die Vertheilung der Arbeit auf solche Leute beschränkt zu sehen, welche in Danzig Unterstützungswohnsitz erworben haben, geht nach meiner Ansicht zu weit und würde auch zu Umständlichkeiten in der Behandlung der Dinge führen, die weit über den Werth der Sache hinausgehen. Wenn Herr Münsterberg endlich dem Wunsche Ausdruck gegeben hat, daß denjenigen Arbeitern, die bisher unter dem Druck der Konjunktur gekommen sind, Karenzzeit gewährt werde, um abzuwandern, so würde dies nur einen bedingten Werth haben, denn wohin sollen diese Arbeiter ziehen? Der Westen, wo die Krisis schon weit früher eintrat als bei uns, giebt seit Monaten schon einen Ueberschuß von Arbeitern an uns ab. Es kann sich nur um einen Theil der Arbeiter handeln; nach dieser Richtung haben wir die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, aber wir dürfen nicht vergessen, daß nach Martini ein Abströmen aufs Land nicht mehr stattfindet, weil die ländliche Arbeit für junge unverheirathete Arbeiter äußersten Falles bis Mitte November dauert, in diesem Jahre verhältnißmäßig lange, weil wir offenes Wetter haben und mit Rücksicht auf die theilweise Verrichtung der Wintersaaten in Westpreußen viel mehr Saatfrüchte angebaut worden sind als sonst. Gedroschen wird außerdem fast nur mit Maschinen, welche ein sehr geringes Bedienungspersonal brauchen. Ferner ist für die ländlichen Winterarbeiten die Abführung von Arbeitern aus den Städten nicht angebracht, weil den ländlichen Arbeitern im Winter höhere Löhne gezahlt werden, als ihre Arbeit werth ist, nur damit man im Sommer die Arbeiter hat. Wir haben uns die größte Mühe gegeben, Arbeitsgelegenheit für die Leute zu finden, welche als Deputanten mit ihren Familien hinausziehen wollen. Ein Zwang besteht hierbei aber nicht und Sie dürfen nicht vergessen, daß hierin bei den ländlichen Arbeitgebern eine gewisse Scheu besteht, ohne weiteres Familien aus den Städten zu übernehmen, von denen sie gar nicht wissen, ob sie, namentlich ihre Frauen, für ländliche Arbeiten passen, die sie im Winter durchfüttern müssen und die ihnen ev. im Frühjahr wieder ausrücken, wenn sich ihnen eine bessere Arbeitsgelegenheit bietet. Von der von Herrn Münsterberg vorgeschlagenen Karenzzeit verspreche ich mir nicht viel, sondern wir werden nur so verfahren können, daß wir in erster Reihe diejenigen Leute nehmen, die sich für die betr. Arbeiten angeboten haben und daß wir diejenigen ausscheiden, die nicht mehr in Danzig wohnen und nicht durch besondere Gründe einen Anspruch nachweisen, hier bei unseren Arbeiten beschäftigt zu werden.

Stadtv. Hardtmann legt besonderen Werth darauf, daß die Gewährung von Arbeitsgelegenheit nicht gleichbedeutend ist mit Unterstützungen. Nach meiner Meinung trifft der Standpunkt des Herrn Oberbürgermeister das Richtigste und ich begrüße das Vorgehen des Magistrats mit großer Freude. Er hat nicht erst gewartet, bis die Armenunterstützungen in großem Maßstabe in Anspruch genommen wurden. Die Vorlage des Magistrats ist sehr zweckmäßig und bringt das Gute mit sich, daß der Trieb zum Arbeiten in den Leuten wach gehalten wird und sie nicht auf den entwürdigenden Weg des Almosens verwiesen werden. Das ganze Verfahren hat auf mich einen äußerst sympathischen Eindruck gemacht. Eine besondere Anerkennung verdient der Magistrat dafür, daß er bei dieser Gelegenheit die Frage des Arbeitsnachweises wieder aufgenommen hat, welche sonst ins Einschlafen gerathen wäre. Ich habe den Verhandlungen zum Theil beigewohnt und dabei den Eindruck gewonnen, daß in der betr. Kommission der Arbeitgeberstandpunkt zu sehr betont wurde. Die Sache würde vielleicht so keine Förderung erfahren haben. Jetzt haben aber die Verhältnisse es ermöglicht, daß der Magistrat ohne weitere Kommissionsberathungen den Arbeitsnachweis in die That umgesetzt hat. (Bravo!)

Die Vorlage fand nun einstimmige Annahme.

Aenderung von Verkaufsbedingungen.

Debattelos wird einem Magistratsantrag entsprechend beschlossen, daß die gemäß Stadtverordnetenbeschluß vom 10. Dezember 1899 an die Baugewerksmeister E. und C. Körner hier für den Preis von 75 Mk. pro qm verkaufte 875 qm große Parzelle 3 des Blocks IX des eingeebneten Festungsgeländes mit der Maßgabe eingetheilt werde, daß von dem ertragsmäßigen Kaufpreis von 65 625 Mk.

für die nach den öffentlichen Anlagen zu gelegene, 299 qm große Parzelle ein Theilbetrag von 23 920 Mk. (80 Mk. pro qm),

für die nach der Karrengasse zu gelegene, 221 qm große Parzelle ein Theilbetrag von 15 470 Mk. (70 Mk. pro qm),

für die 355 qm große Eckparzelle ein Theilbetrag von 26 235 Mk. (ca. 74 Mk. pro qm)

gerechnet wird und daß diese Parzellen, dem Fortschritt der Bebauung entsprechend, nacheinander an die Käufer aufgelassen werden.

Bewilligungen.

Ohne weitere Debatte wurden bewilligt

zur Verlegung eines elektrischen Kabels in der Böttchergasse, Pferdetränke und Schüsseldamm 2100 Mk.,

zur Verlegung einer Gasrohrleitung in Stadtgebiet, Boltengang und Schwarzer Weg jenseits der Eisenbahn 2800 Mk.,

zur Remunerirung eines Hilfsarztes im Krankenhaus am Olivaer Thor für die Monate November bis März des laufenden Etatsjahres 333,30 Mk., sowie fernerhin jährlich 800 Mk.

Eine längere Auseinandersetzung knüpft sich an die Bewilligung von Verbesserung für die Petroleumbeleuchtung in Neufahrwasser; es sollen dafür 3060 Mk. an Einrichtungskosten, 380 Mk. an Unterhaltungskosten und 128 Mk. an Bedienungskosten aufgewendet werden.

Stadtv. Fischer: Die Petroleumbeleuchtung in Neufahrwasser ist sehr mangelhaft, das Petroleumlicht reicht für einen so großen Verkehr nicht mehr aus. Dabei liegt die Bedienung in den Händen abgebrauchter alter Leute, die sie zum Theil durch Kinder besorgen lassen. Die Unterhaltungskosten entsprechen aber trotzdem nicht dem Effekt. Es ließe sich doch gewiß mit der elektrischen Zentrale leicht ein Abkommen treffen, auf Grund dessen Neufahrwasser elektrisch beleuchtet würde. Ich möchte dringend bitten, daß der Herr Oberbürgermeister der Sache sich annimmt und eine bessere Beleuchtung schafft.

Stadtrath Meckbach: Wir wollten Besseres schaffen und haben uns mit der Straßenbahn in Verbindung gesetzt und Kostenanschläge erbeten, aber wir waren der Ansicht, daß doch die Kosten im Verhältniß zu dem zu Hoffenden zu erheblich sein würden. Die einmaligen Ausgaben würden 20 000 Mk., die dauernden 15—16 000 Mk. betragen, obwohl die Gesellschaft koulante Preise berechnete. Dabei ist die elektrische Beleuchtung garnicht soviel besser, als die verbesserte Petroleumbeleuchtung als sie theurer ist. Gasglühlicht wäre am besten, könnte aber erst eingerichtet werden, wenn eine neue Gasanstalt erbaut sein wird. Die jetzige Vorlage bedeutet nicht nur eine Verbesserung, sondern auch eine Vermehrung der Beleuchtung.

Stadtv. Krupka: Nach meinen Informationen will die jetzige Straßenbahn-Gesellschaft die Installation und die Stromlieferung bedeutend billiger übernehmen. Ich möchte bitten, daß die Stadt mit der Gesellschaft nochmals in Verbindung tritt.

Oberbürgermeister Delbrück: Ich möchte bitten, daß Neufahrwasser seine Beleuchtungswünsche noch etwas zurückstellt. Die kostspielige Kanalisation ist jedenfalls noch viel nöthiger, und unsere finanziellen Verhältnisse mahnen uns zur Sparsamkeit. Die Beleuchtung wird jetzt schon besser werden. Zum elektrischen Licht können wir immer noch übergehen.

Die Vorlage wird darnach angenommen.

In der

Geheimen Sitzung

wurde die Anstellung eines Feuerwehrmannes bewilligt und Kaufmann Lankoff zum Mitglied der 4. Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Kommission gewählt.

Handel und Industrie.

New-York, 5. Nov., Abends 6 Uhr. (Privat-Tel.)

	4./11.	5./11.		4./11.	5./11.
Can. Pacific-Actien	111½	—	Kaffee		
North. Pacific-Actien	—	—	per November	5.90	—
„ „ Preferr.	104¾	—	per Januar	6.10	—
Petroleum refined	8.75	—	per März	6.25	—
do. standart white	7.65	—	Weizen		
do. Cred. Bal. at Oil-City	130	—	per November	—	—
			per März	77¾	—
Zucker Muscovad.	3¼	—	per Mai	79⅝	—

Chicago, 5. Nov., Abends 6 Uhr. (Privat-Telegr.)

	4./11.	5./11.		4./11.	5./11.
Weizen			Schmalz		
per November	70¾	71¾	per December	8.50	8.55
per December	71¼	72⅜	per Januar	8.50	8.55
per Mai	74¼	75⅝	Pork per Januar	14.77½	14.82½

Hamburg, 5. Nov. Kaffee good average Santos per December 34½, per März 35¾, per Mai 36¼, per September 37¼. Unregelmäßig.

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 5. Nov. Wasserstand 0,22 Meter über Null. Wind: Nordwesten. Wetter: Bewölkt. Barometerstand: Schön.

Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers oder Capitäns	Fahrzeug	Ladung	Von	Nach
Lüdtke	Kahn	Weiden	Schillno	Thorn
Zergadtke	do.	do.	do.	do.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 6. Novbr.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.	Windstärke	Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	—	—	—	—	—
Blacksod	772,2	SW	leicht	bedeckt	8,8
Shields	769,9	NO	schwach	bedeckt	5,6
Scilly	779,6	NO	mäßig	bedeckt	11,7
Isle d'Aix	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—
Vlissingen	771,5	OSO	leicht	Nebel	4,4
Helder	769,9	W	s. leicht	heiter	8,5
Christiansund	755,1	WNW	stürm.	Regen	5,8
Skudesnaes	761,9	NW	stark	halbbedeckt	8,9
Skagen	760,0	W	frisch	bedeckt	9,8
Kopenhagen	764,1	W	schwach	Nebel	8,0
Karlstad	755,9	WSW	leicht	bedeckt	7,7
Stockholm	755,6	SW	leicht	Regen	5,7
Wisby	758,4	W	stark	bedeckt	8,4
Havaranda	742,0	still	—	halbbedeckt	2,1
Borkum	768,2	WSW	mäßig	Dunst	6,2
Keitum	765,8	W	leicht	bedeckt	9,9
Hamburg	768,3	SW	leicht	bedeckt	1,9
Swinemünde	767,2	SW	mäßig	halbbedeckt	2,1
Rügenwaldermünde	766,6	WSW	frisch	bedeckt	2,0
Neufahrwasser	766,9	WSW	schwach	bedeckt	4,3
Memel	762,6	SW	stark	bedeckt	4,8
Münster Westf.	769,0	O	s. leicht	bedeckt	0,4
Hannover	769,9	still	—	bedeckt	0,6
Berlin	769,2	SW	schwach	bedeckt	0,1
Chemnitz	771,9	W	s. leicht	Dunst	0,0
Breslau	771,4	SSW	s. leicht	Nebel	—1,0
Metz	772,7	O	leicht	wolkenlos	—1,7
Frankfurt (Main)	772,3	still	—	Nebel	—2,6
Karlsruhe	772,8	SSO	schwach	Nebel	—1,2
München	772,4	still	—	Nebel	—3,8
Holyhead	—	—	—	—	—
Bodö	740,2	W	stark	Regen	6,2
Riga	761,3	SSW	s. leicht	bedeckt	5,1

Wettervoraussage:

Ein Maximum über 772 mm erstreckt sich von den Alpen bis Nordösterreich, während eine Depression Skandinavien bedeckt, mit einem Minimum unter 740 mm über den Lofoten. In Deutschland ist das Wetter trocken und neblig, im Nordosten mild, im Binnenland dagegen kalt.

In Süddeutschland ist die Fortdauer, in Norddeutschland Erwärmung und im Osten stellenweise Regen wahrscheinlich.

Der polnische Geheimbund-Prozeß in Posen.

Zweiter Verhandlungstag.

Nachdruck verboten.

H. u. C. Posen, 5. November.

Die heutigen Verhandlungen werden um 9 Uhr von Landgerichtsdirektor Felsmann eröffnet. Es gelangt zunächst im Auszuge die Broschüre: „Die Angelegenheit der thätigen Abwehr" zur Verlesung, die im Jahre 1887 in Paris erschienen ist. Statt des Namens hat der Verfasser mit den Buchstaben Z. F. M. gezeichnet. Es wird in dieser Schrift der aktive Widerstand empfohlen. Die passive Abwehr führe zur Auflösung. Es wird ferner die Schaffung des Nationalschatzes empfohlen und dessen Zweck eingehend erörtert. In erster Linie seien die polnischen Emigranten heranzuziehen. Die Angelegenheit der Organisation müsse auf zweierlei Weise, auf geheime und offene, bewerkstelligt werden. Präs.: Ist den Angeklagten die Schrift bekannt gewesen? Sämmtliche Angeklagten verneinen die Frage.

Präs.: Wir kommen nun zur Verlesung des Programmes der nationaldemokratischen Partei im russischen Antheil vom Jahre 1897. Es heißt in demselben: Das Programm, das wir verbreiten, ist kein theoretischer Versuch, sondern eine Folge langjähriger Erfahrung. Die Nation sei geeignet, ein unabhängiges politisches Dasein zu führen. Inwieweit die Behörde die Entwickelung der Volkslitteratur hemme, müsse man auf ungesetzlichem Wege für die Verbreitung sorgen. Als Mittel dieser nationalen Erziehung sind zu pflegen: die polnische Sprache, die Verbreitung der von der Regierung verbotenen Schriften, die vaterländische Geschichte und die vaterländische Geographie in ihrer ganzen Ausdehnung. Die Angeklagten erklären, dieser Partei nicht anzugehören; sie sei eine russische, die auf preußische Unterthanen nicht zutreffe.

In einem Aufruf der polnischen Nationalliga wird als gleichzeitig ihrer polnischen Thätigkeit die Unabhängigkeit Polens bezeichnet, die nicht in Kompromissen, sondern im fortwährenden Kampfe um die polnischen Rechte erstrebt werden müsse. Auf Befragen erklären die meisten Angeklagten, erst durch die Zeitungen etwas von dem Bestehen der polnischen Nationalliga erfahren zu haben.

Es wird nunmehr die Aussage des polnischen Schriftstellers, Obersten Siegismund v. Miłkowski zur Verlesung gebracht, die dieser auf Antrag der Vertheidigung unter dem 20. August d. Js. in Zürich zu Protokoll gegeben hat. Zeuge v. Miłkowski, der geborener Russe ist, erklärt, daß die Vereinigung und der Verband keineswegs aus der Nationalliga hervorgegangen sind. Es habe auch nie eine Verbindung zwischen der Vereinigung und dem Verbande einerseits und der Nationalliga andererseits bestanden. Die Liga nimmt überhaupt keine Studenten als Mitglieder auf; denn, da ihr Unternehmen ein rauhes, schwieriges ist, braucht sie ausgesuchte, beständige Arbeiter, nicht aber Studenten, die ständig ihren Wohnsitz wechseln und von wechselnden Stimmungen beeinflußt werden.

Nach kurzer Pause werden die Schriftstücke zur Kenntniß gebracht, die sich auf die Thätigkeit der Vereinigung selbst beziehen, zunächst das Protokoll über den 11. Kongreß der Vereinigung der polnischen Jugend im Auslande in Zürich vom 25.—27. Dezember 1897.

Auf Befragen des Vorsitzenden erklären sämmtliche Angeklagte, sich an dem Kongreß nicht betheiligt zu haben.

Der 12. Kongreß der Vereinigung fand vom 25.—28. Dezember 1898 in Genf statt. Beigewohnt hat dem Kongreß von den Angeklagten nur Bolewski, der von München aus herübergekommen war, sich aber nur als Gast an den Sitzungen betheiligte. Bolewski hatte auch kurz vorher an dem vom 17.—19. Dezember 1898 in München abgehaltenen Verbandskongreß theilgenommen. Nähere Angaben zu machen, verweigert er.

Es tritt eine Pause von $^1/_2$ bis $^3/_4$ Uhr ein.

In der Nachmittagssitzung gelangt der Bericht des Vorstandes der Vereinigung der jungen Polen im Auslande für das Jahr 1898 zur Verlesung. Während der Vereinigung zu Anfang des Berichtsjahres 19 Vereine angehörten, haben sich diese im Laufe des Jahres auf 24 Vereine vermehrt. Die Thätigkeit des Vorstandes bewirkte eine genaue Ausführung der Beschlüsse des Kongresses der Vereinigung. Dem Museumsrath zu Rapperswyl wird für die gewährten Stipendien aus der Ossowski-Stiftung herzlichster Dank ausgesprochen. Weiter wird über die innere Thätigkeit der Vereinigung gesagt, daß das Funktioniren der Unterstützungskasse von Jahr zu Jahr bessere Ergebnisse aufzuweisen hat. Präs.: Karaś, wie ist denn dieser Bericht in Ihre Hände gekommen? Karaś: Der Vorstand des Verbandes der polnischen Jugend in Deutschland übersandte ihn, da er darauf hinweisen wollte, daß die dem Verbande angeschlossenen Vereine auch der Vereinigung beitreten möchten.

Von dem Angeklagten Szulczewski und dem Vertheidiger R.-A. Chrzanowski wird darauf hingewiesen, daß der Bericht von den Vorstandsmitgliedern mit vollem Namen unterzeichnet worden ist, daß also gar keine Absicht der Geheimhaltung vorlag.

Es gelangte weiter ein Artikel der „Pscheglond Wschechpolski" über den 13. Kongreß der Vereinigung, der Weihnachten 1899 in Zürich stattfand, zur Verlesung. Der Artikel ist mit dem Pseudonym „Vester" unterzeichnet und rührt wahrscheinlich von dem früheren Chefredakteur der „Praca", Dr. Kazimir v. Rakowski, her, der z. Zt. als galizischer Ausländer des Landes verwiesen, jetzt hier in Untersuchungshaft sich befindet.

In dem Artikel wird auf die Spaltung des Kongresses in zwei Lager hingewiesen, die Nationaldemokraten und die Sozialisten. Es war zu einer solchen Zuspitzung der Verhältnisse gekommen, daß eine Auseinandersetzung unausbleiblich schien. Die Folge war die Begründung einer eigenen polnisch-sozialistischen Vereinigung.

Nach 6 Uhr werden die Verhandlungen auf morgen (Mittwoch) Vormittag 9 Uhr vertagt.

Amtliche Bekanntmachungen

Steckbriefserledigung.

Der hinter den Laufburschen **Erich Franz Paul Thymian**, aus Danzig, unter dem 23. Okt. 1901 erlassene, in Nr. 253 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt. Aktenzeichen. 2 J. 803/01. (16422

Danzig, den 4. November 1901.

Der Erste Staatsanwalt.

Konkurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Hotelbesitzers **August Rohde** in Danzig, Langgasse 42, wird heute am 5. November 1901, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Georg Lorwein** in Danzig, Holzmarkt 11, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 23. Dezember 1901 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, auf

den 23. November 1901, Vormittags 9½ Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 7. Januar 1902, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Pfefferstadt, Zimmer 42, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 23. November 1901 Anzeige zu machen. (16435

Königl. Amtsgericht in Danzig, Abtheilung 11.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute bei Nr. 1724 das Erlöschen der Firma **J. M. Kutschke** in Danzig, Inhaber Kaufmann **Julius Max Kutschke** eingetragen worden. Gleichzeitig ist in unser Gesellschaftsregister bei der unter Nr. 580 registrirten Firma **Geschw. Joost** in Oliva eingetragen, daß die Gesellschaft aufgelöst und die Firma erloschen ist. (16400

Danzig den 1. November 1901.

Königliches Amtsgericht 10.

Neuteich—Liessauer Kleinbahnnetz und Westpreußisches Kleinbahnnetz.

Vom 3. d. Mts. ab wird der Zug 120 von Schöneberg nach Tiegenhof wieder fahrplanmäßig verkehren wie folgt:

Abfahrt	Schöneberg	7	Uhr	36	Min.
„	Schönsee	7	„	44	„
„	Neuenhuben	7	„	56	„
„	Ladekopp	8	„	04	„
„	Tiege	8	„	11	„
„	Meierei	8	„	17	„
„	Tiegerfelde	8	„	24	„
Ankunft	Tiegenhof	8	„	36	„

Danzig, den 1. November 1901. (16244

Abtheilung Danzig der Allgemeinen Deutschen Kleinbahn-Gesellschaft.

Eisenbahn Bütow-Lauenburg i. Pom.

Die Herstellung, Lieferung und Aufstellung des eisernen Ueberbaues der Chausseeüberführung in km 26,1 und 68 bei Damerkow, Kr. Stolp, im Gewicht von rd. 20 To. soll verdungen werden. Angebotsbogen, Bedingungen und Zeichnungen liegen im Bureau der unterzeichneten Bauabtheilung aus und können von dort gegen postfreie Einsendung von 1,50 Mark bezogen werden. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens zum Eröffnungstermin, **den 16. November d. J., Vorm. 11 Uhr** an den Vorstand der Bauabtheilung einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Lauenburg i. P., den 4. November 1901. (16428

Königliche Eisenbahn-Bauabtheilung.

Verdingung.

Die Ausführung der Brahe-Brücke in Stat. 371 und der Lepzin-Brücke Stat. 270 der Neubaustrecke Schlochau-Reinfeld soll verdungen werden.

Verdingungsanschlag nebst Zeichnungen kann gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 2,50 M. von der unterzeichneten Bauabtheilung bezogen, oder dort eingesehen werden.

Versiegelte Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum **19. November 1901, Vormittags 11 Uhr** an die genannte Bauabtheilung einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Verdingungshefte können nur solchen Unternehmern ausgehändigt werden, die bei Anforderung derselben den Nachweis erbringen, daß sie ähnliche größere Brücken bereits mit Erfolg ausgeführt. (16440

Konitz, den 4. November 1901.

Königliche Eisenbahn-Bauabtheilung 2.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 9. November cr., Abends 7½ Uhr, im „Kaiserhof" Heil. Geistgasse:

Besprechung über die Wahlen für die Neubildung der Steuerausschüsse der Gewerbesteuerklasse IV.

Die betheiligten Innungsmitglieder werden um rege Betheiligung an dieser Versammlung **dringend** ersucht.

Der Vorstand des Innungs-Ausschusses.

Herzog. Vorsitzender. (16401

Verdingung.

Die Lieferung von 70 000 Stück Klinkern soll am Montag, den 18. November 1901, Mittags 12 Uhr verdungen werden. Bedingungen können gegen 0,50 Mk. bezogen werden.

Danzig, den 5. November 1901. (16409

Verwaltungs-Ressort der Kaiserlichen Werft, Abtheilung 1.

Familien-Nachrichten

Statt jeder besonderen Meldung.

Am Sonnabend, den 2. November 1901, Abends 10 Uhr entschlief am Herzschlag der

Königliche Navigations-Lehrer a. D.

W. F. Raetzke

zu Stettin.

Dieses zeigen in tiefstem Schmerze an

Marie Raetzke und Kinder.

Montag, den 4. d. Mts., Abends 6½ Uhr, entschlief nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser sorgsamer Vater, der frühere Bäckermeister

Carl Wilhelm Geruschke

im 46. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen zeigt dieses tiefbetrübt an

Danzig, den 6. November 1901

Frau Ida Geruschke.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittags 4 Uhr, auf dem St. Johanniskirchhofe von der Leichenhalle dortselbst aus statt.

Ernst Schmeidler
Leutnant im Feld-Artill.-Regt. Nr. 36
Elisabeth Schmeidler
geb. Spindler
Vermählte.
Berlin im November 1901. (16426

Die glückliche Geburt eines **Sohnes** zeigen ergebenst an

Danzig, den 5. November 1901

Apotheker P. Ulrich und Frau Frieda geb. Schelm.

Auctionen

Auktion.

Am **Donnerstag, 7. Novb. cr., Vormittags 11 Uhr** werde ich **Kleine Berggasse 1A** bei Herrn **Bluhm** im Wege der Zwangsvollstreckung: (16448

1 Etagere, 1 Pfeilerspiegel mit Konsole, 1 Sopha, 2 Sessel, 1 Sophatisch, 1 Teppich

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Neumann, Gerichtsvollzieher in Danzig.

Nachlaß-Auktion Schießstange Nr. 11, 2 Tr.

Dienstag, den 12. November, Vorm. 10 Uhr, werde ich im Auftrage den Nachlaß der Frau Ober-Postsekretär **Saro** gegen baare Zahlung versteigern:

1 Partie Silberzeug, 1 mah. Sopha und 2 Fauteuils, 1 mah. Vertikow, 1 mah. Damenschreibtisch, 1 mah. Silberschrank, 1 mah. Waschtisch mit Marmorplatte, 3 div. Kleiderschränke, div. Spiegel, Tische, Rohrstühle, 1 mah. Spieltisch, 1 Regulator, 1 Blumentisch, Bettgestell mit Matratze, Betten, Wäsche, Damenkleider, Porzellan und Glassachen, sowie vieles Haus- u. Küchengeräth,

wozu ergebenst einlade. (16436

A. Karpenkiel, vereidigter Auktionator u. Gerichtstaxator.

Auktion.

Am 7., 8., 9., 11. November d. Js., Vorm. 10 Uhr:

über 2000 Gartensträucher

noch zu haben.

Selbstzucht in den feinsten Sorten. Bitte diese Zeit nicht zu versäumen.

Schönfeld, den 6. November 1901.

Fordaschewski, Gärtner.

Auktion mit Polsterwaaren und Möbel

Danzig, Ketterhagergasse No. 3.

Freitag, den 8. November, von 10½ Uhr ab, versteigere ich im Auftrage des Herrn **Witt** und in anderem Auftrage, als:

1 Polisander-Flügel in Eisenverspreizung,
1 Kronprinz-Plüsch-Garnitur, Sopha, 2 Sessel,
1 Plüsch-Garnitur in nußbaum gest. Gestell,
1 Victoria-Garnitur, Sopha, 2 Sessel (Seidenplüsch),
2 Schlafsopha in glattem Plüsch, 1 Ruhebett, 2 Parade-Bettgestelle mit Sprungfederboden und Roßhaar-Auflage-Matratzen, 1 gr. Ausziehtisch, 1 Etageren-Vertikow, 2thür., 2 Kleiderschränke, 2th., in Nußb., 1 Salon-Uhr, 1 nußb. Trumeauspiegel, 1 Pfeilerspiegel mit Spind, 1 nußb. Bücherschrank, 1 achteckigen Salontisch, 1 Sophatisch auf Kreuzfuß, 2 große Salonteppiche, Bilder, 1 Bettschirm, 6 Stühle mit Sterngeflecht, 6 Walzenstühle, 3 Dtzd. Wienerstühle mit Winkel, 1 eich. Tisch, altdeutsch auf Kreuzfuß und geschnitzt, 2 Hocker, eichen geschnitzt, 1 eich. Lutherstuhl, 1 Paneelbrett, eichen geschnitzt, 1 Buch, die goldene Bibel, mit Bildern, und diverse andere Sachen,

wozu höflichst einlade mit dem Bemerken, daß die Besichtigung nur am Auktionstage von 9 Uhr gestattet ist, da die Möbel erst ausgeladen werden. (15636

Glazeski, Auktions-Kommissarius und Taxator, Danzig, 3. Damm 14, 1. Etage.

Auktion Hintergasse 16.

Donnerstag, den 7. November, Vormitt. 10 Uhr, werde ich im Auftrage gegen baare Zahlung versteigern:

1 gr. Pfeilerspiegel mit Marmorplatte, 1 mah. Spieltisch, 2 mah. Nachttische mit Marmorplatten, 1 Salonspiegel in Goldrahmen, 1 birk. Kommode, 1 Eßtisch, 1 birk. Bettgestell mit Matratze, 1 Satz Betten, 1 Kronleuchter, 10 neusilb. Leuchter, 4 Salonlampen, Porzellan und Glassachen,

wozu ergebenst einlade. (16298

A. Karpenkiel, vereidigter Auktionator u. Gerichtstaxator, Paradiesgasse 13.

Pfandleih-Auktion.

Mittwoch, den 13. November, Vormittags 9 Uhr, werde ich im Auftrage aus der Pfandleihanstalt **E. Lewandowski,** hierselbst, Breitgasse 85, die bei derselben niedergelegten Pfänder, welche innerhalb sechs **Monaten** weder eingelöst noch prolongirt worden sind, und zwar von

No. 5325 bis No. 12 980 und von No. 5263 bis No. 5269

bestehend in Herren- und Damenkleidern in allen Stoffen, Betten, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Fußzeug ꝛc., gold. Herren- und Damenuhren, Silbersachen, 1 Fahrrad ꝛc., an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigern. Der Ueberschuß wird nach 14 Tagen bei der Ortsarmenkasse hinterlegt.

A. Karpenkiel, vereidigter Auktionator und Gerichts-Taxator, Paradiesgasse 13.

16073)

Mobiliar-Versteigerung

Danzig, Frauengasse 44, Saal-Etage.

Donnerstag, den 7. November, Vorm. 10½ Uhr, werde ich im Auftrage versteigern: 1 nußb. Diplomatenschreibtisch mit Spinden u. Aufsatz, 2 Muschel-Kleiderschränke, 2 passende Vertikows, 2 gr. Trumeauxspiegel m. Stufen, 2 Muschelbettgestelle m. Matratzen, 2 zweisäulige Sophatische, 1 kl. Pfeilerspiegel mit Konsole, Bettschirm, Speisetafel mit Einlagen, 2 Säulen, Paneelbretter, sehr viel Nippessachen, 1 Taschensopha, 1 Plüschgarnitur, Toilettenkommode, 8 sehr gute Bilder, Rohrlehnstühle, Küchenglasspind, Teppiche, Ripssopha, 6 birk. Stühle, Regulator, verschiedenes anderes, wozu einlade. (16456

Sommerfeld, Auktionator und Taxator.

Sämmtliches ist sehr gediegenes Mobiliar. Auswärtige können Gekauftes zwei Tage stehen lassen.

Auktion Hundegasse 52, Saaletage.

Morgen Donnerstag, den 7 November, Vormittags 10 Uhr werde ich im Auftrage das bereits angezeigte Mobiliar aus mehreren Zimmern, bestehend aus **Plüschgarnitur, Diplomaten-Schreibtisch nebst Sessel, Trumeau- und Pfeilerspiegel, Paradebettgestelle, Kleiderschränke und Vertikows u. viele andere Möbel** versteigern, wozu einlade

Hermann Deutschland, Auktionator und Taxator.

Konkurs-Auktion mit Möbeln

Hintergasse No. 16.

Freitag, 8. November, Vormittags von 10 Uhr ab versteigere ich im Auftrage die dort hingeschafften Möbel als: mehrere Plüschgarnituren, Rips-, Plüsch- und Damast-Sophas, Trumeaux mit Stufen, Pfeilerspiegel mit Konsolen, Sopha- und Speisetische, verschiedene Bettgestelle mit Matratzen, Vertikow, Kleiderschrank, Damenschreibtisch, Stühle, ꝛc. ꝛc. mit Ergänzung fehlender Waaren.

Die Sachen sind aus der **A. Loewy**'schen Konkursmasse zu Aussteuern sehr geeignet. Gekaufte Sachen können evtl. einige Tage stehen bleiben. Nach außerhalb werden Verpackungen nicht berechnet. (16805

NB. Händler verbeten. **Der Auktionator.**

Auktion hier, Milchkannengasse Nr. 15.

Freitag, den 22. November cr., Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich am angegebenen Orte im Auftrage in der Pfandleihanstalt des Kaufmanns Herrn **Herm. Ferner** die in derselben niedergelegten Pfänder, welche innerhalb 6 Monaten weder eingelöst noch prolongirt sind, und zwar von

Nr. 46528 bis Nr. 49183,

bestehend in Herren- und Damenkleidern in allen Stoffen, Betten, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Fußzeug, Nähmaschinen, Fahrrädern u. a. S., goldenen Herren- und Damenuhren, Gold- und Silbersachen ꝛc., an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern.

Der Ueberschuß kann nach 14 Tagen von der Kämmereikasse abgeholt werden. (16445

Stegemann, Gerichtsvollzieher, Danzig, Hundegasse 87.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, den 8. November cr., Vorm. 9 Uhr werde ich im Wohnhause der Papierfabrik **Kl. Boelkau** verschiedene **Möbel, Haus- und Küchengeräthe,** darunter 1 Garnitur (Sopha und 6 Stühle), 1 Schlafsopha, 1 Schaukelstuhl, 1 Badewanne, 1 Badestuhl mit Heizung, 1 Kleiderspind, 1 Küchenspind, 1 Eisschrank, 1 Stutzuhr, 14 div. Tische, 1 gr. Spiegel, 2 Bücherschränke, 13 Korbstühle, 3 Zinkwannen u. A. m. meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Gast, Gerichtsvollzieher in Danzig, Altstädt. Graben 32, 2.

16433)

Auktion Brentau.

Freitag, den 8. November, Vorm. 10 Uhr werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung ein bei dem Fuhrhalter Herrn **Schroeder** untergebrachtes

birk. Wäschespind

an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern.

Stegemann, Gerichtsvollzieher in Danzig Hundegasse 87. (16444

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 7. Novb. cr., Vormittags 10 Uhr werde ich im Geschäftslokale, **Tobiasgasse 25:** (16416

ca. 200 Bilder und Rahmen, 1 Partie Bilderleisten, 40 gr. Spiegel, ca. 100 kl. Spiegel

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Danzig, 6. November 1901.

Urbanski, Gerichtsvollzieh.

Oberförsterei Hagenort. (Kreis Pr. Stargard.)

Die Fischereinutzung im 122 ha großen Occippel-See soll auf 12 Jahre verpachtet werden, am Donnerstag, den 14. November d. Js., Vorm. 10 Uhr im hiesigen Amtszimmer. Bieter haben die einjährige Pacht als Kaution zu hinterlegen. Bedingungen werd. im Termin verlesen. (16425

Die Versteigerung

der Bretter am 9. November 1901 in **Schwarzwasser** und **Frankenfelde** (16438

fällt aus.

Forstkasse Bordzichow.

Kaufgesuche

Patent-Flaschen werden gekauft **Breitgasse 71.** (16556

Alt.gr.2th.Schrank aus Eich.- od. Lindenh. zu kauf.ges. Off.u.M 502. (16746

Gebraucht. franz. Billard wird zu kaufen gesucht **G. Tomkewicz,** Langfuhr, Eschenweg.

D. höchsten Preise f. getr. Herrenkleid. w. bezahlt. Off. unt. M 537.

Eine Drehrolle zu kaufen ges. Weißmönchen-Hintergasse 25.

Fette Gänse kauft jeden Posten **E. Jost** Reitbahn 1.

Altes Gold und Silber kauft und nimmt zu höchsten Preisen in Zahlung (15762 **J. Neufeld,** Goldschmiedegasse 26.

Alt. Fußz. kauft u. zahlt die höchst. Preise Altst. Graben 81. (11646

Haare, ausgek. u. abgeschnittene, kauft **Herrmann Korsch,** Damen-Friseur, Röpergasse 24. (16086

Altes Fußzeug kauft zu höchst. Preisen Altst. Graben 81. (15696

Repositorium mit Schubl., kl. g. Häkerei kauft Brodbänkeng. 48.

L. Blumentöpfe w. gek. u. a. W. abg. **J. Wrobel,** Ohra, Schwarzerw. 2.

Zeitungen werden gekauft Petersiliengasse 18.

Gut erh. Damenradb. zu kauf. ges. Off. m. Preis unt. M 503 a. d. E.

Große Puppe wird zu k. gesucht. Off. unter M 498 an die Exped.

1 oder 2 gut erhaltene **Komtoirstühle oder Sessel** werden sofort billig zu kaufen gesucht. Offerten unter M 505 an die Exped. erbeten.

Pachtgesuch

Ein Hotel (außerhalb) oder **Restaurant** wird zu pachten, später zu kaufen gesucht. Offerten unter M 575 an die Exped. dieses Bl.

Grundstücks-Verkehr.

Verkauf.

Zoppot. Grundstück in der Parkstraße, ca. 3300 Quadratmeter groß, Aussicht auf die See, bei 3000 Mk. Anzahlung steht zum Verkauf. **Senff,** Frantziusstraße 4 b. (16424

Beabsichtige mein **Grundstück,** Vorder- u. Hinterh., mit Mittelwohnungen, 2 Werkstätten, Hof und groß. Einfahrt, 7½ % verzinslich, bei circa 15 000 M. Anzahlung w. Krankh. zu verk. Off. unter M 547 an die Exped. d. Bl.

Ein kl. Haus, gute Lage, eignet sich zu jedem Geschäft, zu verk. Off. unt. M 548 an die Exp. d. Bl.

Eine Gastwirthschaft mit vollem Ausschank, circa 2 Kilometer von einer großen Garnisonstadt von 30 000 Einwohnern, Konzertsaal, großes Orchester, Garten, Kegelbahn, jährl. Bierumsatz 250 Tonnen, 10 000 Liter Spiritus in Korn, ist bei 15000 M. Anzahlung sofort zu verkaufen. Auskunft wird ertheilt unter **C. K.** postlagernd Graudenz (16037

In Elbing ist ein kleineres, gut verzinsliches **Geschäftshaus** in bester Lage krankheitshalber zu verkaufen. Näheres daselbst Kurze Heiligegeiststraße 36.

Grundstück mit kleinen Wohnungen, Rechtstadt gelegen, Hypoth. nur Bankgeld, 9½ Prozent verzinslich, b. 2—3000 M. Anzahlung zu verkaufen. Offerten unt. M 536.

Restaurations-Grundstück, im Mittelpunkt der Stadt, ist anderer Unternehmungen halb. billig zu verkaufen durch **Eduard Martin,** Agent, Heilige Geistgasse 97.

Ankauf.

Haus mit guten Mittelwohnungen wird zu kaufen gesucht Reitergasse 4.

Suche eine gutgehende **Gastwirthschaft** bei einer Anzahlung von 5000 Mk. zu kaufen. Offerten unter M 517 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Haus i. g. Zust., m. Mittw., i. Centr. ges., Anz. 3000 Mk. Off. u. M 527.

Pensionsgesuch

Jg. Dame sucht Pension mit Familienanschluß. Off. mit Preis u. M 504 an d. Exp. d. Bl.

Verkäufe

Gut erhaltenes Winterjaquet b. zu verkaufen 2. Damm 3, 1 Tr.

Extramantel, hellgrau, f. Inf., ganz neu, umstdh. bill. zu verk. Schmiedegasse 19, 1.

Fast neue **Uniform** (Stationsassistent) bill. zu vk. Neufahrw., Sasperstr. 43, Tischlerei. (16430

1 fast n. Winterpalet. (Sackf.), e. Mädchenmnt. bill. z. vk. Breitg. 25.

Mäntel für Knab. von 12 u. 16 J. und 2 Damenmäntel billig zu verk. Kleine Krämergasse 4, 1.

Eine neue blaue Blouse ist Frauengasse 40 billig zu verk.

2 Wtrjq., Mant. f. 15j. Kn., Barett, Muff b. zu vk. Poggenpf. 24.25, 1.

Winterüberzieher zu verkaufen Pferdetränke 13, 2 Tr. links.

Wint.-Ueberz. für 5 Mk. zu verk. Langebr. 10, Laden n. d. Krahnth.

Jopeng. 67, 1 Tr. gt. erh. Nerzpelz 1 Sammetcape, 1 Palet. prsw. z. v. 16886

2 schw. Wntrjack. f. schl. D. u. 1 lg. Mnt. zu verk. Reitergasse 2, 1 r.

Pferd für leichte Fuhrwerke ist sehr billig zu verk. Näh. Jopengasse 21, parterre.

Wenig gebr., elegant. **Pianino** bill. zu verk. Hl. Geistgasse 78, 1 Tr

Sopha 20, Bettgest. 40, Tisch 15 M. zu vkf. **Poggenpfuhl Nr. 26.**

Neue Plüschgarnitur und Plüschsopha, nussb. Kleiderschrank, nussb. Vertikow, Diplomaten-Schreibtisch, Sophatisch, hochlehn. Stühle, Pfeilerspiegel preiswerth zu verk. 2. Damm Nr. 18, 1. Händler verbeten.

Schöne Esskartoffeln liefert frei ins Haus. (15910 **Brommund-Wonneberg.**

Konditorei- u. Restaurationsgrundstück in Ostseebad Zoppot,

in der **Seestrasse,** unmittelbar am Kurhaus und Hôtel Werminghoff gelegen, sehr gut besucht, gute Privatkundschaft, mit vollem Inventar preiswerth verkäuflich. Empfehlenswerth auch zum Ankauf durch eine Brauerei. Eingehende Auskunft ertheilt (16439

Der Verwalter der Ganz'schen Konkursmasse, Rechtsanwalt Dr. Wannow zu Zoppot.

Ein brauner Wallach 5jährig, ist billig zu verkaufen. Thornscherweg Nr. 12 a, part.

Sopha, birk. Wäschschr., Wäschsp., [illegible] zu verk. [illegible] 28, 1.

Eine g. Plüschgarnitur zu verkaufen Holzmarkt 2, 2 Trp.

Betten spottb. z. v. Wst. Grb. 30, 1. (16826

Ein gut erhaltener Anhänge-Schaukasten, 1 großer Muster-Koffer mit 20 Einlagen billig abzugeben Langgasse 10, 1 Tr.

Für Buchbinder!

Eine Partie sehr gut erhalt. Buchbinder-Werkzeug ist wegen Todesfalls sehr günstig zu verkaufen. Desgleichen eine Boston-Presse, Druckfläche 32 mal 22 cm mit Zubeh. Offerten unter M 533 an die Exp.

[illegible]

Ein neuer Kinderwagen billig zu verk. Schidlitz, Colonie 7, 2.

Gr. Kinderbadew. 1 M. Petroleum-Apparat z. v. Schw. Meer 9, r. 1.

Ein gut erh. Kinderwagen und kl. Tischchen z. v. Mauergasse 20, 3.

Erstlings- und Babysachen, ein langer, ein kurzer Tragmantel, sowie alte Herrenkleider sind zu verkaufen Brodbänkengasse 24, 2 Tr.

Fast neuer Kinderwagen zu verk. Schwarzes Meer 4, part.

Alte Klaviere [illegible] zu verk. [illegible]

2 Schaufenster-Rouleaux mit Jalousien billig Wollwebergasse 21, 2.

1 guter Teppich ist Jopengasse 44/3 zu verkaufen. [illegible]



Caffee

feinste Mischungen zu **Diner's, Souper's,** in grosser Auswahl und verschiedensten Preislagen.

Auf Wunsch gleich gemahlt.

Wilhelm Ebner
Danzig,
Caffee- und Thee-Specialhaus.
Kohlenmarkt 32, am Zeughaus. (15952

Gut erh. eis. Kasten zum Aufbewahren von Wäschsachen ist billig zu verk. Hundeg. 16, Hintrh.

Zweirädr. Wagen a. Federn zu verk. Schmiedegasse 6, Thüre 6.

Schn.-Maschine, f. n., b. zu verk. Offerten u. M. 546 an die Exped.

[illegible]

Ein 2-lich. fast neuer Gaskocher mit Schlauch zu verk. Frauengasse 47, 2.

[illegible]

Waschkessel mit Brause zu verkaufen Mansegasse Nr. 17.

Kacheln billig zu verkaufen. Ofenfabrik **A. Teschke,** Mansegasse Nr. 17. (16876

[illegible]

Wohnungsgesuche

In Langfuhr
Wohnung von 4 Zimmern, Veranda, etc. [illegible] gesucht. Off. mit Preis u. Nr. 520 an d. Exp.

[illegible]

Eine Kl. Wohn. von Stube u. Küche, oder Stube u. Nebengel. wird v. einer kinderlosen und pünktlichen Miether [illegible] gesucht. [illegible]

Div. Miethgesuche

Neufahrwasser.

Zum 1. April nächsten Jahres suche ich für mein Geschäft [illegible] zu miethen. Gefl. Offerten erbeten.

Paul Knuth,
Friseur.

Zimmergesuche

Junger Kaufmann sucht

möblirt. Vorderzimmer

nebst Kabinet auf Rechtstadt oder Mittelstadt zum 1. Dezember evtl. früher. Offerten mit [illegible] unter M 420 Exp. (15818

Eine Dame sucht zum 1. Dec. ein separates **möbl. Zimmer.** [illegible]

Gesucht für sofort

für ein Ehepaar in nächster Nähe [illegible]

ein großes, gut möblirtes Zimmer

oder 2 kleinere zusammenhängende, m. Küche, z. Gasse. Offert. unter M 500 an die Exp.

Zwei Herren suchen z. 1. Dezbr. [illegible] **möbl. Zimmer.** [illegible]

Wohnungen

Herrschaftl. Wohnung

von 4 Zimm., Zub., umständeh. sofort od. 1. Januar 1902 billig zu verm. [illegible] zu erfr. **Langgasse 51, 1.**

Langgarten 32

ist die 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, vom sofort oder später zu vermiethen. Besichtigung jederzeit gestattet. **Pallas.** (16706

Neuvorstr. **helle Wohnung** v. 2 Zim., Entr., Küche, Kell., Bod. billig zu verm. Langgart. Hinterg. 4. (15198

Weidengasse 48 sind herrsch. Wohnungen von 4, 6, 8 Zimm. auf Wunsch mit Pferdestall, sofort oder später zu vermiethen. Näh. Hirschgasse 15, 1 Treppe. (15058

Hundegasse 123

ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, vor sogleich zu vermiethen. (15748

Herrschaftliche Wohnung

v. 5 od. 6 Zimmern, Bad, reichl. Zub. u. Garten zu verm. Näh. Schwarzes Meer 4, part. (14976

Langfuhr

ist eine Wohnung von 3 Stuben, Entree, Mädchenst., Zimmerlichen. sof. zu v. N. Hauptstr. 92, I. (13246

Herrschaftl. Wohnung

Saal, 4 Zimm., Badestube u. Zub. v. 1. Okt. zu v. Zu erfr. Kaninchenberg 14, **Murawski.** (14100

Langgarten 32,

freundl. Wohnung v. 3 Zimm. und Zubehör u. sofort oder später zu verm. Besichtigung jederzeit gestattet. **Pallas.** (15198

Einfache Jahreswohnung,

bestehend aus 2 Stuben, Küche, Keller, für 11 M. mon. zu verm. Joppot, Südstraße 17. **Blaurock.**

Herrschaftl. Wohnung

(neu renovirt) bestehend aus: 1 Saal, 2 Zimmern, heizbarem Seitenzimmer, reichlichem Zubehör, ist für sofort zu verm. Gr. **Wollwebergasse 11, 3.** (16407

Langgarten 29, part. mittl. Wohn. gleich zu verm. N. Hof part. n. l.

Langgarten 43 frdl. Wohnung von 4 Zimmern u. Zubehör gleich od. später zu verm. (16285

3. Damm 7, 3. herrschaftl. Wohnung, best. aus 4 Zimmern p. sofort od. 1. Januar zu verm. (16246

[illegible]

Zoppot, Schulstraße 6 Gartenh. herrschaftl. renovirte Winterwohnung, 4 Zimm., Balk. u. Zubeh. z. verm. (15516

Vorstädt. Graben 28 ist eine freundliche Wohnung von 4 Stuben, Kabinet, Küche, [illegible] zu vermieth. [illegible]

Frdl. Wohn. f. 12 Mk. z. v. [illegible]

Pfefferstadt 27

ist eine herrsch. Wohn. 1. Etg., 5 Zimmer, viel. Zub. v. gleich zu vermieth. und zu besichtigen. Näheres im Laden. (15966

Ein Wohnung v. gleich für 8 M zu verm. St. Michaelsweg 1a.

[illegible]

Schidlitz, Neue Sorge 3, frdl. Wohn., Stb., Kch., Bod., Stall an ord. Leute z. v. Zu erfr. 1 Tr. l.

Zoppot.

Winterwohnung, 1 Tr., 4 Zimm., Mädchenstube, Küche, Keller u. Zubeh. sofort zu vermieth. Südstraße Nr. 17. **F. Blaurock.**

Zwei **Wohnungen** zum Preise von 18 u. 10 Mk. [illegible]

Wohnung nebst Zubehör ist zu verm. Schidlitz, Oberstr. 106.

[illegible]

Freundl. Wohnung billig zu verm. Petershagen, Promenade 22, [illegible]

[illegible]

Poggenpfuhl 11

ist die 1. Etage im Vorderhause best. aus 3 Zimmern, Entree, Seitengebäude, Küche etc. zum 1. Januar 1902 zu vermiethen. Näheres daselbst von 10 Uhr Vormittags.

[illegible]

Langfuhr, Mirchauerweg 51 Wohnung v. 4 Zimmern, [illegible]

[illegible]

Wohnung, 3 Zimm., Kab. Bad [illegible] an ruh. Mieth. zu verm. [illegible]

2 Wohnungen a. [illegible]

Frdl. Woh., Stube, Kab., Kch. a. [illegible]

[illegible]

Zimmer.

Brodbänkeng. 10, 2 gr. hll. Vord.-Zimm. [illegible]

Gut möbl. Zimmer, sep. [illegible]

Hundegasse 96, 3 Trp.

möbl. Zimmer zu vermieth. [illegible]

Möbl. Wohnung [illegible]

[illegible]

Hundegasse 87, 1 Tr., gut möbl. Vorderzimmer, [illegible]

[illegible]

Möblirtes Cabinet zu vermiethen [illegible]

Freundlich möblirtes Vorderzimmer [illegible]

[illegible]

Wohnung 2 Zimmer, 3 Tr., an [illegible]

Pfefferstadt 1

eleg. möbl. Wohnung mit guter Pens. an 2 Herren zu vermieth. [illegible]

Möblirtes Zimmer zu vermiethen Tobiasgasse 21, 2.

[illegible]

Offizier-Wohn., Zimmer, Kab., Burschengel. [illegible]

[illegible]

Frauengasse 32, parterre, gut möblirtes Vorderzimmer an einen Herrn zum 15. d. M. od. 1. Dez. zu verm.

[illegible]

Langfuhr, Am Johannisberg 19 [illegible]

[illegible]

Heilige Geistgasse 81, 1

gut möblirt. Vorderzimmer mit oder ohne Pension zu vermiethen.

[illegible]

Pfefferstadt 99, 3 Trepp., anständiges Logis frei Langgasse [illegible]

[illegible]

Pension

[illegible]

Div. Vermiethung

1 Vordr. Stallraum f. 1–2 Pf. Pfefferstadt 56. Keller. (15587

Helle Komtoir-Räume

[illegible]

Gr. helle Menagenküche

[illegible]

Langermarkt 8

[illegible]

Bäckerei

auf der Rechtstadt ist zum 1. April zu vermiethen. [illegible]

Komtoir und gut möbl. Zimmer zu vm. Fleischergasse 80. (16575

Ein Geschäft, zu Holz und Kohlen passend, billig zu vermiethen Gr. Berggasse 4a, 2 Tr.

Hundeg. 45, gr. Lagerkeller zu vm.

G. Gesch.-od. L.-Kell. v. Hundeg. 53

Eckladen mit Wohnung billig zu verm. Hakelwerk 5, 2, links. (14835

Lagerraum Heilige Geistgasse per 1. Jan. zu vermiethen. Näheres Breitgasse 18. (16545

Offene Stellen

Männlich.

Ein sehr guter Rockarbeiter wird sofort eingestellt. (16335
S. Gertzki, Langgasse 36.

2 Kupferschmiedegesellen für dauernde Arbeit suchen sofort **Gebr. Lehmann,** Köslin. (16371

Haupt-Agentur

einer erstklassigen **Unfall-, Haftpflicht- u. Diebstahl-Vers.-Gesellschaft** ist unter günstigen Bedingungen z. verg. Schleunige Meldungen unter „Q 1582“ postlagernd Danzig erbeten. (16379

1 nücht. zuverl. Kutscher, gewes. Kavallerist für e. Kohleng. ges. Off. unt. M 355 an d. Exp. (15516

Weberei-Vertretung.

Eine leistungsfähige, mechanische Baumwollweberei sucht für Ost- und Westpreußen, Pommern, Schleswig-Holstein, sowie den Platz Hamburg tüchtige, fleißige Vertreter, welche bei der Detailkundschaft gut eingeführt sind und die Artikel **Doppel-Pilot, Moleskin, Velour** kennen, gegen Provision. Gefl. frk. Offerten unter Nennung der jetzigen Vertretungen befördert sub **N. K. 1050** die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler., A.-G., Köln a Rhein.** (16357

1 Schneidergeselle für gute Maßarbeit sofort gesucht **F. Albst, Stutthof,** (Danz. Niederung.)

Junger Gärtnergehilfe kann sofort dauernde Stellung finden. Gärtnerei Hochwasser, Zoppot, Danzigerstraße.

Junger Mann, nicht unter 16 Jahren, kann sich als Führer bei einem blinden Spielmann melden. Näh. Pfefferstadt 15.

Klempnergesellen können sofort eintreten bei **Gustav Boss,** Sobbowitz. (16404

Suchen einen durchaus ordentlichen, nüchternen (16685
Kutscher.
Bischoff & Wilhelm, Legan.

Für den Besuch der Bäckerkundschaft in Ost- u. Westpreußen wird von einer der größen u. best eingeführten Margarinefabriken Deutschlands ein Reisender christlicher Konfession gesucht zum baldigen Antritt.

Es wollen sich nur solche Herren bewerben, die über ihre bisherige Thätigkeit allerbeste Zeugnisse u. Referenzen besitzen.

Ausführliche Bewerbungsschreiben u. Zeugnißabschriften u. Aufgabe v. Referenzen an die Exped. u. M 530 erbeten. (16766

Ein Schriftsetzer wird sofort gesucht Druckerei **Altst. Graben No. 11.**

Hausd. u. Kutsch. f. Danz., Knechte u. Jung. f. Näh. Berl. u. Schlsw. f. **H. Glatzhöfer,** Breitg. 37, Ges.-B.

Schneiderges., Rockarbeit., findet d. Beschäftig. Goldschmiedeg. 32.

Schneidergeselle melde sich **Breitgasse 115.**

Tischlergeselle findet Beschäftigung **Wellengang 9a.**

Ein tücht. Schuhmacherges. k. sof. eintr. Dominiksw. 9, **Bochynski.**

Buffetier verheirath. u. kinderlos m. Kaut. sucht **Eduard Martin,** Agent, Heilige Geistgasse Nr. 97.

Tücht. Hosenschnd. k. f. m. Neufw., Olivaerstr. 66, 1. **G. Dickomey.** (16429

Barbiergehilfe find. bei h. Lohn dau. Stell. auch z. Aushülfe bei **A. Strebitzki,** Stadtgebiet 141.

Die General-Agentur einer alten, gut eingeführten **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** mit bedeutendem Inkasso ist für Danzig und Umgegend neu zu besetzen und werden Offerten von kautionsfähigen, auch mit der Neuanwerbung von Versicherungen vertrauten Personen unter Chiffre 16419 an die Exp. d. Bl. erbet. (16419m

Fabrik sucht
Vertreter
für **technisch. Bedarfsartikel.** Off. unt. F. V. T. 1168 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** (16420m

Tüchtiger Schneidergeselle find. sofort dauernd Beschäftigung Vorstädt. Graben 65, 2, l., h. (16836

Barbiergehilfe melde sich Schüsseldamm Nr. 18.

Provisions-Reisende stellt e.n **A. Prantz,** Buchhandl., Altstädt. Graben 71.

Nur anständiger Laufbursche gesucht Am Spendhaus No. 2.

Ein ordtl. fleiß. Laufbursche kann sich sof. meld. Heil. Geistgasse 121.

Ein ordentl. Laufbursche melde sich Gr. Wollwebergasse 7.

Musik!

Begabte Knaben erhalten gründliche Ausbildung bei guter freier Pension im **Musik-Lehrinstitut Lauenburg i. Pomm.** 16157) **Direktor H. Gath.**

Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, wird f. Material- u. Destillationsgesch. gesucht. Näh. 4. Damm 8, Komt. (14596

Lehrl. a. Meist. Kost. f. Schmiedemstr. **Fenske,** Carlikau b. Zopp. (16046

Ein Lehrling zur Fleischerei kann sich melden Petersilieng. 18.

Ein Knabe d. Schuhm. lern. will, find. g. Lehrst. Strohdeich 4. (16716

Ein Lehrling zur Bäckerei kann sich melden Schichaugasse **20.**

Lehrling (16405 für Kolonialwaaren-Engros-Geschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Off. u. M 523 an die Exp.

F. m. Kolonialwaaren- u. Schankgeschäft suche einen kräftigen Lehrling m. guter Schulbildung. **P. Manske,** Weichselmünde.

Ein Lehrling melde sich. **R. Milkereit,** Petri-Kirchhof 1.

Eine Verkäuferin und **ein Lehrling** können sich meld. Gr. Krämergasse 5.

Wäscherin, die außer dem Hause wäscht, pünktlich u. sehr saubere Wäsche lief., m. sich 4. Damm 10, 1.

Ladenmädchen für Destill. sucht **H. Glatzhöfer,** Breitg. 37, G.-B.

Jung. Mädchen m. Zeugn. 3/4 Tag z. Aufw. gesucht Frauengasse 47, 2.

Waschfrau ges. Brodbänkg. 38, 2.

Zigarren-Arbeit. bei dauernder Besch., Lehrlinge bei 2 Mk. Anfangslohn, w. bis 8 Mk. steigt, k. sich mld. Brodbänkengasse 38, 2.

Saubere Aufwärterin kann sich meld. Johannisgasse 64, 3.

Hundegasse 76 von gleich ein jung. Mädchen von außerh. ges. als Lehrling im Bäckergeschäft.

Schulfreies Mädchen bei Kind. f. den Nchm. ges. Heil. Geistgasse 78, 1

Jüngere Aufwärterin für 2 Stunden des Vorm. ges. Petershagen an d. Prom. 29, pt.

Mädchen v. 14–15 J. z. Wart. e. kl. Kind. f. Nchm. ges. Bischofsg. 8-9, 1

1 Plätterin, in Damengard. gut geübt, findet dauernde Beschäftigung. Off. u. M 528 an d. E.

Junges saub. Aufwartemädchen melde sich Pfefferstadt 57, 2 Tr.

Weiblich.

Kranzbinderin zur Aushilfe melde sich Große Allee 15. (15656

Such. Buffetfrl., St.-Mdch. f. all. f. St. u. L. Liebsch, Töpfg. 29, Stv. (15606

Eine kräftige Krankenwärterin kann sich meld. Altst. Grab. 57, 1.

Kl. Mädchen z. e. Kinde kann sich meld. Hühnerberg 10, 2, 2. Th. l.

Eine Kassirerin kann sich melden Melzergasse Nr. 15.

Suche Personal jeder Art. **Elise Mohr,** Heil. Geistg. 44, Stellenv.

1 geübte Wäschenähterin kann sich mld. **Am Stein 10, 1.**

Eine ordentl. Frau od. Mädchen, welch. die Küche versteht, melde sich Gr. Wollwebergasse Nr. 7.

Taillentuchstrick. k. s. m. Holzm. 20.

Guten Verdienst! erz. Damen u. Herren d. Verkauf v. Kleiderstoff. f. Damen u. Herr. Neueste Must. frei. Reste bes. bill. Vortheilhaft f. Wiederverkäuf. u. Familie. **Johannes Schulze,** Greiz, Fabrikation. (16421m

Mädchen v. 14–15 Jahr. für den Nchm. mld. sich Poggenpfuhl 13, 2

Lehrmädchen fürs Papiergeschäft sucht **J. Alexander,** 3. Damm 9.

14–16j. Aufwärt. ges. Pfefferst. 48.

Lehrmädchen für Schneid. ges. Poggenpfuhl Nr. 11, **Stern.**

Suche gewandte Verkäuferin für Fleisch- und Aufschnittgeschäft, Ladenmädchen für Schank- und Destillationsgeschäft, Buffetfräulein und eine Amme.
B. Legrand Nachf.,
1. Damm 10.

Suche gut empfohlene Waschfrau. Meldungen zwischen 7 und 8 Uhr Abends. Frau **von Voigts-Rhetz,** Lindenstr. 29a, 1.

Eine einfache Stütze, mögl. v. Lande, mit gut. Zeugn., d. koch. u. im Schankgesch. thät. sein muß, wird ges. Off. u. M 549 an d. Exp.

Anst. Mädchen b. um Besch. für d. ganz. Tag Vorst. Grab. 25, H., pt.

Empf. Ladenfrl., Stütz., Lehrfrl., Köch., Haus-, Stuben- u. Kindermädchen v. gl., 11. u. 15. Nov. für Stadt u. Land **Elise Mohr,** Heil. Geistg. 44, neb. Kaiserh., Stellenv.

Stellengesuche

Männlich.

Besitzerssohn, 16 Jahre alt, möchte ohne Pensionszahlung **als Eleve** die Wirthschaft erlernen. Off. u. 300 postl. Nitzwalde Wpr. (16359

Ein junger Buchhalter, gegenwärtig noch in ungekünd. Stell., sucht, gest. auf beste Empfl., anderw. Engagement. Off. unt. M 464 an d. Exp. erbet. (16356

Ein Maurer, d. kl. Arbeit. übern., sucht Besch. Jungferng. 21, Hof.

Hausdiener, der 7 Jahre in einer Bäckerei thätig war, sucht ähnliche Stellung. Offerten unt. M 493 an die Exped. d. Blatt. erb.

Krankenpfleger sucht sof. Beschäftigung; meine theoretische u. praktische Ausbildung habe ich im Garnisonlazareth in Trier mit gutem Erfolge nachgewies. Zeugnisse ff. besitze. **Hermann Rassmuss, Breitgasse Nr. 42 parterre.**

Komtoirdiener mit nur gut. Zgn. der selbst d. Lager vers. k., kassirt u. expedirt hat, sucht von sogleich Stellung. Off. u. M 513 an die Exp.

Ein Zimmermann möchte Rep.-Arb. übern. Off. u. M 541 a. d. Exp.

Weiblich.

Stellen-Vermittelung des Vereins der weiblichen Angestellten in Handel und Gewerbe.

Den Herren Prinzipalen bringen wir unsere kostenlose Stellenvermittelung in empfehlende Erinnerung u. bitten, uns die eingetretenen Vakanzen zur Besetzung aufzugeben.

Meldungen werden entgegengenommen in der Geschäftsstelle Jopengasse 65, von 1 bis 3 Uhr.
9049) **Der Vorstand.**

E. gl. u. 11. t. M. f. all., Buffrl., St.- u. Kdm. Liebsch, Töpfg. 29, Stllv. (15616

Amme mit kräftiger gesunder Nahrung sucht Stell. Off. u. M 514 an die Exp. d. Bl.

Frl., ev., w. St. a. Gesellsch. u. als Pfleg. b. Damen. Off. unt. M 511.

Frl., in d. Wirthsch. erf., wünscht St. in klein. Haush. od. b. allnst. ält. Hrn. od. Dame. Off. unt. M 512.

Wäsche w. sb. u. im Freien getrock. ohne schrf. Substanz. m. eig. Hand gew. **Voigt,** Ohra a. d. Mottlau 7.

Saub. Mädch. w. Stelle f. d. halb. oder 3/4 Tag in feinem Hause. Offerten unt. M 489 an die Exp.

Kräft. Frau sucht einige Stellen zum Waschen Burgstraße 3 part.

Ein jung. Mädchen sucht e. Stelle für den Vorm. Katergasse 15, 1.

J. Mädch. bitt. u. St. f. d. g. T. od. um leichten Dienst Schmiedeg. 27, 2.

Frau sucht Stelle z. Waschen. Off. u. M 551 an die Exped. d. Bl.

Gebild. ält. Frl. sucht Stell. als Hausdame in Danzig. Offerten unter M 555 an d. Exp. (16866

Anst. Mdch., 21 J., f. Vertrauensp. in d. Morgenst. Off. u. M 544 d. Bl.

Herrsch. jüng. u. ält. **Köchinnen** (auch f. außerh.) empf. Fr. **Maria Wodzack,** Vorst. Graben 63, 1.

Wäscherin a. Schidlitz b. u. Stück- und Monatsw. Off. unter M 545.

Junge Dame m. der doppelt. Buchführung, Korresp., Stenogrph. u. Schreibmaschine vertr. ist, sucht für sof. od. sp. Stell. a. Buchh. Off. u. M 554. 16895

Mädchen mit Buch sucht Stellung Tischlergasse 30.

Jg. gew. Waschfr. w. Besch. z. Wsch. u. Reinm. Büttelgasse Th. 3, 3 Tr.

Jung. Mädchen mit g. Handschr. sucht pass. Stell. Mausegasse 9, 2.

Zu sof. Martini u. 15 Nov. empf. tücht. Mädch. v. Lande u. aus kl. Städt. **H. Glatzhöfer,** Breitg. 37.

Empfehle Köchin., Mädchen für Alles, Stuben- und Kindermädchen mit nur guten Zeugnissen. **Maria Welz,** Heilige Geistgasse Nr. 123.

Eine Frau b. um Beschäftigung im Stricken Hint. Adl. Brauh. 1.

Tcht. saub. Frau b. St. z. Waschen u. Reinm. Heil. Geistgasse 40C.

Anst. alleinst. Frau b. St. z. Wasch. u. Reinm. Nonnenhof 12, Th. 5.

Empfehle Kochmamsells, Stützen für Güter, Kinderfrauen, Mädchen für Alles mit nur gut. Zeugn. **Hardegen Nachfolger, Heil. Geistgasse 100.**

Ein 14-jähriges anst. Mädchen sucht Stellung für den Nachm. bei größeren Kindern, z. Besorg. leichter Gänge oder auch zum Vorlesen. Off. u. M 542 an d. Exp.

Nähterin w. e. Tag in der Woche Beschäft. Altst. Graben 56, 1. Etg.

Für eine junge Dame von auswärts wird Stellung in einem Geschäft gesucht, gleichviel welcher Branche, bei freier Station. Zu erfragen Ankerschmiedegasse 3.

Anst. junges Mädchen sucht Aufwartestelle. Zu erfrag. Sandgrube 49 bei Frau **Moschak.**

Capitalien.

20–25000 Mark zur zweiten sicheren Stelle hinter Bankgeld auf neues Haus nahe d. neuen Bahnh. ges. Off. unt. M 375. (15596

Suche 6000 Mark auf neu gebaute Dampfmolkerei, Feuerversicherung 20 000 Mk. Offert. u. 1613b an d. Exp. (16136

36000 M. auf 1. Hypoth. gesucht. Off. unt. M 458 an die Exp. (16156

20 000 Mk. hinter Bankgeld per sofort oder später gesucht. Offert. unter M 501 an die Exp.

6000 Mark auf sichere Hypothek sogleich zu haben **Reitergasse 4.**

Auf sein Grundstück, 80 000 M. Werth-Taxe, sucht Hausbesitzer von gleich **3-5000 Mk.** zu 6% u. Extra-Vergüt. 200 Mk. a. 1 Jahr, nur v. Selbstdarl. Off. u. M 522 a. d. Exp.

15000 Mk. gesucht für g. sich. 2. Hypoth. h. Bankgeld auf e. gut verzinsl. neues Haus in Zoppot. Offert. sub **F. W. 100** Zoppot postlagernd.

12 000 Mark werd. zur 1. Stelle gesucht. Goldsich. bislang Münd.-geld. Offert. u. M 526 a. d. E. (16706

Circa 15 000 Mark auf großes Haus, beste Lage, zur zweiten Stelle nur vom Selbstgeber gesucht. Offert. unter M 488 an die Exp. (16646

8000 Mark zur ersten Stelle zu vergeben. Off. unter M 499 an die Exped.

Wer leiht strebs. Ehepaar 200 M. auf Wechsel. Abz. n. Uebereink. Hohe Zinsen. Off. unter M 487.

Hypotheken-Kapitalien

für Danzig, Vororte und die Provinz bestätigt (16414
John Philipp, Hypotheken-Bank-Geschäft
Brodbänkengasse 14.

Diebstahls, 2 wegen Unfugs. Obdachlos 2. Gefunden: 1 braunes Portemonnaie, enthaltend 1 kleines Taschenmesser, abzuholen aus dem Fundbureau der Königlichen Polizei-Direktion, am 30. September cr. 1 weißer Federfächer, abzuholen vom Schutzmann Hamann, Weidengasse 21. Verloren: 180 Mk., 11 Mappen mit deutschen, französischen und englischen Journalen, am 29. September cr. 1 goldene Damen-Remontoiruhr mit silberner Kette, Verloque und Kugel, am 28. September cr. 1 goldene Damen-Remontoiruhr mit kurzer goldener Kette, am 28. September cr. 1 Packet, enthaltend einen weißen Tischläufer, abzugeben im Fundbureau der Königlichen Polizei-Direktion.

* **Preußische Klassen-Lotterie.** In der heutigen Vormittags-Ziehung wurden folgende Gewinne gezogen:
10000 Mk. auf Nr. 14302 139429 197048.
5000 Mk. auf Nr. 61005 202668.
3000 Mk. auf Nr. 13614 24628 24736 51048 69307 70399 80139 87084 97893 100938 105939 107933 118219 118881 126959 134159 135239 148505 150896 158598 160020 162070 176416 179493 182253 187708 190620 191223 191851 198275 201575 220552 (Ohne Gewähr.)

* **Verhafteter Messerstecher.** Der Töpfergeselle Adolf Böhnke, der, wie wir gestern berichteten, dem Arbeiter Johann Jeschke in einem Schanklokal in der Johannisgasse einen Messerstich versetzte, wurde gestern Abend durch einen Kriminalpolizeibeamten ermittelt und verhaftet. Der Messerheld räumt die That ein.

* **Ein Opfer des Alkohols.** Der Arbeiter Emil Lewerenz fand gestern Nachmittag in derartig betrunkenem Zustande durch die Milchkannengasse, daß er vom Schwindel übermannt, in den Rinnstein fiel und durch sein [illegible] thierischen Verhalten einen großen Menschenauflauf verursachte. Mitleidige Seelen veranlaßten seine Ueberführung mit dem Handwagen in das Polizeigefängniß.

Provinz.

r. **Oliva**, 5. Nov. Aus dem in der gestrigen Gemeindevertreter-Sitzung zur Berathung gekommenen Voranschlage zum Haushalte der Gemeinde Oliva für das Jahr 1902 ist hervorzuheben: Regelmäßige Unterhaltung der Straßen 2000 Mk., Besprengung der Straßen 600 Mk., Straßenbeleuchtung 2400 Mk., Aufstellung von 4 Laternen in der übernommenen Bahnhofstraße 300 Mk., Neubau eines evangelischen Schulhauses 20 000 Mk., Unterhaltung der evangelischen Schule 3500 Mk., Unterhaltung der katholischen Schule 10 600 Mk., Privat-Mädchenschule 800 Mk., Feuerlöschwesen 1125 Mk., Armenverwaltung 11 670 Mk. In dem in Einnahme und Ausgabe mit 139 000 Mk. abschließenden Haushaltsetat sind die Gehälter zweier Sekretäre von 1320 auf 1500 Mk. bezw. von 750 auf 900 Mk. vorgesehen worden. Der im laufenden Jahre erhobene Zuschlag von 200 Prozent ist für 1902 auf 180 Prozent einschließlich Kreissteuer herabgesetzt.

XX **Elbing**, 6. Nov. (Privat-Tel.) Heute Morgen gegen 4 Uhr brach auf dem Inneren Mühlendamm Großfeuer aus. Zwei dreistöckige Gebäude mit der Andreeschen Kunsttischlerei und Möbelfabrik nebst Lager und mit der Frenzelschen Porzellanhandlung sind total niedergebrannt. Bei dem raschen Umsichgreifen des Feuers konnte nichts gerettet werden. Ein anstoßendes Gebäude wurde schwer beschädigt, das Kasino schwebte in großer Gefahr. Gegen 9 Uhr schien die Gefahr einer weiteren Ausbreitung des Feuers beseitigt. Der Verkehr der elektrischen Straßenbahn war heute früh lange Zeit gestört. Der Schaden wird auf über 200 000 Mk. geschätzt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

y **Berent**, 6. Nov. Gestern Nachmittag sind von einem auf der Neubaustrecke Berent-Karthaus verkehrenden Arbeitszuge zwischen den Stationen [illegible] und Thurmberg 4 Wagen zur Entgleisung gekommen. Personen wurden hierbei nicht verletzt. Der Materialschaden ist nur ein geringer. Die Ursache der Entgleisung ist noch unbekannt.

* **Bütow**, 6. Nov. (W. T.-B.) In der vergangenen Nacht gegen 3 Uhr brach in dem Hause des Rentiers Köpernik in der Langenstraße Feuer aus. Der Lehrling des Fleischermeisters Panjebach ist verbrannt.

+ **Rummelsburg**, 5. Nov. Gestern tagte hier die gut besuchte Hauptversammlung des Kreislehrervereins. Lehrer Th. Fehlberg-Rummelsburg referirte über den heutigen Stand der Volksschulmethodik, betreffend den Religionsunterricht nach Seyfert. In den Vorstand wurden gewählt: Fehlberg als Vorsitzender, Präparandenlehrer Rempel-Rummelsburg und Hauptlehrer Domke-Gr. Schwirsen als dessen Vertreter, die Lehrer Meyer-Rummelsburg und Siewerth-Schwirsen als Schriftführer und Lehrer A. Gießmann-Rummelsburg als Kassirer. Der Verein zählt gegenwärtig 37 Mitglieder.

Konitz, 6. Nov. Ein Familiendrama hat sich heute Vormittag hier zugetragen. Ein Maurer Namens Steinborn hat erst seine Frau mit einem Messer schwer verletzt und dann sich selbst einen Stich in die Brust beigebracht. Beide wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

* **Insterburg**, 5. Nov. Leutnant Blaskowitz ist gestern Nachmittag den im Duell mit dem Oberleutnant Hildebrandt erlittenen Verletzungen erlegen.

Ueber die Vorgeschichte des Duells wird der „Königsb. Hart. Ztg." Folgendes mitgetheilt: Leutnant Blaskowitz hatte am Donnerstag Abend der letzten Woche zuerst im Kasino und dann im Hotel „Königlicher Hof" „des Guten" zu viel zu sich genommen und sollte deshalb von einigen Kameraden, unter denen sich Oberleutnant Hildebrandt befand, nach Hause geleitet werden. Dem widersetzte [illegible] und vergaß sich in seinem Zustande so weit, daß er gegen seine Begleiter thätlich wurde. [illegible] Das Ehrengericht trat zusammen und erklärte den Zweikampf für unvermeidlich. [illegible] Leutnant Blaskowitz, der am [illegible] zu seiner Braut nach Deutsch-Eylau gefahren war, angeblich in völliger Unkenntniß [illegible] telegraphisch zurückberufen. Von dem Beschluß des Ehrenraths hatten [illegible] die Braut [illegible] am Sonntag Kenntniß. In Folge dessen wurde die Hochzeit verschoben. Die Bedingungen des Duells, welche vom Brigadekommandeur Generalmajor Stamm bezw. dem Divisionskommandeur Generalleutnant von Alten genehmigt waren, lauteten auf dreimaligen Kugelwechsel mit 20 Schritt Barrière. Beim ersten Waffengang fiel Blaskowitz. [illegible] Die Verletzung war tödtlich. Der Verstorbene war 26 Jahre alt. Es schwebte [illegible] eine zweite Forderung.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 5. November.
Angekommen: „Oliva", SD., Kapt. Dierow, von Sunderland mit Kohlen. „Ancona", SD., Kapt. [illegible], von Grangemouth mit Kohlen und Gütern. „Martha", SD., Kapt. Arends, von Methil mit Kohlen. „Bravo", SD., Kapt. Wood, von Hull mit Gütern und Kohlen. „Therese Horn", SD., Kapt. Jensen, von Sunderland mit Kohlen. „Dora", SD., Kapt. Bremer, von Lübeck mit Gütern. „Albert Köppen", SD., Kapt. Brose, von Sunderland mit Kohlen.
Gesegelt: „Fanny", SD., Kapt. Schulz, nach St. Petersburg mit Getreide. „Goliath", SD., Kapt. Pahl, nach Königsberg, schleppend „Bazar", Kapt. Thies, nach Königsberg leer. „[illegible]", SD., Kapt. Paetsch, nach Gent mit Holz. „Karen", SD., Kapt. [illegible], nach [illegible]. „Leander", SD., Kapt. Drewes, nach Bremen mit Gütern.

Neufahrwasser, 6. November.
Gesegelt: „Stralsund", SD., Kapt. Simpson, nach Christiania mit Gütern.
Ankommend: 1 Dampfer.

Einlager Schleuse, 5. Nov.
Stromab: Ein Kahn mit Ziegeln. Dampfer „Anna", Kapitän Friedrich, von Graudenz mit 4 To. [illegible] und div. Gütern an [illegible]; D. „Margarethe", Kapt. [illegible], von Elbing mit div. Gütern an v. Riesen; D. „[illegible]", Kapt. Schlodowski, von Nickelswalde mit 2 To. Weizen an [illegible]; sämmtlich in Danzig. [illegible] von Schwetz mit 150 To. Zucker an Raffinerie; [illegible] von Schwetz mit 190 bezw. 50 To. Zucker an Raffinerie und 50 bezw. 50 To. Zucker an Wieler u. Hardtmann; [illegible] Zucker an Wieler u. Hardtmann; sämmtlich in Neufahrwasser.
Stromauf: 3 Kettschiffe mit Petroleum, 2 Kähne mit Gütern, 1 Kahn mit Brettern. Von Danzig mit div. Gütern: D. „Tiegenhof", Kapt. Kurreck, an A. Zedler-Elbing, D. „Verein", Kapt. Koch, an Meyhöfer-Königsberg.

Letzte Handelsnachrichten.

J. **Berlin**, 6. Nov. (Privat-Tel.) Das „Kl. Journal" meldet: Mit dem 1. Januar ab tritt Herr Adolf Moser, der einzige Inhaber des Bankhauses Georg Bromberg u. Co. als Nachfolger des verabschiedeten Herrn Julius Peter in die Direktion der Nationalbank ein, und daß Kommerzienrath Georg Bromberg selber vom gleichen Tage an den Vorsitz im Aufsichtsrath der Nationalbank, der seit dem Rücktritt des Generalkonsuls Eugen Landau vakant ist, übernehmen wird.

Rohzucker-Bericht
von Paul Schroeder.

Danzig, 6. November.

Rohzucker. Tendenz: schwächer. Basis 88° Mk. 7,00 Gd., 7,05 inkl. Sack [illegible] Basis 75° Mk. 5,45 inkl. Sack frei Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags: Tendenz: flau. Termine: November Mk. 7,22½, Dezember Mk. 7,30, Januar-März Mk. 7,50, April-Mai Mk. 7,67½, Mai Mk. 7,72½. Gem. Melis I Mk. 27,45.

Hamburg. Tendenz: matt. Termine: November Mk. 7,22½, Dezember Mk. 7,30, Januar Mk. 7,45, Februar Mk. 7,50, März Mk. 7,60.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 6. November.

Wetter: trübe. Temperatur: Plus 7° R. Wind: SW.

Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer fein weiß 772 Gr. Mk. 170, 745 Gr. Mk. 167, bunt 758 Gr. Mk. 163, besetzt 703 Gr. Mk. 148, roth 721 Gr. Mk. 152, alt 777 Gr. Mk. 160, Sommer- 761 und 766 Gr. Mk. 157, 777 Gr. Mk. 156, leicht bezogen 772 Gr. Mk. 155 per To.

Roggen geschäftslos.

Gerste still. Bezahlt ist inländische große 688 Gr. Mk. 119, hell 662 Gr. Mk. 120, 680 Gr. Mk. 122, weiß 689 Gr. Mk. 127, 698 Gr. Mk. 128, fein weiß 698 Gr. Mk. 132, 712 Gr. Mk. 134 per To.

Hafer fest. Gehandelt ist inländischer hell Mk. 136, 138, weiß Mk. 139, 141, fein weiß Mk. 142, extra fein weiß Mk. 143½, verregnet Mk. 130 per To.

Erbsen inländische Futter- Mk. 134 per To. gehandelt.

Kleesaaten Roth- Mk. 40, Wund- Mk. 52½, Weiß- Mk. 45 per 50 Kilo bezahlt.

Roggenkleie Mk. 4,20, 4,22½ per 50 Kilo gehandelt.

Berliner Börsen-Depesche.

	6.	5.		6.	5.
Weizen per Dezember	163.50	[illegible]	Hafer per Dezember	[illegible]	145.—
" " Mai	[illegible]	[illegible]	" " Mai	[illegible]	149.50
" " Juli	[illegible]	[illegible]	Mais per Dezember	[illegible]	133.—
Roggen per Dezember	[illegible]	[illegible]	" " Mai	[illegible]	126.25
" " Mai	143.75	[illegible]	Rüböl per Dezember	[illegible]	53.80
" " Juli	[illegible]	[illegible]	" " Mai	[illegible]	52.80
			Spiritus 70er loco	[illegible]	32.90

	6.	5.		6.	5.
3½% Reichs-Anl. 1905	[illegible]	[illegible]	Oesterr.-Ungar. Staatsb.-Akt. ultimo	[illegible]	—.—
3% do.	[illegible]	[illegible]	Ostpreuß. Südbahn-Akt.	[illegible]	—.—
3½% Preuß. Conf. 1905	[illegible]	[illegible]	Anatolier II. Obl. Ergänzungsnetz	[illegible]	96.60
3% do.	[illegible]	[illegible]	Berl. Handelsgesellsch.-Anth.	[illegible]	130.10
3½% Pomm. Pfandbr.	97.80	[illegible]	Danziger Privat-Bank	[illegible]	117.90
3½% Westpr. Pfandbr.	[illegible]	[illegible]	Deutsche Bank-Aktien	[illegible]	—.—
3% do. neulandsch.	96.—	[illegible]	Diskonto Komm.-Anth.	[illegible]	192.50
3% Italien. Rente	[illegible]	[illegible]	Dresdener Bank-Akt.	[illegible]	170.25
4½% Chinesische Anl. v. 1898	[illegible]	[illegible]	Nordd. Kredit-Anst.-Akt.	[illegible]	118.—
[illegible]	[illegible]	[illegible]	Oesterr. Kredit-Anst. ult.	[illegible]	—.—
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	193.90
[illegible]	[illegible]	[illegible]	Allgemeine Elektr.-Gesellsch.	[illegible]	100.—
[illegible]	[illegible]	[illegible]	Danz. Oelmühle St.-Akt.	[illegible]	177.75
[illegible]	[illegible]	[illegible]	do. St.-Prior.	[illegible]	9.25
[illegible]	[illegible]	[illegible]	Große Berl. Pferdebahn	[illegible]	64.50
[illegible]	[illegible]	[illegible]	Harpener	[illegible]	187.—
[illegible]	[illegible]	[illegible]	Laurahütte	[illegible]	154.90
[illegible]	[illegible]	[illegible]	Bochumer(?)	[illegible]	177.30
[illegible]	[illegible]	[illegible]	Wechsel a. London kurz	[illegible]	188.—
[illegible]	[illegible]	[illegible]	do. lang	[illegible]	20.385
[illegible]	[illegible]	[illegible]	Wechsel a. Petersburg kurz	[illegible]	20.235
[illegible]	[illegible]	[illegible]	do. lang	[illegible]	—.—
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	213.30
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—.—
[illegible]	[illegible]	[illegible]	Russische Noten	[illegible]	85.35
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	216.85
[illegible]	[illegible]	[illegible]	Privatdiskont	[illegible]	3 %

Tendenz. Die New-Yorker Meldung, welche den nahe bevorstehenden Abschluß einer Vereinigung zwischen der North Western-Bahn und der Union Pacific wahrscheinlich machen will, [illegible] die An[illegible] schäfte in [illegible] namentlich [illegible] übrigen [illegible] keit. Erst [illegible] für die [illegible] Kohlen[illegible].

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.")
Berlin, 6. Nov.

Bei fortschreitender Preissteigerung im Auslande hat auch hier [illegible] geworden, [illegible] sowohl [illegible]. Rüböl [illegible] Frage nach [illegible] befriedigt.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 6. Novbr. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen 485 Rinder, 1001 Kälber, 1727 Schafe, 9171 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.):

Für Rinder: Ochsen: a. vollfleischige, ausgemästete [illegible] b. junge [illegible] 00—00; [illegible] ältere [illegible] Bullen [illegible] b. mäßig [illegible] c. gering [illegible] fleischige, [illegible]; b. voll[illegible] bis zu [illegible] weniger [illegible] d. mäßig genährte [illegible]

Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 76—78; b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 72—74; c. geringe Saugkälber 59—62; d. ältere gering genährte [illegible] 48—52.

Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 65—68; b. ältere Masthammel 56—63; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 38—46; d. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 00—00.

Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren 64—00; b. Käser 65—66; c. fleischige 61—62; d. gering entwickelte 58—60; e. Sauen 59—60.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Vom Rinderauftrieb blieben etwa 140 unverkauft.
Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig.
Bei Schafen fanden etwa 500 Absatz.
Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt. Es wurden auch Verkäufe zu 1—2 Mk. über Notiz abgeschlossen.

Standesamt vom 6. November.

Geburten. Arbeiter Wilhelm Kiel, T. — Kaufmann Caesar Wetterich, S. — Fabrikarbeiter Hermann Bunk, S. — Schneidemüller Franz Redich, S. — Schneidermeister Hermann Schroter, T. — Schmiedegeselle Gustav Baltruweit, T. — Böttchergeselle Theodor Zelewski, T. — Kaufmann Valentin Gaebler, T. — Maschinist Friedrich Völkner, S. — Schneidermeister Gustav Nagel, S. — Maurergeselle Medardus von Nierzalewsky, S. — Unehelich: 1 S., 2 T.

Aufgebote. Stellmacher Albert Balowski, hier, und Barbara Borziskowski zu Neu-Grabau. — Arbeiter Julius Bischewski und Eva Schmoll, beide zu Lunau. — Lehrer August Ernst Brasse zu Drzonowo und Ottilie Beidatsch zu Bischofswerder. — Tischlergeselle Albert Emil Martschinske und Maria Ottilie Henriette Schumacher, beide zu Lauenburg. — Dachdeckergeselle Franz Jwanowicz und Marianne Cwiklinski, beide zu Strasburg Westpr. — Kaufmann Ernst Bernhard Adam und Johanna Elsbeth Horn, beide zu Ohra. — Arbeiter Friedrich Wilhelm Seebruck zu Sagorsch und Clara Henriette Schröder, hier. — Maschinenbauer Gustav Hermann Putz und Margarethe Amanda Elisabeth Heider. — Bäckermeister Friedrich Wilhelm Völkner und Ida Amalie Henriette Werner. — Vize-Wachtmeister Moritz Reinhold Uhde und Laura Amalie Wenzel. Sämmtl. hier.

Heirathen. Rittergutsbesitzer Finck zu Eisselbitten und Margarethe Kretschmann, hier. — Kaufmann Bruno Renk zu Stutthof und Marie Meyer, hier. — Feilenhauermeister Hermann Hanel und Hedwig Wende, beide hier. — Feuerwehrmann Hermann Steinke und Franziska Engler, beide hier. — Kürschner Edmund Tarnowski und Caroline Hinz, beide hier. — Kaufmann Franz Migge und Emma Borkowski, beide hier.

Todesfulle. S. des Schlosser und Maschinenbauers Egon Lange, 2 M. — T. des Händlers Rudolf Kamerke, 6 J. 4 M. — Gelbgießer Wilhelm Klemaschewski, 30 J. 9 M. — T. des Zimmergesellen Albert Janitz, 1 J. 11 M. — Arbeiter Eduard Basenau, 27 J. 5 M. — Frau Adelheide Franziska Barrey, geb. Gerdtell, 62 J. 6 M. — S. des Arbeiters Johann Grönke, 6 W. — Hospitalitin Wittwe Mathilde Migge, geb. Hanzisada, 86 J. 9 M.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Vom Zolltarif.

J. **Berlin**, 6. Nov. (Privat-Tel.) Die Aenderungen, die der Bundesraths-Ausschuß am Zolltarif vorgenommen hat, halten sich bekanntlich in engen Grenzen. Die bisherigen Nachrichten über Einzelheiten beschränken sich auf eine Meldung der „Berl. Polit. Nachr.", wonach von den Abänderungen eine die Position für Bleche betreffen dürfte. Von der Aenderung ist sowohl die Verzollung, als namentlich auch die Deklaration betroffen.

Was die Berathung des Zolltarifs im Reichstage anlangt, so befürwortet die „Nationallib. Korresp.", den Mitgliedern des Reichstags diejenigen Materialien, welche der Bundesrath vor dem 26. November dem Reichstage zugehen läßt, brieflich zuzusenden. In erster Linie würde es sich um die Begründung des Zolltarifs handeln, die am 26. Juli nicht veröffentlicht wurde. „Wir glauben", so schreibt das Organ, „daß die Begründung mancherlei Aenderungen sachlicher und redaktioneller Natur erfahren hat."

Der Tarif gelangt erst in der nächsten Woche an das Plenum des Bundesraths und kann, wenn alles glatt verläuft, etwa am 20. November an den Reichstag und zur Versendung an die Abgeordneten kommen.

Zur Kreuzerfrage.

J. **Berlin**, 6. Nov. (Privat-Tel.) Die „Berl. N. Nachr." fordern heute dringend mehr verfügbare Kreuzer und schreiben u. A.: Wenn einige Blätter jetzt behaupten können, daß die Kreuzer „Bussard" und „Schwalbe" zur Zeit in den chinesischen Gewässern sehr wohl abkömmlich seien, da sie dort nur dekorativen Zwecken dienen, so sind jene Blätter falsch berichtet. Wir können mittheilen, daß die beiden Schiffe eigens auf direkten Wunsch des Chefs des Kreuzergeschwaders auf der ostasiatischen Station zurückgehalten werden, der doch in erster Linie die dortige politische Gesammtlage am besten zu beurtheilen in der Lage ist, soweit die Seekräfte dabei in Betracht kommen.

Unsere Ansiedlungspolitik.

S. **Köln a. Rh.**, 6. Nov. (Privat-Tel.) Zur Frage der Ansiedlungspolitik schreibt der „Köln. Ztg." ein landwirthschaftlicher Sachverständiger des Ostens: Die Einrichtung der Ansiedlungskommission habe sich unter der genialen Führung ihres bisherigen hochverdienten Präsidenten aus kleinen Anfängen in schwierigen Verhältnissen allmählich ausgestattet. Alles war neu, überall mußten erst Erfahrungen gesammelt, vorgefaßte Meinungen berichtigt, bewährte Regeln aufgestellt werden. Dieser Erneuerungsprozeß ist keineswegs abgeschlossen. Aber es läßt sich nicht leugnen, daß in manchen Richtungen mehr geschehen muß. So beispielsweise, wo es sich in den neuen Ansiedlungsgegenden um die Förderung deutscher Vereine und Vereinsbestrebungen handelt, wo die deutsche Einwanderung mit ihrer großen Produktionszunahme neue Wegebauten fordert, wo sich Neigung zeigte, neben dem deutschen Handwerk auch deutsche Industrie zu schaffen. In letzterer Beziehung ist namentlich im ersten Jahrzehnt der Ansiedlungsthätigkeit Vieles versäumt und unwiederbringlich verloren worden. Gewiß ist in solchen und ähnlichen Dingen nicht ein persönlicher Vorwurf am Platze. Die Schuld trägt eine unzulängliche Organisation, die vielleicht zu eng, vielleicht zu bureaukratisch schwerfällig, vielleicht zu sehr auf persönliche Neigungen und Eigenheiten zugeschnitten ist. Nicht wenig mißliebige Verhältnisse, über die in den betroffenen Kreisen viel geklagt wird, haben ihre Ursache auch in dem unerhört starken Personalwechsel bei den Oberbeamten der Ansiedlungskommission und in dem Umstande, daß neu hinzutretenden jüngeren Mitgliedern zu früh ein übergroßer Wirkungskreis und ein erstaunliches Maaß von Einfluß und Entscheidungsrecht übertragen wird. Darunter leidet auch die Entwickelung des Gefühls wirthschaftlicher Sicherheit und Freiheit; denn das Genossenschaftswesen vermag doch nicht alle nationalen, auch nicht alle wirthschaftlichen Pflichten zu erfüllen, welche die Ansiedelungskommission bei ihrer bisherigen Organisation unbefriedigt lassen mußte. Es mag sein, daß der häufige Wechsel in der Kommission auch der wohlmeinenden Absicht entspringt, recht Vielen Gelegenheit zu geben, sich eine genauere Kenntniß von den überaus interessanten Ansiedlungsverhältnissen zu verschaffen. Indeß wird doch kein Verständiger in Abrede stellen, daß Aenderungen möglich und Verbesserungen im deutsch-nationalen Sinne wünschenswerth wären.

Protestkundgebungen.

S. **Köln a. Rh.**, 6. Nov. (Privat-Tel.) Die Pfarrerkonferenz in M.-Gladbach beschloß, alle evangelischen Geistlichen der Rheinprovinz zu gemeinsamen Kundgebungen gegen die englische Kriegsführung und Chamberlains Verleumdungen aufzufordern.

Amnestie in Belgien.

▱ **Brüssel**, 6. Nov. (Privat-Tel.) Anläßlich der Geburt des Prinzen Leopold hat der Justizminister eine Liste von 500 Verurtheilten zur Begnadigung dem König unterbreitet. Weitere Begnadigungsgesuche werden erwogen.

Frankreichs Kreuzzug.

Paris, 6. Nov. (W. T.-B.) Zur Besetzung Mitilenes durch Caillard schreibt der „Figaro": Die Anwesenheit des französischen Geschwaders in den türkischen Gewässern verletze keineswegs die Integrität der Türkei. Der Sultan bemühe sich, auf Grund des Vertrages betreffend Cypern Englands Hilfe anzurufen. England sei aber nicht in der Lage, eine feindliche Aktion gegen einen andern europäischen Staat zu unternehmen.

Die Pest in Konstantinopel.

c. **Konstantinopel**, 6. Nov. (Privat-Tel.) Das Gerücht, wonach der letzte Pestfall fingirt gewesen sei, um die Ankunft des griechischen Geschwaders zu verhindern, wird authentisch als erfunden erklärt. Es werden vielmehr zahlreiche Pestfälle geheimgehalten.

Spielen mit dem Feuer.

London, 6. Nov. (W. T.-B.) „Times" meldet aus Buenos Aires von gestern: Wie verlautet, hat Columbien ein geheimes Abkommen mit Chile getroffen, nach welchem Columbien es übernimmt, Chile auf dem panamerikanischen Kongreß zu unterstützen. Chile verspricht dagegen, Columbien Munition zum Kriege gegen Venezuela zu liefern. Chile soll früher Ecuador ein Kriegsschiff angeboten haben.

Die Bürgermeisterwahl in New-York.

New-York, 6. Nov. (W. T.-B.) Low, der Anti-Tammany-Kandidat, wurde mit einer Mehrheit von 30 000 Stimmen zum Bürgermeister von New-York gewählt. Die „Evening-Post" hält die Majorität für noch größer.

New-York, 6. Nov. (W. T.-B.) Shepard gab gestern 10 Uhr Abends öffentlich zu, daß Low gewählt ist und beglückwünschte ihn telegraphisch.

London, 6. Nov. (W. T.-B.) Wie die „Times" aus New-York meldet, wird außer der Wahl des Bürgermeisters selbst auch die Wahl sämmtlicher Kandidaten der tammanyfreundlichen Liste für die anderen städtischen Posten als sicher angesehen.

i **Oldenburg**, 6. Nov. (Privat-Tel.) Der oldenburgische Landtag ist vom 3. bis 21. Dezember zu einer außerordentlichen Tagung einberufen worden.

L. **Karlsruhe**, 6. Nov. (Privat-Tel.) Eine von den sozialdemokratischen Abgeordneten Mannheims geführte Abordnung der dortigen Nothstandskommission ist gestern vom Justizminister und dem Generaldirektor der Staatsbahnen empfangen worden, um wegen der Anordnung staatlicher Nothstandsarbeiten vorstellig zu werden.

g **Frankfurt a. M.**, 6. Nov. (Privat-Tel.) Wie die „Frankf. Ztg." aus Camberg berichtet, sei Dr. Lieber nunmehr völlig genesen.

⁜ **Wien**, 6. Nov. (Privat-Tel.) In der gestrigen Sitzung des Parteitages österreichischer Sozialdemokraten sprach Kautsky-Berlin über Zoll- und Handelspolitik, wobei er auf das Schärfste gegen Schutzzölle auftrat und ankündigte, daß das Proletariat den Kampf gegen die Agrarier, wenn nicht anders allein, dafür aber umso rücksichtsloser führen werde.

⊠ **Petersburg**, 6. Nov. (Privat-Tel.) Großfürst Wladimir wird einer Einladung des deutschen Kaisers folgend an den Hofjagden in Springe Theil nehmen.

Sofia, 6. Nov. (W. T.-B.) Der Präsident der Sobranje Geschow hat demissionirt, angeblich wegen Ueberbürdung durch Privatgeschäfte. Die nationale Partei, deren Führer er war, wird mit seiner Demission ihre oppositionelle Haltung schärfer betonen und der Regierung Verlegenheiten bereiten wollen.

Barcelona, 6. Nov. (W. T.-B.) Auf Ersuchen des deutschen General-Konsuls hat die Polizei den Bankdirektor Echtermeyer verhaftet. Man entdeckte, daß der Genannte der Theilnahme an bedeutenden strafbaren Handlungen verdächtig sei.

Halifax, 6. Nov. (W. T.-B.) Ein reguläres kanadisches Infanterie-Regiment hat sich freiwillig (?) zum Dienst in Südafrika gemeldet.

Chef-Redakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Kurd Hertell für den lokalen Theil, sowie den Gerichtsaal: Alfred Kopp für Provinzielles: Walter Kranki, für den Inseratentheil: Albin Michael. — Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Extrabeilage.

Der Post-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt bei, betr. Wohlfahrts-Lotterie der Lotterie-Kollekte von **Christian Lages**, Bankgeschäft, Lübeck, worauf hiermit aufmerksam gemacht wird. Da die Ziehung dieser beliebten Lotterie schon Ende November dieses Jahres beginnt, so ist schleunige Bestellung zu empfehlen. (16442

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater.

Mittwoch, 6. November 1901, Abends 7 Uhr:
Abonnements-Vorstellung. Passepartout C.

Das Glöckchen des Eremiten.

Komische Oper in drei Aufzügen nach dem Französischen des Lokroy und Cormon. Musik von Aimé Maillart.
Regie: Felix Dahn. Dirigent: Otto Krause.

Personen:

Thibaut, ein reicher Pächter . . . . . Adalbert Lieban
Georgette, seine Frau . . . . Elisabeth Seybold
Belamy, Dragoner-Unteroffizier . . . Felix Dahn
Sylvain, erster Knecht bei Thibaut . . Carl Lommerzheim
Rose Friquet, eine arme Bäuerin. . . Lilli Schäfer
Ein Prediger . . . . Adolf Jellouschegg
Ein Dragoner-Leutnant. . . . . . . Arthur Funck
Ein Dragoner . . . . Bruno Galleiske
Dragoner, Bauern, Bäuerinnen.

Scene: Ein französisches Gebirgsdorf unweit der Savoyischen Grenze.

Im 3. Aufzug Einlage: „Wenn man beim Wein sitzt“, von Abt, gesungen von Felix Dahn.

Nach der Oper: **Ballet-Divertissement.**
Arrangirt von der Balletmeisterin Leopoldine Gittersberg, ausgeführt von derselben, Emma Bailleul und dem Corps de Ballet.

Größere Pause nach dem 1. Aufzug.

Gewöhnliche Preise.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 ₰. — Ende gegen 10 Uhr.

Spielplan.

Donnerstag. Abonnements-Vorstellung. P. P. D. **Der neue Stiftsarzt.** Lustspiel.
Freitag. Abonnements-Vorstellung. P. P. E. **Die Walküre.** Musik-Drama.
Zur Gedenkfeier von Schillers Geburtstag Sonnabend und Montag im Abonnement: **Aufführung der Wallenstein-Trilogie.**
Nächstes Gastspiel: **Katharina Senger-Bettaque,** Königl. bayr. Kammersängerin.

Wilhelm-Theater

Director und Besitzer: Hugo Meyer.

Mittwoch: III. Gastspiel

Anne Judic

du Théatre des Variétés à Paris.
Frankreichs erste u. unerreichte Diseuse
in ihrem Repertoire: **Lili, Niniche, Mitouche, Femme a Papa-Roussotte etc.**
Accompagnateur: Mr. Rosensteel.
Hierzu das neue Spezialitäten-Programm.
Während des Gastspiels erhöhte Preise der Plätze laut Anschlagsplakat.
Abonnements und Passepartouts ungiltig!
Täglich nach beendeter Vorstellung Doppel-Freikonzert.
Compagnia di Napoli. **Theaterkapelle.**
Donnerstag: IV. Judic-Gastspiel.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 7. November:
5. populäres Symphonie-Konzert
der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. v. Hindersin (Pomm.) (Nr. 2) unter Leitung des Königlichen Musikdirigenten Herrn **C. Theil.**
(U. a.: Akademische Fest-Ouverture v. Brahms, Präludium v. Bach-Gounod, **Rondo capricciosa** für Klavier mit Orchester v. Mendelssohn, (Herr Davignon). **D.-moll-Suite Nr. 1** von Lachner 2c.) Der Bechstein-Flügel ist aus dem Pianofortemagazin von **Weykopf.** (16403
Anfang 7½ Uhr. Entree 40 Pfg., Logen 60 Pfg.
Vorverkauf Saal 30, Logen 50 Pfg. in der Musikalienhandlung v. **H. Lau,** Langgasse 71. **Otto Zerbe.**

Gesellschaftshaus

Heilige Geistgasse 107.
Empfehle meine **Säle** zu Hochzeiten, Vergnügungen, für Vereine, Gesellschaften 2c.
Heute und morgen Abend:
Gr. Wurstessen, Karpfen in Bier, Königsberger Rinderfleck, Eisbein mit Sauerkohl und Erbsenpurée.
Frischer Anstich von Münchner Kind'l und Königsberger Schönbuscher Bier.
Rich. Ehrlichmann.

Apollo-Saal,

Hotel du Nord.
Nur 4 Tage. **Nur 4 Tage.**
Mittwoch, den 6., Donnerstag, den 7., Freitag, den 8. und Sonnabend, den 9. November, Abends 8¼ Uhr:
Das großartige
Oberammergauer Passionsspiel
in **lebenden Photographien** auf den Kinematographen der Pariser Welt-Ausstellung. (16230
Das Leben und Leiden Jesu Christi von der Geburt bis zur Auferstehung
in 18 beweglichen und 18 starren Bildern.
1. numerirter Platz 1,50 ℳ, 2. Platz 1,00 ℳ, 3. Platz 0,50 ℳ. Schüler und Schülerinnen und Militär halbe Preise.
Vorverkauf bei **Herm. Lau,** Langgasse: 1. Platz 1,25 ℳ, 2. Platz 75 ₰.

Zur Ostbahn — Ohra.

Während des Winterhalbjahres finden im großen Saale
6 Abonnement-Symphonie-Konzerte
von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 128 statt.
Nächstes Konzert Donnerstag, den 7. Novbr.
Zur Zeichnung am Abonnement liegt eine Liste an der Kasse, sowie bei Herrn **Mathesius** aus. (16340
Entree an der Kasse **50** Pfg. Anfang 7½ Uhr.
Es ladet freundlichst ein **Lehmann,** Kapellmeister.

APOLLO.

Heute: Familien-Abend.

Verein Danziger Künstler

in der Peinkammer.
Vortrag mit Lichtbildern
Donnerstag, den 7. November cr., Abends 8 Uhr, im „Danziger Hof“
Dr. Arthur Lindner-Berlin.
Rembrandt.
Eintrittskarten à 0,50 Mk. in der Buchhandlung von Homann & Weber, Langenmarkt. (16232

Kaiser-Panorama in der Passage.

Diese Woche: **Die grossartige**
Amerikanische Ausstellung in Buffalo,
welche am 2. November d. J. mit
16 Millionen Mark Schulden
geschlossen wurde, sowie ein **Ausflug** zu den
Riesen-Wasserfällen des Niagara.

Wintergarten

Olivaerthor 10. **Olivaerthor 10.**
Morgen Donnerstag, den 7. November cr. und jeden Sonntag:
Grosses Konzert
bei neuer Bedienung.
Anfang 7 Uhr. Entree frei!

Stehbierhalle „Zum Diogenes“
Hl. Geistgasse 110, Ecke der Goldschmiedeg.
Frühstücks-Lokal
für die geehrten Marktgängerinnen. (7393

Café Jäschkenthal.

Donnerstag, den 7. Nov. cr.
Erstes grosses
Wurst-Picknick u. humor. Konzert
— Anfang 6 Uhr. —
16285) **Fr. Hillmann.**

Kasino-Gesellschaft.

Der Gesellschaftsabend am Sonnabend, den 9. d. Mts. findet bestimmt statt.
Der Vorstand.
NB. Anmeldungen zum Abendessen, 9½ Uhr, werden vorher erbeten. (16402

Café Böhlke,

Halbe Allee.
— Jeden Donnerstag: —
Kaffee-Freikonzert
von 3—7 Uhr. (15796

Olivaer Hof.

Heute Abend:
Königsberger Rinderfleck.

„Blitzdichter.“
Heute Abend:
Künstler-Konzert
verbunden mit
Gänse-Verwürfelung
wozu höflichst einladet
Louis Hirschfeld, Breitg. 25.

Kaufmännischer Verein von 1870.

Heute (16434
Mittwoch, den 6. Nov. 1901:
Diskussionsabend.
Der Vorstand.

Vereine

Hollaheh!

Donnerstag, den 7. d. Mts.
Zusammenkunft.
(16275

Ornithologisch. Verein

Danzig.
Donnerstag, d. 7. November cr., Abends 8 Uhr,
Sitzung
im Luftdichten, Hundegasse.
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vortrag über den Kreuzschnabel.
3. Diverses. (16423
Der Vorstand.

Loge „Einigkeit“.

Sonntag, 10. November:
Gesellschaftsabend.
½8 Uhr. (15405

Kranken- und Sterbe-Unterstützungsbund „Friede u. Einigkeit“.
Sonntag, den 10. Novbr., Nachm. 2 Uhr, im Kassenlokal Tischlergasse 49: **General-Versammlung.** Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder im Alter von 15—60 Jahren. 2. Beschlußfassung über den 6. Nachtrag zu den Statuten, betr. die Erhöhung d. Kranken- und Begräbnißgeldes. 3. Empfangnahme der Beiträge. Die Kasse zahlt vom 1. Januar 1902 pro Tag 1,20 Mk. Kranken- u. 100 Mk. Begräbnißgeld.
16295) **Der Vorstand.**

Nautischer Verein.

Freitag, 8. November 1901, Abends 7 Uhr:
Versammlung
Langenmarkt 45.
Tages-Ordnung.
Berathung über eingegangene Schreiben.
(16417
Der Vorstand.

D. H. V.

Mittwoch, den 6. Nov. 1901, Abends 9¼ Uhr, Gewerbehaus, Heil. Geistgasse.
Ordentliche
Generalversammlung.
Wichtige Tagesordnung. Wir bitten die Mitglieder um zahlreiches Erscheinen. Heil!
Der Vorstand.

Donnerstag früh erwarte eine (16398
Sendung
Schellfische.
A. Fast.



Verein ehemal. Gardisten.

Die Feier unseres ersten
Familien-Abends
findet
Sonnabend, 9. November cr.,
Abends 8 Uhr,
in unserem Vereinslokale
„Gambrinus“, Ketterhagergasse, statt.
Hierzu werden sämmtliche Kameraden nebst Familie und eingeführten Gästen höflichst eingeladen.
16418) **Der Vorstand.**

Zentralheizungen.
Dampfheizungen. **Warmwasserheizungen.**
Gewächshaus-Anlagen.
Rohrleitungen
in Eisen und Kupfer, für alle Zwecke.
Armaturen
Lager von **Gebr. Leser**-Hamburg.
Feuerspritzen.
Paul Neubäcker,
Danzig, Breitgasse 81. (13898

Moskauer Internationale Handelsbank

Filiale Danzig.
Gegründet im Jahre 1873. (16411
Langenmarkt No. 11.
Aktienkapital und Reserven ca. 30 Millionen Mark.
Wir verzinsen vom Tage der Einzahlung
Baareinlagen
ohne Kündigung zu **4%** p. a.
mit einmonatl. Kündigung zu **4½%** p. a.
mit dreimonatl. Kündigung zu **5%** p. a.

Baareinlagen
verzinsen wir bis auf Weiteres mit
3% ohne Kündigung,
3½% bei einmonatlicher Kündigung,
4% bei dreimonatlicher Kündigung.
Ostdeutsche Bank Akt.-Ges.,
vormals **J. Simon Wwe. & Söhne.**
Aktienkapital 10 Millionen Mark.
Langenmarkt 18. Danzig, Langenmarkt 18.
(15056



Petroleum-Heizöfen

empfiehlt (14636
H. Ed. Axt, Langgasse 57/58.

W.-A. Paris 1900 „Grand Prix“



Weltberühmte russische Karawanen-Thees
der Gebrüder
K & C POPOFF
MOSKAU.
Lieferanten mehrerer europäischer Höfe. (16413
Schutzmarke gesetzl. registrirt Generaldepot bei
S. Plotkin, Danzig, Langenmarkt 28.

Erste Große Danziger Dampf-, Wasch- und Plätt-Anstalt
St. Albrecht 42-44
O. Heidfeld & Sohn.
Abholung und Rücklieferung in Danzig und Vororten durch eigene Fuhrwerke. — Telephon Nr. 974. (15427

Zurückgesetzte
Kleiderstoffe,
einzelne Roben, Blousencoupons und Reste
zu sehr billigen Preisen
empfiehlt (16065
August Momber.

Man weise Nachahmungen zurück!
Meine Cigaretten **No. 18 J. Borg** und **Baron von Wrangel**
sind in
fast allen Cigarrengeschäften
erhältlich. (12899
Cigarettenfabrik „Stambul“
J. Borg.
Matzkauschegasse 5. Telephon 945.

Spezialgeschäft für
Schreibmaschinen,
Farbbänder, Kohlenpapiere, Schreibmaschinen-Papiere und sonstiges Zubehör.
Werner Kessel,
Hundegasse 89. (14919

כשר **Fettgänse, Enten,**
Mittwoch u. Donnerstag
zu hab. 3, Damm 12. (16725

Kränze
aus dauerhaftem Grün und gemachte Sachen sind stets zu hab.
P. Gnibba, Barbara-Kirchhof.

Gewerbesteuerausschuß-Wahlen.

Gewerbesteuerklasse III.
Rathhaus, Stadtverordnetensaal,
am Donnerstag, den 7. November, Vorm. 10 Uhr.
Als Kandidaten haben wir nachstehende Herren aufgestellt und bitten die in Frage kommenden Gewerbetreibenden Danzigs um deren einstimmige Wahl.

11 Abgeordnete.	11 Stellvertreter.
Th. Burgmann, Sattlermeister.	**Hugo Drabandt,** Lederhändler.
Herm. Drahn, Kaufmann.	**Bruno Gosch,** Schneidermeister.
F. Heyking, Schlossermeister.	**Heinr. Malke,** Kaufmann.
Leop. Laasner, Uhrmacher.	**Joh. Husen,** "
A. Lietsch, Tischlermeister.	**P. Hybbeneth,** Wagenbauer.
Carl Rabe, Kaufmann.	**O. Kaiser,** Schuhfabrikant.
P. Rompeltien, Lademeister.	**Max Reinhold,** Malermeister.
G. Schneider, Stadtrath.	**H. Reissmann,** Kurhauspächter.
Ludwig Sebastian, Kaufmann.	**H. Scheffler,** Tischlermeister.
H. Wiesenberg, Ofenfabrikant.	**F. Staberow,** Mineralwasserfab.
A. Winkelhausen, Kaufmann.	**W. Zimmermann,** Kaufmann.

Wahlberechtigt sind sämmtliche in Klasse III veranlagte Gewerbetreibende des Stadtkreises Danzig.
Der Allgemeine Gewerbe-Verein zu Danzig.
J. A.: Der 2. Vorsitzende. (16286
Johs. Momber.



(1444m

SANATORIUM
und
Wasserheilanstalt
ZOPPOT.
Für Nervenkranke u. chronisch Kranke aller Art. Das ganze Jahr geöffnet und besucht.
Wasser-, Massage-, Electrische-, Diät- etc. Kuren. Prospecte durch den dirig. Arzt Dr. Firnhaber.
(15486

Dr. Brehmer's
weltberühmte Heilanstalt für Lungenkranke
Görbersdorf in Schlesien.
Chefarzt: (16002
Geheimrath Petri, früher Brehmer's langjährig. Assistent.
Vorzüglichste Winterkuren.
— Prospekte gratis durch die Verwaltung. —

F. Härzer,
1. Etg, 23 Heil. Geistgasse 23, 1. Etg.
Anfertigung feinster Herren-Garderoben nach Maaß unter eigener fachmännischer Leitung.
Grosses Lager modernster Stoffe.
Frack-Verleih-Institut. (15786

Unter den zum
Ausverkauf
gestellten Artikeln befinden sich noch große Partieen Handarbeiten:
Wäschebeutel, Nachttaschen, angefangene Kreuzstich-Decken, gehäkelte Betteinsätze und Waschsätze. Blousen, Corsets 2c. 2c.
Albert Zimmermann,
Langgasse 14. (16399

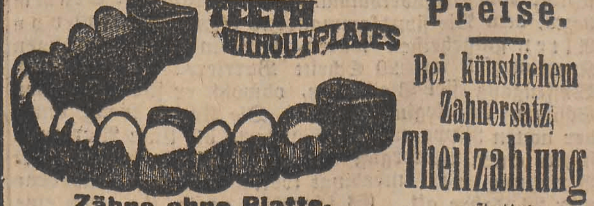
Er ist wieder da!

der gute **Cognac** per Liter 1,20 Mk., der gute **Rum** per Liter 1,20 Mk., **Rothwein, Naturwein** per Liter 1,00 Mk. Feine **Liqueure** 80 Pfg. per Flasche, **Ungarwein** 1,00 Mk. per Flasche u. s. w.
NB. Jedes kleinere Quantum Wein vom Faß wird verkauft. (16431
Californische Weinhandlung
Portechaisengasse 2.

Sichel-Malerleim,

besser wie thierischer Leim und alle anderen Ersatzmittel, geprüft und bestätigt vom
Untersuchungsamt des Deutschen Malerbundes,
empfiehlt in frischer Sendung, Fässer jeder Größe,
Friedrich Groth, 2. Damm 15.
Fernsprecher 1050. (16363
Alleinvertreter für Danzig und Umgebung.
Belobigungen hiesiger größerer Meister zahlreich.

16535) **Spezialität:**



Zähne ohne Platte.

Mässige Preise.
Bei künstlichem Zahnersatz Theilzahlung gestattet.
— Elektrischer Betrieb. —
Amerikanisches zahnärztlich. Institut
Danzig, Kohlenmarkt Nr. 1 (Ecke Holzmarkt). **Langfuhr,** Am Johannisberg Nr. 19 (neben der ev. Kirche).

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer vom 5. November.

Jugendliche Diebe.

Der Fischereigehilfe Heinrich Sommerfeld, ein fünfzehnjähriger Bursche, aus Westl. Neufähr, trieb sich in Gemeinschaft mit einem Arbeitsburschen Ott in der Nacht vom 23. Juni d. J. in der Nähe eines Gasthofes in Oestl. Neufähr, wo Tanz stattfand, umher. Sie bemerkten ein leicht zu öffnendes Fenster zu einem Keller und vermutheten gute Beute darin. Sommerfeld, welcher der schmächtigste von beiden ist, kroch durch das Fenster in den Keller, nahm ein Viertel Putziger Bier und brachte dasselbe an eine Hinterthür, wo Ott bereits auf ihn wartete; er holte das Faß heraus. Beide gingen dann nochmals in den Keller zurück, um Flaschen zum Abziehen des Bieres zu holen. Hierbei wurde Sommerfeld zwar abgefaßt, konnte aber in einem unbewachten Augenblick noch durch ein Fenster entwischen. Ihn traf, da er bereits wegen Diebstahls vorbestraft ist, eine **Gefängnißstrafe von 1 Monat.** Gegen Ott, welcher nicht erschienen war, wurde ein Haftbefehl erlassen.

Messerstecherei.

Der 18jährige Arbeiter August Treptow, wegen Körperverletzung bereits mit 1 Jahr Gefängniß vorbestraft, stand kurz nach Verbüßung dieser Strafe am 19. September Abends mit mehreren andern gleichaltrigen Arbeitern vor einem Hause der Oberstraße in Schidlitz. Ohne irgendwelchen Grund, nur aus purer Händelsucht, brach er einen Streit vom Zaun, forderte die Anderen zum Schlagen heraus, und als diese nicht darauf eingingen und ihm den guten und wohlgemeinten Rath gaben, nach Hause zu gehen, rief er: „Ihr wollt mich wohl stechen? Wenn Ihr mich stechen wollt, steche ich auch", und versetzte zweien der jungen Leute, welche harmlos dastanden, je einen Messerstich. Damit nicht zufrieden, schlug er fast die ganzen Fensterscheiben des Hauses, an welchem er sich befand, ein. Für seine unverantwortlichen Rohheiten wurde Treptow zu **1 Jahr 7 Monaten Gefängniß** verurtheilt.

Eine unverbesserliche Diebin

ist die Arbeiterfrau Karoline Scheibe geb. Grau. Sie ist etwa 20 Mal wegen aller möglichen Verbrechen, hauptsächlich aber wegen Diebstahls, vorbestraft. 15½ Jahre ihres Lebens hat sie allein im Zuchthaus zugebracht. Heute ist sie wieder angeklagt, am 1. Oktober d. Js. bei einem Umzuge auf dem Fischmarkt Bettwäsche im Werthe von 13 Mk. gestohlen zu haben. Dieses neuen Rückfalles wird sie in der Verhandlung überführt und dafür zu **1 Jahr Zuchthaus,** 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Gleichzeitig wird auf Zuläßigkeit von Polizeiaufsicht erkannt.

Lokales.

* **Die selbstständigen Frauen als feuerwehrpflichtig.** Jene mehr als sonderbare Manier, welche der Heilsberger Magistrat anwandte, indem er um die Steuereinkünfte zu erhöhen, den selbstständigen Frauen und Mädchen eine Feuerlösch-Steuer auferlegte, andernfalls sie chikanösen Heranziehungen zu Feuerlöschübungen sich aussetzten, hat — unglaublich aber wahr — in einer anderen ostpreußischen Stadt Nachahmung gefunden. Die städtische Verwaltung von Gerdauen hat allen weiblichen, dauernd kranken oder gebrechlichen Personen, Forensen, Gesellschaften 2c., wenn sie vom Feuerlöschdienst befreit sein wollen, eine Kopfsteuer von jährlich 3 Mk. auferlegt!!!

Die offenbare Ungesetzlichkeit dieses Unfugs wird hoffentlich bald einmal die Gerichte beschäftigen; vorläufig schiebt weiterer Ausbreitung desselben eine Kammergerichtsentscheidung jedenfalls einen Riegel vor, welche der Minister des Innern den ihm untergeordneten Behörden mittheilt. Danach ist die Polizei nicht befugt, den Einwohnern eines Ortes im allgemeinen Interesse die mit der Errichtung einer Pflichtfeuerwehr verbundenen öffentlich rechtlichen Verpflichtungen, bestehend in der Leistung von Hand- und Spanndiensten, durch eine Polizeiverordnung aufzuerlegen und die Nichtbefolgung unter Strafe zu stellen. Dahingehende Polizeiverordnungen sind materiell rechtsungiltig. Die Einrichtung einer kommunalen Pflichtfeuerwehr und die Regelung der mit derselben verbundenen Dienstpflichten kann vielmehr nur durch Ortsstatut erfolgen. Dagegen ist es, um die Befolgung der in einem solchen Ortsstatut getroffenen Anordnungen in ausreichender Weise zu sichern, den Polizeiverwaltungen unbenommen, Verordnungen zu erlassen, in denen die Nichtbefolgung der statutarischen Bestimmungen unter Strafe gestellt wird. — Ein Ortsstatut aber bedarf bekanntlich der Genehmigung der Regierung, die ohne Zweifel nie ihre Einwilligung zur Erhebung einer Kopfsteuer von weiblichen oder gebrechlichen Personen geben wird.

Handel und Industrie.

Bremen, 5. Nov. **Baumwolle:** Ruhig. Uppland middl. loco 40½ Pfg.

Hamburg, 5. Nov. **Zuckermarkt.** Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per November 7,25, per December 7,35, per Januar 7,50, per März 7,65, per Mai 7,75, per August 7,97½. Matt.

Hamburg, 5. Nov. **Petroleum** stetig, Standard white loco 6,95.

Paris, 5. Nov. **Getreide-Markt. Weizen** behauptet, per November 20,95, per December 21,20, per Januar-April 21,95, per März-Juni 22,30. **Roggen** ruhig, per November 15,25, per März-Juni 15,75. **Mehl** behauptet, per November 26,70, per December 27,00, per Januar-April 27,80, per März-Juni 28,40. **Rüböl** ruhig, per November 60, per December 60¼, per Januar-April 60¼, per Mai-August 59½. **Spiritus** ruhig, per November 27¾, per December 28, per Januar-April 28¼, per Mai-August 29. Wetter: Schön.

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.

5. November 1901.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bezirk Stettin	157—162	137—138	130	132
Stolp	—	—	—	—
Danzig	168—170	139—140	120—130	133—142
Thorn	183—186	148—150	—	132—133
Königsberg i. Pr.	150—158½	128—135	123—126	128—142
Allenstein	160—170	134—140	118—126	126—132
Breslau	158—171	144—150	126—144	128—134
Posen	159—169	136—145	120—134	127—135
Bromberg	160—172	145—146	122	139
Lissa	165	142	—	134
Nach privater Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	162	142	—	144
Stettin Stadt	162	138	130	132
Königsberg i. Pr.	160	132½	—	142
Breslau	172	150	144	134
Posen	169	141	134	135

Raps: Breslau 262.

Weltmarktpreise

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

Von	Nach				5./11.	4./11.
New-York	Berlin	Weizen	Loco	81¼ Cts.	169,50	168,00
Chicago	Berlin	Weizen	November	70¾ Cts.	163,00	162,00
Liverpol	Berlin	Weizen	December	6 sh. 8⅝ d.	170,50	170,00
Odessa	Berlin	Weizen	Loco	80 Kop	157,75	157,75
Riga	Berlin	Weizen	do.	92 Kop.	168,25	168,25
Paris		Weizen	November	20,90 Fr.	168,75	—,—
Amsterdam	Köln	Weizen	do.	— hl. fl.	—,—	—,—
New-York	Berlin	Roggen	Loco	63 Cts.	148,00	148,00
Odessa	Berlin	Roggen	do.	64 Kop.	136,50	135,00
Riga	Berlin	Roggen	do.	73 Kop.	143,25	143,25
Amsterdam	Köln	Roggen	März	124 hl. fl.	138,25	138,25
New-York	Berlin	Mais	December	65 Cts.	132,25	130,75

Paris, 5. Nov. **Rohzucker** ruhig, 88% neue Konditionen 18¾ à 19. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, für 100 Kilogr., per November 22¼, per December 22½, per Januar-April 23, per März-Juni 23½.

Antwerpen, 5. Nov. **Petroleum.** Raffinirtes Type weiß loco 18 bez., Br., do. per November 18 Br., do. per December 18¼ Br., do. per Januar-März 18½ Br. Fest. — **Schmalz** per November 106,00.

Amsterdam, 5. Nov. Die heute hier durch die Niederländische Handelsgesellschaft abgehaltene Kaffee-Auktion eröffnete für Nr. 1 zu 39¼—39½, Nr. 2 zu 39½—40, Nr. 7 zu 38—38¼, Nr. 13 zu 23¾—24, Nr. 14 zu 40—40¼, Nr. 15 zu 36—36¼, Nr. 16 zu 35½—36, Nr. 17 zu 47¼—48, Nr. 21 zu 20½ Fl.

Pest, 5. Nov. **Getreidemarkt. Weizen** loko höher, do. per April 8,65 Gd., 8,66 Br. **Roggen** per per April 7,37 Gd., 7,38 Br. **Hafer** per April 7,40 Gd., 7,41 Br. **Mais** per Mai 5,42 Gd., 5,43 Br. **Kohlraps** 11,80 Gd., 11,90 Br. Wetter: Neblig.

Havre, 5. Nov. **Kaffee** in New-York schloß stetig 5 Points Baisse. Rio 37 000 Sack Recettes für 2 Tage, Santos 71 000 Sack Recettes für 4 Tage.

Havre, 5. Nov. **Kaffee** good average Santos per per December 43, per März 44, per Mai 44¾. Behauptet.

New-York, 4. Nov. **Weizen** eröffnete stramm, die Kurse zogen an auf bedeutende Abnahme der Vorräthe an den Seeplätzen, Deckungen der Baissiers, günstige europäische Marktberichte, Exportkäufe sowie erhöhte Nachfrage für den Platz und weil die Haussiers die Baissiers, welche schwebende Dezember-Verpflichtungen haben, in die Enge treiben. Schließlich schwächten sich die Preise etwas ab auf lokale Verkäufe. Schluß unregelmäßig. — **Mais** stieg durchweg im Preise auf günstige europäische Marktberichte, auf Deckungen sowie in Folge der Festigkeit des Weizenmarktes und auf gute Platznachfrage. Schluß stramm.

Chicago, 4. Nov. **Weizen** ging im Preise höher auf bedeutende Vorräthe an den Seeplätzen, günstige europäische Marktberichte, ausländische Käufe, erhöhte Platznachfrage und weil die Haussiers die Baissiers, welche schwebende Dezember-Verpflichtungen haben, in die Enge treiben. Schließlich etwas abgeschwächt auf lokale Verkäufe. Schluß unregelmäßig. **Mais** zog durchweg im Preise an auf ungünstige europäische Marktberichte im Einklange mit dem Weizenmarkt, gute Platznachfrage und geringes Angebot. Schluß stramm.

Berliner Börse vom 5. November 1901.

Deutsche Fonds.

D. Reichs-Schatz. r. 1904/5	4	102.00
D. Reichs-A. cv. u. b. 1905	3½	100.25
do.	3½	100.25
do.	3	89.25
Pr. conf. Anl. cv. u. b. 1905	3½	100.10
do.	3½	100.25
do.	3	89.30
Bad. St.-Anl.	4	104.75
Bayr. St.-Anl.	4	104.60
Sächsische Rente	3	87.10
Ostpreuß. Prov.-Obl. 1—8	3½	95.70
do. do. 8	4	102.20
Pomm. Prov.-Anleihe	3½	—
Posen. Prov.-Anleihe	3½	96.00
do. do.	3	85.75
Westpr. Prov.-Anleihe 5 u. 6	3½	96.00
Landschaftl.-Central-	4	103.40
do. do.	3½	97.80
do. do.	3	87.75
Ostpreußische	4	102.50
do.	3½	97.10
do.	3	86.00
Pommersche	3½	98.20
do.	3	86.10
do. Landcredit	3½	—
do. neuländisch	3½	—
do. do.	3	—
Posensche 6.—10.	4	—
do.	3½	96.70
do. Ser. C.	3½	96.25
do. Ser. A. u. B.	3	86.00
Westpreußische rittsch. 1.	3½	97.30
" " 1. B.	3½	96.75
" " 2.	3½	96.75
" neuländ. 2.	3½	96.00
" rittsch. 1. 2.	3	85.90
" neuländ. 2.	3	85.90

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe	5	—
" kleine	5	—
" abgest.	5	78.10
" " kleine	5	79.00
" innere	4½	68.90
" kleine	4½	68.90
" äußere	4½	69.75
" 500 L.	4½	69.90
" 100 L.	4½	69.90
" 20 L.	4½	71.50
" 1897	4	63.70
Chinesische Anleihe	5½	102.25
Chinesische Anleihe 1895	6	—
" " 1896	5	95.50
" " 1898	4½	84.00
Egypter garantirt	3	—
" priv.	3½	—
"	4	—
Griech. 1881 u. 84	1⅗	37.80
" Goldrente L. 500	1.80	38.40
" " L. 100	1.80	29.40
" " L. 20	1.80	29.40
Griech. Monop.	1¾	41.50
" " 500 Frcs.	1¾	42.75
" Gld. Pi. r. Lar.	1⅗	36.50
Holländische Anleihe	3	—
Ital. Hyp.-Obl. 1899	4	88.25
Ital. Rente	4	—
" 4000—100 Frcs.	4	—
" " neue	4	98.20
Lissab. 1. und 2.	4	69.75
Mexikaner 1899	5	97.20
" 200, 100 L.	5	97.40
" 20 L.	5	97.70
Oesterr. Gold-Rente	4	101.20
" Papier-Rente	4½	—
" "	4½	98.90
" Silber-Rente	4⅕	98.60
" "	4⅕	98.60
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	99.50
" " 2—8	4	99.50
Portugiesen 4½%	fr.	36.25
Rum. amort. Rente	5	91.20
" " 400 M.	5	91.40
" " 1892/93	5	90.75
" " 400 M.	5	91.25
" " de 1889	5	77.00
" " de 1890	4	76.90
" " de 1891	4	76.80
" " de 1894	4	76.80
" " 1000 Frcs.	4	76.80
" " 500 Frcs.	4	76.80
" " de 1896	4	76.80
" " 1000 Frcs.	4	76.80
" " 500 Frcs.	4	76.80
" " de 1898	4	76.80
" Schatzanw.	5	94.90
" 810 M.	5	95.75
" 405 M.	5	95.75
Russ. cons. Anleihe 1880 5 r.	4	—
" " 1 r.	4	—
" Gold-Anl. von 1894	3½	91.75
" " von 1896	3	82.00
" cons. E. 25 u. 10 r.	4	98.75
" " 5 r.	4	—
" " 1 r.	4	—
" " S 1891	4	—
" Staatsr. S. 1 226	4	98.50
Russ. cv. Staats.	3⅘	92.80
Schweden 1880	3½	—
Schwed. Staats. 1886	3½	97.20
" " 1890	3½	97.25
Serb. Goldpfandbr.	5	96.25
Serb. Staatsr. 95	4	64.10
Spanische Schuld	4	—
Türkische Anleihe C.	1	25.30
" " D.	1	23.15
" Adm. 1888	1	99.50
" " kleine	5	99.75
Ungar. Gold-Rente	4	99.75
" " 500 fl.	4	100.10
" " 100 fl.	4	100.50
" Kronen-Rente	4	—
" 1000—100	4	93.80
" Staats-Rente	3½	83.40
" Gold-Inv.	4½	103.40

Inländ. Hypotheken-Pfandbr.

Dtsch. Grundschuld f. 8.	4	37.50
" " 5.6. unk. 1904 f. 8.	4	37.50
" " 3. 4. f. 8.	3½	45.70
" " 7.8. unk. 1896 f. 8.	3½	44.00
Dtsch. Hypotheken-Bank	4	110.75
" " conv.	4	98.25
" " 8.	3½	91.25
" " 9. unk. 1905	3½	91.25
" " 10. unk. 1908	4	98.50
" " 11. 12. unk. 1910	4	99.50
Hambg. Hyp. unk 1900	4	98.00
" " S. 251-340 uk. 1905	4	99.00
" " alte und conv.	3½	91.00
" " S. 46-190 uk. 1905	3½	91.50
" " S. 301-330 uk. 1908	3½	92.00
Meininger Hyp. conv.	3½	92.00
" " 2. 6.	4	99.00
" " unk. 1905	3½	92.00
" " unk. 1907	3½	92.00
" " 7. unk. 1906	4	100.00
Nordd. Grundcredit 3.	4	94.60
" " 4. 5. unk. 1903	4	94.75
" " 6. unk. 1904	4	95.75
" " 7. unk. 1904	3½	89.10
" " 8. unk. 1906	3½	90.00
" " 9. unk. 1907	3½	90.00
" 10. 11. b. uk. 1909/10	4	97.75
Pomm. 5. 6. unk. 1900	4	74.70
" 7. 8. unk. 1904	4	74.70
" 9. 10. unk. 1906	4	74.70
" 11. 12. unk. 1908	4	74.70
" 2. 3. unk. 1906	3½	71.50
Pr. Bodencred. 13. unk. 1900	4	98.25
" " 14. unk. 1905	4	98.00
" " 11.	3½	94.00
" " 15. unk. 1904	3½	91.75
Pr. Bodencred. conv. u. 16.	3½	91.50
" " 17. unk. 1906	4	98.00
" " 18. unk. 1910	4	99.75
Pr. Zentralbd. 1886. 89	3½	92.00
" " 1894	3½	92.00
" " 1896 unk. 1906	3½	92.50
" " v. 1890	4	99.10
" " 1899 unverlb.	4	100.10
" " 1901 unk. 1910	4	100.30
" Kommun.-Obl. 1887/91	3½	95.70
" " 1896 unk. 1906	3½	95.80
" " 1901 unk. 1910	4	102.70
Pr. Hypoth.-Aktien-Bank	4½	110.00
" "	4	81.50
" "	4	80.25
" "	3½	75.00
Pr. Pfdbrbk.-Pfdbr. uk. 1905	3½	91.60
" " " " 1908	3½	91.60
" " " " 1908	4	99.25
" " " " 1909	4	99.40
" " " " 1910	4	99.75
Pr. Pfdbrb.-Klb.-Ob. u. 1904	3½	92.00
" " " " 1908	4	99.00
Pr. Pfdbrb.-Km.-Ob. u. 1907	3½	96.00
" " " " 1910	4	102.50
Westdtsch. Bod.-Cr. 1.	4	98.60
" " 2. kündbar	3½	99.00
" " 3. unk. 1905	3½	91.30
" " 4. unk. 1907	3½	91.70
" " 5. unk. 1909	4	99.50

Eisenbahn- und Transport-Actien.

Allg. Deutsche Kleinb.-G.	6	14 00
Allg. Lokal- u. Straßenb.	8½	144.50
Große Berliner Straßenb.	10½	186.50
Königsberger Pferdebahn	—	17.50
Königsberg-Cranz	8	—
Lübeck-Büchen	6¼	136.70
Marienburg-Mlawka	3	66.00
Oesterr.-Ungar. Staatsb.	6.4	132.90
Gotthardbahn	6	155.00
Ital. Meridion	6.6	152.75
Ital. Mittelmeer	5	93.10
Anatolische	4½	—
" 60%	4½	82.10
Hamb.-Amerk. Packetf.	10	106.80
Nordd. Lloyd	8½	102.75
Hansa-Dampfsch.	14	117.20

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	111.00
Ostpr. Südbahn	5	—
North. Pacific Vorz.-Act.	4	103.75

Industrie-Actien.

Allg. Elektr. Gesellsch.	15	177.50
Bendix Holzbearb.	9	79.80
Berliner Holzkomptoir	0	55.30
Bochumer Gußst.	16⅔	159.60
Cassel. Trebertrockn. fr. Zs.	25	1.25
Danziger Aktienbr.	7½	120.00
Danziger Oelmühle	0	9.25
Danziger Oelm. St.-Pr.	0	64.50
Dynamit-Trust	10	149.25
Elektr. Kummer	0	0.90
Gelsenkircher Bergwerke	13	157.50
Harpener	11	154.40
Hoecherl-Bräu	7	77.00
Hoerder Bergwerke Lit. A.	14	95.50
Inowrazlaw-Salzw.	4½	109.50
Königsberger Walzmühle	13	114.00
Kunterstein-Brauerei	2	83.50
Laurahütte	16	117.30
Orenstein u. Koppel	20	101.50
Schalker Gruben	75	252.50
Schütt Holzindustrie	10	—
Siemens u. Halske	10	140.75
Stettiner Cham.	25	260.00
Stettiner Vulkan B.	14	190.00
Ventzki, Maschinenfabr.	8	—

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	—
" "	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	91.50
" " 1874	3	—
" Ergänzungsnetz	3	88.75
" " St. 3.	5	109.10
" " Gold	4	101.30
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	60.80
Ital. Mittelm.-Gold-Obl.	4	95.80
Kronpr. Rudolf	4	96.40
Moskau-Rjäsan	4	98.60
" Smolensk	4	97.80
Raab Oedenb.	3	74.80
Anatolische Bahnen	5	98.90
Anat. Ergänzungsnetz	—	96.90
North. Gen. Lien.	3	71.70
Northern Pacific 1.	4	—
Ung. Gal. Verbd.	5	—

Bank-Actien.

Bergisch-Märkische	8½	145.80
Berliner Bank	5	78.10
" Handels-Ges.	8	130.10
" Kassen-Verein	8½	143.60
Breslauer Diskonto	4	70.40
Danziger Privatbank	7	—
Darmstädt. Bank Mk.	6	117.40
Deutsche Bank	11	192.00
Dsch. Effecten-Bank	4	100.25
" Genossenschaftsb.	5	100.00
" Grundschuldbank	0	—
" Hypothekenbank	6½	107.30
" Nationalbank	8	119.25
" Ueberseebank	8	—
Diskonto-Gesellschaft	9	170.40
Dortmunder Bankverein	8	104.25
Dresdner Bank	8	117.90
Hamburger Hypotheken	8	142.00
Hannoversche Bank	6	105.50
Königsbg. Vereins-Bank	6½	112.00
Landbank	7	110.00
Leipziger Bank fr. Zs.	9	1.60
Mitteldeutsche Creditbank	6	103.00
Nationalbank f. Deutschl.	6½	97.75
Nordd. Creditanstalt	7½	—
Oesterr. Creditanstalt	10	—
Ostbank f. Handel u. Gew.	7	106.30
Ostdeutsche	7	100.00
Preuß. Boden-Credit	7	130.00
" Zentr.-Bd.-C. 80%	9	152.60
" Hypoth.-Akt.-B.	6½	5.50
" Leihhaus	6	104.00
" Pfandbrief-Bank	7	111.25
Reichsbank	10.86	149.00
Russ. Bank f. a. Hd.	8	—
Schaffhaus. Bankverein	7½	105.00

Anlehens-Loose.

Bad. Präm. Th. 100	4	—
Bayr. " " 100	4	—
Don.-Regul. ö. fl. 100	5	132.25
Köln. Mind. Th. 100	3½	130.50
Mein. Pr.-Pfd.	4	131.25
Oesterr. v. 1854 ö. fl. 250	3.2	186.00
" " 1860 ö. fl. 500	4	139.75
Oldenburger Th. 40	3	130.90
Russ. 64er Präm.-Anleihe	—	453.00
" 66er " "	—	340.50
Türk. Fr. 400 (f. C. 76)	—	96.00

Unverzinsliche per Stück.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	—
Augsburger fl. 7	26.80
Braunschweiger Th. 20	127.00
Finnländische Th. 10	69.50
Freiburger Fr. 15	—
Genua Le. 150	—
Mailänder Fr. 45	—
" Fr. 10	—
Meininger fl. 7	26.50
Neuchateler Fr. 10	30.00
Oesterr. v. 64 ö. fl. 100	374.00
" Credit v. 58 ö. fl. 100	348.60
Pappenheimer ö. fl. 7	—
Ung. Staat ö. fl. 100	307.50
Venetianer Le. 30	—

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten per Stück	—
Souvereigns	20.38
Napoleons	16.26
Dollars	—
Am. Noten kl.	4.185
Am. Coupons zb. Newy	4.1775
Engl. Banknoten	20.395
Franz. "	81.20
Italien. "	79.10
Nordische "	112.35
Oesterr. "	85.40
Russische "	216.80
" Zollcoupons	323.30

Wechsel-Kurse.

Amsterd.-Rottd.	100 Fl.	8 T.	168.85
" "	100 Fl.	3 M.	—
Brüssel-Antw.	100 Fr.	8 T.	81.10
" "	100 Fr.	2 M.	—
Skandin. Plätze	100 Kr.	10 T.	112.35
Kopenhagen	100 Kr.	8 T.	112.35
London	1 L. Strl.	8 T.	20.385
"	1 L. Strl.	3 M.	20.235
New-York	1 Doll.	vista	4.185
"	1 Doll.	2 M.	—
Paris	100 Fr.	8 T.	81.25
"	100 Fr.	2 M.	—
Wien	100 Kr.	8 T.	85.30
"	100 Kr.	2 M.	—
Italien. Plätze	100 Lire	10 T.	78.95
" "	100 Lire	2 M.	—
Petersburg	100 S. R.	8 T.	—
"	100 S. R.	3 M.	—
Warschau	100 S. R.	8 T.	215.90

Diskont der Reichsbank 4%.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

O wolle nie ein Herz beneiden,
Weil es im Glücke schwelgt allein,
Das ist kein Glück, das ist ein Leiden,
In seinen Wonnen einsam sein.
S. H. von Mosenthal.

Eine Geldheirath.

Roman von L. Haidheim.

27) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Auf Frau Anna's herzliche Mitfreude an der jungen Liebe war indeß ein Reif gefallen. Was wird Hans sagen, dachte sie unaufhörlich und wußte schon im Voraus, daß es nichts Günstiges sein würde.

Das war auch der Fall, nachdem man in der Villa von Glaichen leidlich vergnügt gespeist und den wundervollen Frühlingsabend im Gartensaal und im Garten genossen hatte.

Kaum war das Ehepaar allein, als Hans seine Frau mit unruhigen Blicken betrachtete und fragte: „Was geht hier vor, Anna? Was ist das für ein Aug' in Aug'-Dasitzen zwischen Fritz und Ulla Burghausen? Man müßte ja blind sein, wenn man's nicht merkte, daß die beiden —"

„Ach ja, Hans, die armen Kinder lieben sich und sagen, sie könnten nicht von einander lassen," bekannte Anna, denn sie fühlte, Hans hatte trotz des ärgerlichen Tones Mitgefühl.

Aber dann erschrak sie doch vor seiner unverhohlenen Betroffenheit. Er sank erschrocken auf den nächsten Stuhl, so traf ihn die Nachricht.

„Anna! Frau! Sie lieben sich? Bist Du denn wahnsinnig, den Unsinnigen Vorschub zu leisten? Siehst Du denn nicht ein, daß kein Gedanke an Heirath ist? Er hat nichts und sie auch nicht! Was soll daraus werden? Und Du führst sie zusammen? Du bedenkst nicht, daß das Oel ins Feuer gießen heißt? Jetzt begreife ich auch, warum Hilde —"

„Was ist mit ihr?" fragte Anna, als er stockte.

„Mein Gott, Hilde hat das alles auch gesehen, sie ist natürlich entsetzt über Dich!"

„Ach, Hans, gönne Ihnen doch die paar Glücksstunden. Trennen müssen Sie sich ja — aber —"

„Und er kann sie nicht heirathen! Er soll es nicht! Das hieße sein ganzes Leben ruiniren! Mein Gott, diese thörichte Frau! Aus thörichtem Mitleid schürt sie noch die Herzensflammen!"

„Mein Hans! Mein geliebter Hans, schilt mich! Du hast ja aber selbst so eine tiefe Erkenntniß von der Macht der Liebe, warum soll ich sie nicht haben? Und warum soll ich nicht die zwei bedauern? Wir beide sind so glücklich, Hans — da kannst Du so wenig grausam sein wie ich!"

Er antwortete nicht. Eine innere Stimme rief ihm zu: Das geht so nicht weiter! Du wirst zum Betrüger an ihr!

Eine elende Stimmung überkam ihn, in seiner seelischen Zerrissenheit aber auch eine ungerechte Wuth auf Fritz, auf Anna, auf die ganze Welt.

„Je eher der Sache ein Ende gemacht wird, um so besser! Morgen verläßt entweder Fritz oder sie das Haus!" knirschte er.

„Hans! Das ist nicht Dein Ernst!" schrie Anna, die ein großes Verständniß für Gastfreundschaft und ihre Pflichten hatte.

„Mein voller Ernst! Am liebsten ginge ich jetzt gleich zu dem verrückten Jungen —"

Er machte wirklich Miene dazu.

„Bedenke doch, Hans, wie schwach er noch ist! Jede Aufregung bringt ihn von Neuem in Gefahr!" warf sie sich ihm entgegen.

„Ach was, heute Abend sah er nichts weniger als krank und schwach, sondern sehr gesund und aufgelebt aus. Mein Gott, der Junge schlägt ja sein ganzes Lebensglück in die Schanze, wenn er nicht von dem Mädchen läßt! Und meine Frau giebt ihren Segen dazu — ladet Ulla ganz offiziell ein! Was soll nur Herr von P. denken? Es fällt mir jetzt ein, daß er so eigen lächelte, als er mir sagte, Ulla führe mit uns —"

Hans lief noch lange in seinem Zimmer auf und ab. War er nicht schon unglücklich genug, daß er auf Hilde hatte Verzicht leisten und Anna heirathen müssen, um nicht lebenslang ein armseliger Schlucker zu bleiben? Nun, er hatte sein Schicksal muthig auf sich genommen, er war jetzt ein gemachter Mann. Daß man einen hohen Preis für ein Loos zahlte, wie das seinige, war nicht mehr wie recht. So viel moralischen Muth mußte Fritz auch haben, dafür wollte er schon sorgen. Hernach — ja freilich, da that man seine Pflicht, machte das Weib, das man geheirathet, nach besten Kräften glücklich — — — —

Und dann folgte kein neues Glied dieser Gedankenkette — sie riß ab.

Aber die ganze, fast schlummerlose Nacht mußte Hans von Glaichen denken: Ich werde mich wie ein anständiger Mensch benehmen, Anna soll glücklich sein, soll sich immer glücklich fühlen.

* * *

Ein einziger Blick genügte Ulla am andern Morgen, um aus den Augen des Hausherrn zu lesen, daß er, trotz der liebenswürdigen Herzlichkeit, die er ihr gegenüber heute entfaltete, ein ganz entschiedener Gegner ihrer Liebe war.

Wie konnte er auch anders?

Hatte sie nicht den kurzen, seligen Glücksrausch des gestrigen Abends, in welchem sie nichts wollte, als nach all der Angst und Qual um Fritz einmal glücklich sein, schon heute früh mit einer unsäglich beängstigenden Ernüchterung gebüßt, in welcher sie sich alles das selbst sagte, was nur der Verstand der Verständigen ersinnen konnte?

Als ihr aber dann Fritz so frisch und viel wohler als gestern aussehend, aus dem Garten entgegen getreten war, da bekam doch die allmächtige Liebe wieder die Oberhand. Sein Blick war so trostvoll, so ermuthigend und seine Stimme so voll Sicherheit:

„Sorge Dich nicht mein Lieb, sieh mich nicht so scheu an, als hätten wir ein Unrecht begangen. Vertraue mit mir auf unsern guten Stern und meine Kraft. Wir wollen uns unser Glück nicht verkümmern lassen durch den Gedanken, daß wir nicht reich sind," hatte er gesagt und sie geküßt und in den Armen gehalten, als wäre es sein gutes, unantastbares Recht.

Bruder Hans freilich — der! Man sah ihm ordentlich an, wie er sich wunderte und entsetzte über den Wagemuth des Bruders Fritz.

Ja, freilich! Wem Geld und Luxus, Rang und Ansehen die Hauptsache im Leben ist, der wird sich wundern, wenn ein anderer keck erklärt: aus alledem mache ich mir nichts — mein Herzensglück ist mir die Hauptsache!

„Fräulein Hilde!" bat Hans nach dem Frühstück in Gegenwart seiner Frau das junge Mädchen, „Sie sind scharfsichtig genug, um erkannt zu haben, wie es mit meinem thörichten Bruder und Ulla steht. Ich bitte Sie, reden Sie ihr vernünftig zu, während ich Fritz vornehme. Von Heirath kann unter keinen Umständen die Rede sein, also müssen sie sich trennen und —"

„Fritz muß natürlich ein wohlhabendes Mädchen nehmen," ergänzte Anna die Worte ihres Gatten.

„Ja, selbstverständlich!" sagte Hilde mit seltsamem Ausdruck. „Ulla muß vernünftig sein und verzichten. Sie kann ja später als guter Genius in Fritz' Haus ziehen. Freilich, nicht jeder paßt für eine solche Rolle!"

„Ach, mach doch keinen Unsinn!" lachte Anna und Hilde lachte auch, aber wieder in diesem sonderbaren Ton.

Hans hatte dieses Scherzen übel genommen, war rasch von den beiden Damen weg und ans Fenster getreten, wo er nun schweigend stehen blieb, auch dann noch als seine Frau das Schlüsselkörbchen nahm und hinausging, Hilde durch einen Blick auffordernd, den Brummbär zu versöhnen.

Hilde zögerte indessen. Bald roth, bald blaß werdend, stand sie hinter ihm und sah, daß er auf ein

15. Ziehung 4. Klasse 205. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 5. November 1901, vormittags.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

136 60 212 43 58 65 629 711 15 56 69 802 959 **1**062 78 [1000] 116 268 332 621 796 864 92 93 **2**162 75 96 424 50 64 560 707 82 821 70 916 93 **3**013 21 224 73 389 529 50 627 99 736 869 [1000] 917 [500] **4**000 145 79 232 328 63 94 [500] 579 695 829 **5**128 76 267 [illegible]

635 722 973 87 **113**316 95 408 [3000] 589 687 [3000] 763 86 859 [500] **114**044 71 224 88 302 13 16 [500] 405 [1000] 607 [500] 54 844 907 83 **115**075 76 83 251 501 680 99 759 **116**117 327 72 480 505 606 71 948 **117**015 [1000] 165 229 410 96 659 919 32 **118**289 90 344 [500] 672 **119**029 39 128 [500] 38 348 457 618 41 65 802

120133 336 56 75 482 628 [1000] 67 73 741 [500] 66 926 81 98 **121**024 200 24 28 695 778 902 [3000] **122**073 203 22 27 [3000] 558 60 [1000] 656 [3000] 700 **123**018 [500] 39 110 79 99 257 384 86 505 26 50 85 [illegible]

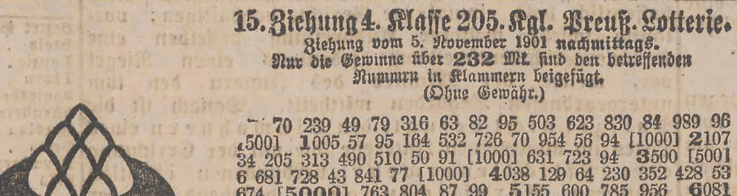
320 407 23 642 59 86 90 829 **102**130 62 202 509 863 991 **103**012 44 172 82 232 553 895 972 94 **104**021 [500] 31 [1000] 222 418 524 42 819 912 43 **105**093 105 247 52 644 857 913 **106**050 103 19 45 248 300 87 401 36 508 28 857 918 **107**231 92 506 86 92 942 50 68 99 **108**110 12 256 432 538 677 727 **109**038 47 50 53 382 [1000] 513 95 647 978

110037 60 170 90 338 597 725 35 59 868 **111**441 617 21 833 34 998 [500] **112**086 179 243 95 383 464

[illegible] 42 89 328 483 561 710

220084 92 295 336 541 48 58 737 873 [500] **221**049 143 279 408 **222**109 38 533 629 793 962 79 **223**499 **224**011 261 309 472 532 776 98 862 72

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 150 000 Mark, 1 zu 75000 Mk., 2 zu 30 000 Mk., 5 zu 15 000 Mark, 14 zu 10 000 Mk., 14 zu 5000 Mk., 299 zu 3000 Mk., 422 zu 1000 Mk., 778 zu 500 Mk.



15. Ziehung 4. Klasse 205. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 5. November 1901 nachmittags.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

70 239 49 79 316 63 82 95 503 623 830 84 989 96 [500] **1**005 57 95 164 532 726 70 954 56 94 [1000] **2**107 34 205 313 490 510 50 91 [1000] 631 723 94 **3**500 [500] 6 681 728 43 841 77 [1000] **4**038 129 64 230 352 428 53 [illegible]

888 **103**036 129 211 14 97 494 671 896 [5000] **104**213 678 780 [1000] 88 **105**005 81 113 213 71 556 965 89 **106**099 210 335 99 428 565 669 [500] 701 61 **107**017 98 178 314 91 [1000] 461 544 95 637 765 965 **108**054 124 [500] 31 222 45 429 514 [500] 85 658 [1000] 704 76 827 **109**276 401 39 [500] 641 712 58 95 822 38

110043 [500] 44 109 401 634 717 [500] 888 **111**029 46 573 780 95 887 **112**158 293 555 658 97 98 705 60 **113**124 80 252 341 423 [500] 619 74 94 747 56 **114**225

53 [3000] 78 514 647 884 86 93 951 [500] 98 **115**273 308 95 [500] 768 804 83 928 30 **116**151 97 218 418 73 547 [500] 608 788 860 [500] **117**065 244 356 495 565 88 767 **118**022 25 55 204 347 429 43 63 511 883 919 81 **119**047 278 309 432 58 65 509 866

120260 350 92 449 521 33 49 88 640 59 767 79 989 **121**073 197 201 375 445 63 632 919 76 [500] 84 **122**315 23 607 25 26 724 60 99 [1000] 960 **123**365 417 [1000] 30 53 93 627 78 844 970 **124**007 106 [1000] 315 17 449 571 609 47 [500] 74 788 813 902 **125**074 96 [illegible]

[illegible] [3000] 613 72 851 943 92

220393 432 506 760 88 97 807 28 88 **221**050 [500] 72 193 297 338 720 32 897 926 **222**140 58 248 328 [500] 47 76 728 816 [500] 40 955 87 **223**201 [3000] 481 826 [500] 40 970 **224**112 244 396 593

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 150 000 Mark 1 zu 75000 Mk., 2 zu 30 000 Mk., 4 zu 15 000 Mark, 12 zu 10 000 Mk., 10 zu 5000 Mk., 265 zu 3000 Mk., 377 zu 1000 Mk., 693 zu 500 Mk.

gutes Wort wartete. Da sie seiner Ungeduld aber zu viel zumuthete, fuhr er plötzlich herum:

„Was höhnst Du mich? Ist es nicht genug, daß ich mir selbst wie ein Elender vorkomme? Und fühlst Du garnicht, welchen Preis ich zahle für das Glück, Dich nur zu sehen?“

„Wir bezahlen beide mit dem Besten, was der Mensch hat! Schlimm genug!“

„Aber Du kannst nicht anders! Und ich auch nicht! So sei still — wecke nicht die bösen Geister, die in jedem Menschen schlummern.“

„Laß mich fort, Hans!“ flehte sie leise. „Du weißt so gut wie ich, es ist die schiefe Ebene, auf der wir jetzt stehen.“

„Mit Dir in den Abgrund! Hilde, es wäre dies das Schlimmste nicht. Aber wozu haben wir denn unseren Verstand? Es giebt einen Mittelweg, wir können ihn gehen. Anna's Glück ist unsere einzige Pflicht.“

„Sei still, sie kommt,“ mahnte Hilde und beide sprachen möglichst harmlos von der Art, wie man Fritz und Ulla schonend zur Einsicht bringen könne.

„Das ist recht,“ sagte Anna, „dazu weiß mein Hans auch selbst zu gut, was Liebe ist. Geht glimpflich mit ihnen um. Ich will inzwischen zu Papa fahren, er ist von seiner Reise zurück und wünscht mich zu sprechen.“

„Sage ihm doch vorläufig, was der Regierungspräsident von ihm hofft, ich will's ihm dann schon des weiteren bestellen,“ rief Hans ihr zu und ging in den Garten, wo Fritz und Ulla, eine ernste Auseinandersetzung voraussehend, auf und ab schritten.

Da kam auch schon „die kalte Vernunft“, wie Fritz ihr beim Näherkommen des Bruders zuflüsterte.

In demselben Moment rief Hilde vom Hause her Ulla's Namen. Sie sollte ihr helfen, Proben zu wählen. Man gab sich nicht einmal besondere Mühe, die „Operation“ durch Zartheit weniger peinvoll zu machen. Das Liebespaar empfand es sehr wohl, aber es fühlte sich durch das Glück wie gefeit gegen alle Pein, die man ihnen unfehlbar bereiten würde, wie sie völlig klar voraussahen.

Ulla's Zagen und vernünftiges Berechnen waren der freudigen und frischen Beredsamkeit des Geliebten gewichen, Fritz, gestern noch apathisch und krank, ging heute dem Bruder entgegen, als zöge er in die Schlacht, mit der bestimmten Absicht, um jeden Preis zu siegen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Der „versetzte“ Orden. Ein hübsches Bonmot Oskars II. macht augenblicklich in den künstlerischen und literarischen Zirkeln von Stockholm die Runde. Es war gelegentlich der Erstaufführung des Christierson'schen Schwankes „Gurli“, zu welcher sich der gesammte Hof mit dem Könige an der Spitze im „Dramatiska-Theater“ eingefunden hatte. Dem König war auf Umwegen zu Ohren gekommen, daß der Verfasser des neuen Stückes eine Reihe aktueller Vorgänge aus der Stockholmer Künstler-Bohême benützt hatte, um die Dialogführung möglichst „wirksam“ zu gestalten und nebenher seinen guten Freunden im Parkett eine heitere Viertelstunde zu bereiten. König Oskar in seiner jovialen Art wollte sich von diesem künstlerischen Separatgenuß, der eigentlich nur für einen kleinen, in die Intimitäten der hauptstädtischen Bohême eingeweihten Hörerkreis berechnet war, keine Pointe entgehen lassen und beschied dementsprechend den Leiter des Dramatischen Theaters, Fredriksson, in die Hofloge, damit ihn dieser mit allen interessanten Nebenanspielungen vertraut mache. Direktor Fredriksson erledigte sich seiner delikaten Aufgabe so gut es gehen wollte. Als der Vorhang zum dritten Mal in die Höhe ging, erschien der Komiker Baeckström auf der Bühne, um in der Rolle eines zwar genialen, aber von ewigen Geldnöthen gepeinigten Porträtmalers seine harrenden Freunde mit der Neuigkeit zu verblüffen, daß ihm der königliche Landesvater „aus überschwänglichen Gnaden“ soeben den Wasa-Orden zu verleihen geruht habe. Er (der Maler) habe in Ansehung seines knurrenden Magens jenen fürstlichen Huldbeweis sofort zur „Stampa“ (Bohême-Ausdruck für Pfandleihhaus) getragen, wo man den Orden mit einem Betrage von netto 22 Mk. 50 Pfg. „honorirte“. — König Oskar folgte dem drastisch pointirten Dialoge mit humorvollem Lächel, hier und da durch laute Beifallszeichen dem aristokratischen Theile des Publikums über einige allzu „antimonarchische Bedenklichkeiten“ in der ungeschminkten Unterhaltung auf der Bühne hinweghelfend. Als die Replik betreffs des versetzten Ordens fiel, wandte sich der König mit einer raschen Bewegung an den neben ihm sitzenden Theaterleiter, indem er denselben halblauten Tones fragte: „Will der Schlingel behaupten, daß er auf dem Pfandhaus nur zwei Mark fünfzig für meinen Orden bekommen hätte?“ Der Direktor: „Nein, Majestät, — er sagte zweiundzwanzig Mark fünfzig“. Darauf der König: „Ach so, also zweiundzwanzig Mark fünfzig Pfennig! Nun, das läßt sich ja schon eher hören!“ Daß der Direktor angesichts dieser königlichen Bemerkung nur mit Mühe das Lachen verbeißen konnte, braucht kaum gesagt zu werden.

„Wer war Bismarck?“ Schon vor längerer Zeit wurde aus dem gemischtsprachigen Gebiete an der französischen Grenze berichtet, daß der junge Mannschaftsersatz, die Nachkommen der Sieger, bezw. der Besiegten von 1870/71, auf die Frage „Wer war Bismarck?“ nur zum allerkleinsten Theile zutreffende Antworten zu geben vermochte. Etwas besser, aber immerhin noch schlimm genug, steht es hiermit in andern Theilen Deutschlands. Wie die „Deutsche Zeitung“ der Zuschrift eines Lesers entnimmt, hatten von etwa sechzig Rekruten eines in der Provinz Sachsen stehenden Infanterie-Regiments, das seinen Ersatz vorzugsweise aus Schlesien und aus Posen erhält, drei Mann überhaupt noch nie etwas von Bismarck gehört. Etwas mehr als die Hälfte konnte eine Auskunft geben, die allenfalls befriedigte; die übrigen zwanzig beantworteten die in dieser Form gestellte Frage „Wer war Bismarck?“ folgendermaßen: „Bismark war ein krisminnister“. „Bismark war der Minister Deutschlands“. „Der König“. „Bismark war ein berühmter und tüchtiger Mann im deutschen Reiche, er war Reichskanzler und war auch tüchtig im Kriege. Mann hat ihm an vielen Orten Denkmahl erbaut zum Andenken“. „Biesmark ist ein fertreter unser Kaiser Wilhelm den II. von Deutschland“. „Bißmarck war Reichskanzler und auch Frürtst. und als Soldat war Kürassür“. „Herrn Virßt Bismark wahr ein Reißkanzler“. „Bismark war König fom Deuzenreich“. „Bismark war kommandirender General bei dem Feldzuge 1870 und 1871“. „Ein Feldmarschall“. „Bismarck war ein berühmter Mann hat mitgemacht und das Fürstenthum zu Regierung gemacht gestorben 21 Januar 1771“. „Bismark mark wahrt ein Führst. erhat viehle Krihge mit gehmacht“. „Bismark war ein Fürst und ein tüchtiger Kriegsheld“. „Seine Eczelenz Feltmarschahl Generalmajor“. „Bißmarck war ein Statzsickritärr“. „Fürst Bissmark wahr ein tapfrer Krüker und zu gleicher zeitkriksregent der Deutschen Armee und Dinte bei den Körazirен zu Belin er überreicht die Keiser Krone Keiser Wihlen den 1.ten“. „Bismark war Präsiedant“. Bismark ist früher ein Kaiser von Preußen gewesen und hat mehreren Schlachten durchgemacht und durch ihm ist unseres Vaterlant ein Kaiserreich geworden“. „Chef der 7. Kürassiere“. „Unser Ferscht Brschischmmar war von Fersicht Feldherr“. Die Namen der Verfasser sind nur zur Hälfte von polnischem Klang; der Rest zeigt unverfälscht schlesische oder märkische Prägung, so daß wir uns des Eindrucks nicht erwehren können, daß unsere Volksschulen in dieser Hinsicht nicht immer voll ihrer Aufgabe genügen.

Julius Stettenheim, der am vergangenen Sonnabend seinen 70. Geburtstag feiern konnte oder besser gesagt, dessen 7. Jahrzehnt seine vielen Freunde feiern konnten, sendet uns nachstehendes

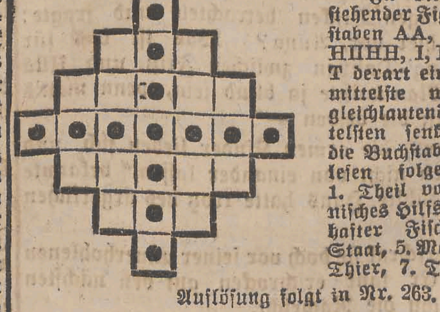
Post festum.

Siebzig Jahre — große Last,
Unerträglich möcht' ich sagen,
Denn sie drückt mich nieder fast,
Aber in diesen kritischen Tagen
Halfen mir Freunde, sie zu tragen,
Brachten den Glückwunsch mir ins Haus
Telegraphisch, brieflich und mündlich,
Meinten, daß ich mich darüber gründlich
Freue, ich sehe so alt nicht aus.
Hat es mich auch nicht jünger gemacht,
Hat auch Jede und Jeder gedacht:
Es ist gut auf alle Fälle,
Daß ich nicht bin an seiner Stelle;
Dachte ich doch bei jedem Wort,
Dachte ich doch bei jeder Zeile:
Fröhlich setz' meinen Weg ich fort,
Hoffentlich geht's noch eine Weile.

Julius Stettenheim.

Familientisch.

Diamanträthsel.



In die Felder nebenstehender Figur sind die Buchstaben AA, CO, D, EEEEE, HHHH, I, NNN, RR, SSSS, T derart einzutragen, daß die mittelste wagerechte Reihe gleichlautend mit der mittelsten senkrechten ist und die Buchstaben wagerecht gelesen folgendes bedeuten: 1. Theil von Siam, 2. technisches Hilfsmittel, 3. schmackhafter Fisch, 4. deutscher Staat, 5. Metall, 6. jagdbares Thier, 7. Theil von China.

Auflösung folgt in Nr. 263.

Auflösung des Magischen Dreiecks aus Nr. 259:

M
A I
R A N
I R A N
A L I C E

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82